Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas, mit Zustellung 5.50 Litas. In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 56 — Memel, Sonntag, den 7. März 1926 — 78. Jahrgang

## Die erste Beschwerde des Memelgebiets an den Völkerbund

Aller Augen richten sich in diesen Tagen nach Genf, wo der Völkerbundsrat zu einer außerordentlich wichtigen Tagung zusammenkommt. Deutschland soll als ständiges Mitglied in den Rat aufgenommen werden. Wochenlang ist in öffentlicher Aussprache, in ausführlichen Pressemeldungen und Aufsätzen, in Minister- und anderen Reden das Für und Wider der Aufnahme Deutschlands in den Rat erwogen worden. Die Absicht, den Einfluß, den Deutschland durch den Ratssitz unverkennbar gewinnt, wieder auszugleichen durch eine Vermehrung der Ratssitze, hat in dem Für und Wider einen breiten Raum eingenommen. Nunmehr scheint man sich aber doch darüber einig geworden zu sein, in der bevorstehenden Tagung des Rates lediglich die Aufnahme Deutschlands zu vollziehen. Unter den Staaten, die die alleinige Aufnahme Deutschlands in den ständigen Rat wünschen, befindet sich auch Litauen. Zwei Dinge sind es, die Litauen seine Haltung in dieser Frage vorschreiben: einmal die Tatsache, daß Litauen sich mit Polen noch immer im Kriegszustand befindet, und zum andern die realpolitische Erkenntnis des Angewiesenseins auf Deutschland in wirtschaftlicher Hinsicht, der Litauen sich nicht verschließen kann. Wir im Memelgebiet haben die Debatte über die Ratssitze ebenfalls eifrig und aufmerksam verfolgt und unsere Sympathien galten natürlich Deutschland, mit dem wir bis zu unserer Abtrennung ein Ganzes bildeten. Die Deutschen in aller Welt und besonders diejenigen in den abgetrennten Gebieten sehen in ihrem Stammland, sobald es seinen Ratssitz einnimmt, einen Minderheitenanwalt, wie kein anderer Staat ihn stellen könnte. Deutschland ist die Rolle des Minderheitenanwalts ja auch förmlich aufgezwungen worden dadurch, daß der Versailler Vertrag viele Millionen Deutsche in die Grenzen neuer Staaten bannte, wo sie ihre Rechte gegenüber den neuen Machthabern zu verteidigen haben. Auf der Suche nach Unterstützung richten sich ihre Blicke naturgemäß auf das alte Mutterland, von dem sie am ehesten Hilfe erwarten. So kommt es, daß auch einmal Litauen und das Memelgebiet, wenn auch aus verschiedenen Gründen heraus, einen gemeinsamen Wunsch haben.

Aus Litauen begibt sich eine Kommission nach Genf, der man es schon äußerlich an der Zusammensetzung ansieht, daß Litauen dieser Tagung des Völkerbundes große Bedeutung beimißt. Neben dem Vertreter Litauens im Völkerbund, Zaunius, begibt sich Außenminister Reinys selbst nach Genf, und außerdem gehört der Delegation noch der Vertreter Litauens in Frankreich, Klimas, an. Zwar ist offiziell bisher nicht bekannt geworden, ob auch litauische Fragen auf der Tagesordnung des Völkerbundes stehen — wahrscheinlich wird die endgültige Tagesordnung überhaupt erst nach der Aufnahme Deutschlands vom Rat festgesetzt werden — doch ist damit zu rechnen. Bekanntlich haben sowohl Litauen als auch Polen den neuen Streit, der sich um ein Stück Boden in der neutralen Wilnazone bei Podhajce entspann, dem Völkerbund vorgetragen. Die Vermahnung des Ratsvorsitzenden Scialoja an die Vertreter Litauens und Polens in Rom, von militärischen Aktionen an der Demarkationslinie der neutralen Wilnazone abzusehen und die Sitzung des Völkerbundsrats abzuwarten, läßt vermuten, daß sich der Rat mit dem neuen litauisch-polnischen Konflikt beschäftigen wird. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Frage der Holzflößerei auf der Memel im Zusammenhange mit der Behandlung polnisch-litauischer Streitfragen erörtert werden wird. Damit wieder hängt die Frage des Memeler Hafens eng zusammen. Und da Kjelstrup sich zur Zeit gleichfalls in Genf befindet, der, wie anzunehmen ist, seinem Herzen kräftig Luft machen wird, sind alle Voraussetzungen für den Rat gegeben, sich litauischen Angelegenheiten zuzuwenden, wenn die Umstände es verlangen.

Nun kommt ein weiteres hinzu. Zum ersten Male hat das Memelgebiet von dem Beschwerderecht beim Völkerbund Gebrauch gemacht, das der Rat in seiner Sitzung vom 28. September vorigen Jahres dem Memelgebiet gegen den ausdrücklichen Einspruch und Widerspruch Litauens gewährte. Der Landtag hat die zahlreichen Verletzungen der Memelkonvention durch Litauen in einer Denkschrift zusammengefaßt, die dem Rat überreicht werden wird. Daß ihr Inhalt auf die Tagesordnung gesetzt würde, ist nicht anzunehmen, da ihre Uebergabe zu spät erfolgt. Wenn auch die Denkschrift in dieser Session des Völkerbundes nicht zur Verhandlung kommt, so darf doch angenommen werden, daß der Schritt des Landtages nicht ohne Wirkung bleibt. Es wird sich zeigen, wie der Rat den Schritt des Landtags beurteilt und welche Bedeutung er der Klage beimißt, bevor er sich in die Materie vertieft. Würde die sofortige Verhandlung erfolgen, und sei es auch nur nebenbei, so würde bewiesen sein, daß der Rat der Memelfrage ein ganz unerwartet akutes Interesse entgegenbringt. Die Memelfrage ist dem Rat kein neues Problem. Er hat sich wiederholt mit ihr beschäftigen und schließlich ausschlaggebend an dem Zustandekommen des Memelabkommens mitwirken müssen, das denn auch im Völkerbundssekretariat registriert wurde. Würde er die Beschwerde, wie man in Kowno geneigt ist anzunehmen, weil man es gerne so haben möchte, unter den Tisch fallen lassen, so würde er seine eigene Arbeit verleugnen. Das aber ist nicht anzunehmen. Den litauischen Delegierten wird sich Gelegenheit geben, an Ort und Stelle die Wirkung des Schritts der Memelländer zu erkunden.

Wir hätten es lieber gesehen, wenn der Schritt des Landtags sich hätte vermeiden lassen. An dem guten Willen zur Verständigung mit Litauen hat es bei den Memelländern wirklich nicht gefehlt. Sie haben die Hand zur Verständigung immer wieder nach Kowno ausgestreckt, jedesmal aber umsonst; die entgegengestreckte Hand wurde immer wieder von Kowno zurückgestoßen. Litauen hat durch sein Verhalten die Memelländer gezwungen, den Weg nach Genf zu beschreiten, und es hat sich damit selbst in die Zwangslage versetzt, vor einem dritten Rechenschaft über seine Verwaltung abzulegen, die es in einem auf Ratsbeschluß ihm autonom angegliederten Gebiet ausübt. Den Ausschlag in der Entscheidung des Landtags gab die Finanzfrage, in der sich Kowno zu absolut keiner Verständigung verstehen will. Ohne Finanzen kann sich das Memelgebiet jedoch niemals auf der wirtschaftlichen und kulturellen Stufe halten, auf der es die Völkerbundskommission bei ihrer Studienfahrt durch das Memelgebiet vorgefunden hatte und auf der es durch die Memelkonvention erhalten werden soll. Das ist der Sinn der Memelautonomie. Der Rat hat in seiner Schlußsitzung, in der die Memelkonvention verabschiedet wurde, sich durch seinen Vorsitzenden noch einmal besonders an den Vertreter Litauens gewandt und ihm mit klaren Worten gesagt, daß die Konvention nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Sinn nach erfüllt werden müsse. Dem Memelgebiet den Finanzanteil an den litauischen Staatseinnahmen vorzuenthalten, das ist bestimmt nicht der Sinn des Memelabkommens und war nicht Absicht der Völkerbundskommission. Die Kommission hat ja, sich stützend auf das ähnliche Beispiel Danzigs, den Verteilungsmodus der Staatseinnahmen so aufgestellt, daß auf jeden Kopf im Memelgebiet zehnmal soviel entfällt, als auf einen Kopf in Litauen. Weil das Memelgebiet die Einnahmen des litauischen Staates entsprechend vermehrt. Jetzt aber behauptet Kowno, daß ihm die Angliederung des Gebiets soviel Unkosten verursache, daß das Memelgebiet noch eine erhebliche Summe an die litauische Staatskasse hinzuzuzahlen habe.

Galvanauskas hat in der schon erwähnten Sitzung des Rats im vergangenen Jahr die These vertreten, daß der Völkerbund überhaupt kein Recht habe, sich mit Beschwerden im Memelgebiet zu befassen, da diese Fragen durch die Memeler Konvention geregelt seien, und er hat, als man seiner Ansicht nicht beipflichtete, mit Faustschlägen auf den Tisch Eindruck zu machen versucht, was allerdings nur peinliches Aufsehen erregte. Es ist anzunehmen, daß es diesmal, wenn wieder litauische bzw. memelländische Angelegenheiten vor dem Rat verhandelt werden, etwas sanfter und ruhiger zugehen wird, schon weil die Klagen erheblich schwerwiegenderer Natur sind als im Vorjahr. Litauen hätte im eigenen Interesse klüger getan, den Memelländern keine Veranlassung zu Klagen vor dem Völkerbundsrat zu bieten. Seine staatsmännischen Leiter sind sich aber anscheinend der ungeheuren Tragweite ihrer Handlungen nicht bewußt, und es ist scheinbar niemand unter ihnen, der sich die Komplikationen klar vorstellen könnte, die das Verhalten Litauens zur Folge haben muß.

## Das Kabinett Briand gestürzt

*** Paris, 6. März. (Funkspruch.)**

**Die Kammer hat gestern abend 9½ Uhr eine Nachtsitzung eröffnet und hat die noch ausstehenden Artikel des Steuergesetzes beraten. Im Laufe der Nacht wurden die vom Senat vorgeschlagenen und in der ersten Beratung der Kammer bereits abgelehnten Steuern auf Alkohol und Zucker abgelehnt. Die Kammer lehnte ferner die Erhöhung des Tabakpreises auf 2,50 Franken, die der Senat beantragt hatte, ab. Der Finanzausschuß hatte den Preis auf 2,25 herabgesetzt. Auch dieser Preis ist mit 333 gegen 205 Stimmen abgelehnt worden.**

**Darauf wurde ein Amendement eingebracht, den Preis auf 2 Franken zu erhöhen. Dieses wurde mit 246 gegen 243 Stimmen abgelehnt. Infolge dieser Abstimmung verlangte Abgeordneter Malvy, daß die Sitzung unterbrochen würde. Es entstand eine große Erregung, und es entspann sich eine Debatte über die Folgen dieser Abstimmung. Schließlich ergriff auch Briand das Wort, um die Kammer aufzufordern, das Notwendige zu unternehmen, denn er werde morgen Frankreich nicht vertreten mit einer parlamentarischen Minderheit, wie er sie bis jetzt im Laufe der Sitzung erlangt habe. Unter dem Drucke dieser Rede hat die Kammer dann den Tabakpreis von 1,50 auf 2,10 Franken erhöht.**

**Die Beratung ging dann weiter. Um 7,55 Uhr kam die Meldung, daß das Kabinett Briand soeben im Laufe der Beratung über die Steuergesetze gestürzt worden ist. Beim Titel „Zahlungssteuer" beantragte der unabhängige Kommunist Ernest Lafont deren Zurückstellung. Briand stellte die Vertrauensfrage, worüber namentlich abgestimmt wurde. Die Vertagung der Beratung wurde mit 274 gegen 221 Stimmen beschlossen. Das Kabinett ist also mit 53 Stimmen in der Minderheit geblieben. Als Briand mit den Ministern den Sitzungssaal verließ, erklärte er, daß er dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts überbringen werde und nicht nach Genf gehe.**

**Bei der Abstimmung über den Antrag Lafont stimmten die Sozialisten und die Kommunisten geschlossen gegen die Regierung. Die Radikalen und die sozialistischen Republikaner stimmten für das Kabinett, ebenso die Radikalen. Die Linksrepublikaner hatten sich getrennt, während die Rechte einschließlich der Fraktion L. Marin gegen die Regierung stimmte. Da die Abstimmung zweifelhaft war, wurde eine Auszählung notwendig. Um 6,50 Uhr verkündet der Vizepräsident der Kammer das Abstimmungsergebnis. Hierauf erhoben sich die Radikalen und die Mitglieder der Mittelparteien und riefen: „Es lebe Briand!" Briand erhob sich und verließ unter dem Beifall der Linken und der Mittelparteien den Saal mit sämtlichen anwesenden Ministern. Die Sitzung wurde um 6,55 Uhr geschlossen.**

### Demission — trotzdem Reise nach Genf

*** Paris, 6. März. (Funkspruch.) „Havas" veröffentlicht heute vormittag folgende Auslassung: Entgegen seiner anfänglichen Ansicht hat Ministerpräsident Briand nach Beendigung des Ministerrates, in dessen Verlauf er dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts überreicht hat, wissen lassen, er werde Paris heute abend verlassen, um sich nach Genf zu begeben, nachdem er während des heutigen Tages Besprechungen mit den alliierten Vertretern im Völkerbund, die gegenwärtig in Paris anwesend seien, vor allen Dingen mit dem polnischen Außenminister Skrzynski, gehabt haben werde. Briand werde mit Chamberlain zusammen die Reise nach Genf antreten. Er werde morgen den vorbereitenden Verhandlungen beiwohnen, die der auf Montag festgesetzten Tagung vorangehen sollen. Bekanntlich dürften diese vorbereitenden Verhandlungen einen entscheidenden Einfluß auf die kommenden Arbeiten des Völkerbundsrates und der Völkerbundsvollversammlung, besonders was die Erweiterung des Völkerbundsrates anbetreffe, haben. — Sämtliche Minister des Kabinetts haben sich um 7 Uhr ins Elysé begeben, um dem Präsidenten der Republik ihre Demission zu übergeben. Der Präsident der Republik wird die geplante Reise zur Handelsmesse Lyon um 8,45 Uhr antreten, wohin übrigens auch Kammerpräsident Herriot, der noch immer Bürgermeister von Lyon ist, gestern abend bereits abgereist ist.**

## Das Sondergericht zur Enteignung der Fürsten

*** Berlin,** 6. März. (Funkspruch.) Wie die Blätter melden, trat gestern nachmittag das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, in der es sich u. a. mit dem neuen Kompromißentwurf zur Fürstenabfindung beschäftigte, dem das Ergebnis der gestrigen Besprechung des Reichskanzlers mit den Vertretern der Regierungsparteien zugrunde lag. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge stimmte das Kabinett einstimmig dem Kompromißentwurf zu. Der Entwurf ging darauf den Führern der Regierungsparteien zu. Ueber den Inhalt des Entwurfes wissen die Blätter noch mitzuteilen, daß das einzusetzende Sondergericht unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsgerichtes Dr. Simons aus 4 juristischen und 4 Laienbeisitzern gebildet werden soll. Was die Richtlinien für diesen Gerichtshof betrifft, so soll eine klare Scheidung zwischen dem Staatsvermögen und dem Privatbesitz der Fürstenhäuser erfolgen. Der Gesamtbesitz, der auf einen Akt der Souveränität zurückgeht, soll entschädigungslos an den Staat fallen, während für die Entschädigung der Fürsten der einwandfreie Privatbesitz in Frage kommen soll. Der Staat soll aber auch die Enteignung solcher Teile des Privatbesitzes betreiben können, an denen ein öffentliches Interesse besteht.

### Demokraten und Fürstenabfindung

*** Berlin,** 5. März. (Funkspruch.) In der Donnerstagsitzung der demokratischen Reichstagsfraktion wurde ein wesentlich verbesserter Kompromißentwurf für das Fürstenabfindungsgesetz vorgelegt. Es wurden für die Besprechungen, die am Freitag beim Reichskanzler stattfinden, „Unerläßliche Forderungen" festgelegt, von denen die endgültige Stellungnahme der Fraktion abhängt.

### Hindenburg Ehrenpräsident des Roten Kreuzes

*** Berlin,** 5. März. (Funkspruch.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Präsidenten und mehrere Vorstandsmitglieder des Deutschen Roten Kreuzes, die den Reichspräsidenten baten, das Ehrenpräsidium des Deutschen Roten Kreuzes zu übernehmen. Der Reichspräsident erklärte sich hierzu unter Worten herzlicher Anerkennung für die segensreiche Arbeit des Roten Kreuzes im Dienste der Menschenliebe gern bereit.

### Femeuntersuchungsausschuß des Landtags

*** Berlin,** 5. März. (Funkspruch.) Der Femeuntersuchungsausschuß des Preußischen Landtages nahm in seiner nichtöffentlichen Sitzung am Freitag abend Kenntnis von dem Gutachten des preußischen Innen- und Justizministeriums über die Befugnisse des Ausschusses gegenüber den zu vernehmenden Zeugen. Das Gutachten sieht gegenüber ungebührlich sich benehmenden Zeugen nicht die Anwendung des Gerichtsverfassungsgesetzes, sondern nur die Ausübung der Gesetze im Landtage vor. Hingegen räumt es dem Untersuchungsausschuß für den Fall der Verweigerung von Zeugenaussagen die entsprechenden Bestimmungen der Strafprozeßordnung ein, wobei sich allerdings der Ausschuß der Amtshilfe der zuständigen Amtsstellen bedienen müsse. Mit Genehmigung der Justizbehörde werden Schulz und Klapproth voraussichtlich am 13. März durch den Ausschuß im Untersuchungsgefängnis Moabit vernommen werden.

### 60 Millionen Fehlbetrag der Stadt Berlin

*** Berlin,** 5. März. (Funkspruch.) Der Etat für das Rechnungsjahr April 1925 bis März 1926 der Stadt Berlin wird, wie die „B. Z." hört, nach der Schätzung der städtischen Finanzbehörde mit einer Unterbilanz von 25 Millionen Mark abschließen. Dazu kommen die notwendigen Ausgaben, die Berlin in diesem Jahre zu leisten hat. Man rechnet gegenwärtig mit einem Gesamtfehlbetrage von 60 Millionen Mark.

### 700jähriges Bestehen der Stadt Hamm

Die Stadt Hamm konnte am Donnerstag auf ein 700jähriges Bestehen zurückblicken. Am 4. März 1226 von dem Grafen Adolf von Altena gegründet, hat die Stadt Hamm im Laufe der Jahrhunderte eine glänzende Entwicklung genommen, so daß sie heute einer der wichtigsten Orte im östlichen Industriegebiet ist. In Anbetracht der augenblicklich schwierigen Wirtschaftslage wird seitens der Stadtverwaltung wie auch der Bevölkerung von jeder festlichen Veranstaltung Abstand genommen. Lediglich die in Hamm erscheinenden Tageszeitungen haben den Gründungstag der Stadt durch Herausgabe von Sondernummern gefeiert.

## Die Aenderung des Seimwahlgesetzes angenommen

### Das neue Seimpräsidium—Ein Wahlkreis Memel

dt. **Kowno**, 6. März. (Priv.-Tel.) Gestern abend um 7 Uhr fand eine außerordentliche Sitzung des Litauischen Seims statt, in der zunächst die Wahlen zum neuen Seimpräsidium vorgenommen wurden. Mit 40 gegen 32 Stimmen wird Prälat Staugaitis (Christl. Dem.) zum Präsidenten gewählt. Vizepräsident wird Abgeordneter Mikßis (Bund der Landwirte). zweite Vizepräsidentin Galdikiene (Christl. Demokratin), erster Sekretär Skirius (Bund der Landwirte), zweiter Sekretär Tylenis (Christl. Dem.).

Außerdem wurde mit allen drei Lesungen die Ergänzung des Seimwahlgesetzes, nach der ein zehnter Wahlkreis, d. h. der des Memelgebiets mit der Zentrale in Memel, geschaffen wird, angenommen. Angenommen wurde ferner die Abänderung des Seimwahlgesetzes, die die Zahl der Abgeordneten des Seims auf 85 festsetzt. Ein Antrag der Ukininku Sajunga, der die Zahl der Memeler Abgeordneten verringern will, wird mit den Stimmen der christlichen Demokraten abgelehnt. Kurz nach 11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

### Litauens Staatshaushalt für 1926

**Ordentliche Einnahmen**

| | | |
|---|---|---|
| Direkte Steuern | 31 339 660 | ( 29,76 Mill.) |
| Indirekte Steuern | 107 881 840 | (105,32 Mill.) |
| Ergänzende (Verkehrs-) Steuern | 9 740 000 | ( 12,69 Mill.) |
| Gebühren | 7 809 805 | ( 6,33 Mill.) |
| Staatswirtschaft | 46 477 115 | ( 44,18 Mill.) |
| Staatsvermögen | 20 618 252 | ( 21,91 Mill.) |
| Reform der Landwirtschaft | 92 500 | ( 0,03 Mill.) |
| Abrechnung mit der Staatskasse | 11 465 240 | ( 5,04 Mill.) |
| Verschiedene Einnahmen | 2 216 515 | ( 1,64 Mill.) |
| | 237 640 927 | (225,90 Mill.) |

**Außerordentliche Einnahmen**

| | | |
|---|---|---|
| Auflösung des Trogenlagers | 300 000 | |
| Staatsvermögen | — — | ( 3,1 Mill.) |
| Reservefonds für Münzen | — — | ( 2,6 Mill.) |
| Bodenreform | 2 465 200 | ( 2,5 Mill.) |
| Staatsschuldverschreibungen | 200 000 | ( — Mill.) |
| Ueberschuß aus dem Vorjahre | 1 139 248 | ( 22,8 Mill.) |
| Banknoten | 190 000 | |
| Rückstand an Requisitionen | — — | ( 2,0 Mill.) |
| | 4 294 448 | ( 33,3 Mill.) |
| Zusammen | 241 935 375 | (259,2 Mill.) |

**Ordentliche Ausgaben**

| | | |
|---|---|---|
| Präsident der Republik | 258 628 | ( 0,3 Mill.) |
| Seim | 1 354 500 | ( 1,6 Mill.) |
| Ministerkabinett | 1 719 788 | ( 3,2 Mill.) |
| Ministerium für Inneres | 19 894 149 | ( 20,6 Mill.) |
| Finanzministerium | 23 660 198 | ( 24,5 Mill.) |
| Landwirtschaftsministerium | 18 982 072 | ( 19,6 Mill.) |
| Bildungsministerium | 30 544 134 | ( 30,5 Mill.) |
| Justizministerium | 8 148 470 | ( 7,3 Mill.) |
| Verkehrsministerium | 56 270 286 | ( 60,7 Mill.) |
| Ministerium für Auswärtiges | 3 998 786 | ( 4,0 Mill.) |
| Landesverteidigungsministerium | 41 814 000 | ( 47,8 Mill.) |
| Staatskontrolle | 1 110 278 | ( 1,1 Mill.) |
| Staatsschuldenverwaltung | 6 129 892 | ( 8,0 Mill.) |
| | 213 885 180 | (227,2 Mill.) |

**Außerordentliche Ausgaben**

| | | |
|---|---|---|
| Ministerium für Inneres | 2 580 000 | ( 2,7 Mill.) |
| Finanzministerium | 1 385 695 | ( 3,9 Mill.) |
| Landwirtschaftsministerium | 12 858 700 | ( 6,7 Mill.) |
| Bildungsministerium | 836 000 | ( 2,2 Mill.) |
| Justizministerium | — — | ( 0,2 Mill.) |
| Verkehrsministerium | 4 147 000 | ( 9,7 Mill.) |
| Ministerium für Auswärtiges | 3 092 800 | ( 2,0 Mill.) |
| Landesverteidigungsministerium | 3 150 000 | ( 4,56 Mill.) |
| | 28 050 195 | ( 31,96 Mill.) |
| Zusammen | 241 935 375 | (259,2 Mill.) |

Die Zahlen in Klammern sind die des Staatshaushalts aus dem Jahre 1925.

### Kurze Nachrichten aus Litauen

Zwischen Lettland und Litauen ist eine Einigung inbezug auf die Liquidation des unbeweglichen Eigentums von Ausländern in Litauen erzielt worden. Lettländische Landbesitzer gibt es in Litauen recht viele, darunter auch mehrere Gutsbesitzer.

dt. Der Seimabgeordnete Holzberg ist in diesen Tagen aus der jüdischen Fraktion ausgetreten. Wie der „Rytas" meldet, gedenkt auch der Abg. Roginsky aus der Fraktion auszutreten.

dt. Der Erzbischof Matulevicius hat, wie „Rytas" schreibt, nach „Beendigung seiner Mission" am 3. März Kowno verlassen und sich nach Rom begeben.

dt. Das Landwirtschaftsministerium hat beschlossen, an dem im Monat Mai in Paris stattfindenden Kongreß für Milchwirtschaft teilzunehmen. Auch gedenken mehrere landwirtschaftliche Organisationen teilzunehmen.

### Der österreich-tschechische Vergleich

**Wien**, 5. März. (Funkspruch.) Der gestern von Dr. Ramek und Dr. Benesch unterzeichnete Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag ist für die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen.

### Griechisch-italienische Annäherung

* **Rom**, 5. März. (Funkspruch.) Die „Agencia Stefani" teilt mit: Heute fand zwischen Mussolini und Rufos eine zweite Unterredung statt. Nach Feststellung der in den Beziehungen zwischen beiden Ländern eingetretenen Besserung wurde man sich über die Art und Weise einer inneren und wirksameren Ausgestaltung dieser Beziehungen schlüssig. Außenminister Rufos ist am Abend nach Genf weitergereist.

### Kurze Nachrichten

Einer Berliner demokratischen Zeitungskorrespondenz zufolge scheidet Geheimer Regierungsrat Gürich, der Verfasser des Schieleschen Reichsschulgesetzentwurfes aus dem Reichsministerium des Innern aus und tritt in die preußische Verwaltung zurück.

Aus Koblenz wird gemeldet: Im Juli des vergangenen Jahres wurde von der Rheinlandkommission der Beschluß gefaßt, nach dem den freiwilligen Sanitätskolonnen im besetzten Gebiet untersagt wurde, die Sanitätsuniform zu tragen. Wie der Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz mitteilt, hat die Rheinlandkommission den Beschluß nunmehr aufgehoben und das Tragen der Sanitätsuniform freigegeben.

# Deutschlands Standpunkt in der Ratssitzfrage

### Eine Zulassung anderer Nationen kommt nicht in Frage

* **London**, 6. März. (Funkspruch.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Chronicle" schreibt: Chamberlains gestrige Bezugnahme auf den Besuch des deutschen Botschafters, den dieser am Freitag dem Foreign Office abstattete, sei nicht ganz richtig gewesen. Weit davon entfernt, um eine Konferenz nachzusuchen, habe die deutsche Regierung auf einen Vorschlag Chamberlains selbst geantwortet und habe an die Annahme der Einladung mit die Bedingung geknüpft, daß von ihr kein Zugeständnis in der Frage der Gewährung von Ratssitzen an andere Nationen erwartet werden dürfe. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" teilt mit, daß der deutsche Botschafter bei seinem gestrigen Besuch bei Chamberlain, der in auswärtigen diplomatischen Kreisen großes Interesse erregt habe, mitgeteilt habe, daß die deutschen Minister bereit seien, in Genf an einer Konferenz der hauptsächlichen alliierten Delegierten am Vorabend der Eröffnung der Völkerbundsverhandlungen teilzunehmen, daß die deutschen Minister zugleich jedoch nicht in der Lage sein würden, in irgend einer Beziehung von ihrem bereits definierten Standpunkt abzuweichen, mit anderen Worten. Sthamer sei angewiesen worden, eine wirkliche Warnung zu übermitteln, daß von irgend einem Handel über die Schaffung neuer Ratssitze vor der Aufnahme Deutschlands kein Gedanke sein könne.

### Eine Unterredung mit Stresemann

* **London**, 6. März. (Funkspruch.) „Daily Expreß" veröffentlicht eine Unterredung Stresemanns mit seiner Sonderberichterstatterin. Danach erklärte der deutsche Außenminister, wenn Deutschland in den Völkerbund eintrete, erwarte es die Organisation des Bundes unverändert vorzufinden. Er gehe nicht nach Genf mit dem Argwohn, daß ihm dort eine Falle gestellt werde, aber auch nicht mit der Zuversicht, die er haben würde, wenn gewisse Pläne bezüglich der Erweiterung des Völkerbundsrates ihm nicht zuerst durch die Zeitung bekannt geworden wären. Solange Deutschland nicht Mitglied des Völkerbundes sei, erachte er sich nicht für zuständig, eine Ansicht über irgend welche künftige Aenderungen in seiner Organisation auszusprechen, insbesondere in der Zusammensetzung des Rates. Stresemann gab der Gewißheit Ausdruck, daß Deutschland, wenn ihm der Eintritt in den Völkerbund ermöglicht wird, sich von keinem Lande in der Wahrung der Interessen des Völkerbundes übertreffen lassen werde.

### Abreise der deutschen Delegation nach Genf

* **Berlin**, 5. März. (Funkspruch.) Die deutsche Delegation, insgesamt 24 Herren, mit Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann an der Spitze, ist gestern abend nach Genf abgereist. Die „Vossische Zeitung" weiß mitzuteilen, daß Reichskanzler Dr. Luther während seiner Abwesenheit von Berlin durch den Reichswehrminister Dr. Geßler vertreten wird.

### Eine Abordnung aus dem Saargebiet bei Stresemann

Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann hat vor seiner Abreise nach Genf am Mittwoch, um sich noch einmal über die Absichten und Wünsche der Bevölkerung des Saargebietes persönlich eingehend zu unterrichten, eine Abordnung der politischen Parteien des Saargebietes empfangen, die sich aus je drei Vertretern des Zentrums, der Sozialdemokratischen Partei und der Deutsch-Saarländischen Volkspartei zusammensetzte. Bei dem Empfang wurden alle schwebenden Fragen, insbesondere die auf der Tagesordnung der Märzberatungen des Völkerbundsrats stehenden, erörtert.

### Baldwins Vertrauen auf Chamberlain

* **London**, 5. März. (Funkspruch.) Premierminister Baldwin führte in der gestrigen Unterhausdebatte, wie bereits kurz gemeldet, aus: Chamberlain und Lord Cecil würden in Genf in allererster Linie darauf bedacht sein, daß Deutschland Mitglied des Völkerbundes mit einem Sitz im Rate werde. So groß Englands Einfluß auch sei, so sei es in Genf doch nur eine Macht unter vielen. Es könne daher nicht immer seinen eigenen Willen durchsetzen und es sei unmöglich, eine Rücksichtnahme und bisweilen eine feindselige Rücksichtnahme auf Wünsche und Bestrebungen anderer zu vermeiden. Chamberlain arbeite an einer für alle Staaten annehmbaren Lösung. Er habe volles Vertrauen, daß Chamberlain in Genf Erfolg habe, das heißt, daß er Deutschland in den Völkerbund und in den Völkerbundsrat bringen werde. — Der Vollzugsausschuß der Völkerbundsunion nahm eine Entschließung an, in der die Hoffnung wiederholt wird, daß die Märzsitzung des Völkerbundsrates Deutschland als ständiges Mitglied aufnehmen werde, jedoch keine andere Veränderung in der Verfassung vornehmen wird.

*

* **London**, 6. März. (Funkspruch.) Die englische Delegation für Genf ist unter Führung Chamberlains heute vormittag 10,45 Uhr abgereist. Bei der Ankunft auf dem Bahnsteig erfuhr Chamberlain die Demission der französischen Regierung. Er äußerte sich nicht dazu.

### Beratung mit den Dominions — Polen gibt nach?

* **London**, 6. März. (Funkspruch.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt: Infolge des Wunsches der Dominions nach Informationen über die Absichten der Londoner Delegierten sowie ihre eigene Stellung im Falle einer Aenderung in der Verfassung des Völkerbundes werde die erste Sorge Chamberlains und Lord Cecils bei ihrer Ankunft in der Schweiz sein, eine Konferenz mit den Delegierten der Dominions und Indiens abzuhalten. Der Korrespondent bemerkt weiter, der Druck, der auf Belgien von einigen seiner Freunde ausgeübt werde, habe sich als zu stark für Vandervelde erwiesen, der jetzt die polnische Kandidatur unterstütze, während er zugleich beanspruche, daß Belgien selbst im Völkerbundsrat bleiben solle. Dem Genfer Berichterstatter des „Daily Telegraph" zufolge soll Polen sich jetzt bereit erklärt haben, bis zum nächsten September mit der Verwirklichung seiner Forderungen zu warten. Es werde dann einen nicht ständigen Sitz im Rate erhalten.

### Eine fette amerikanische Ente

Das „Berliner Tageblatt" erhält aus Washington unterm 3. März folgendes Funktelegramm: „Aufsehen erregt hier eine Meldung des Berliner Vertreters der Hearst-Presse, Tolischus, wonach in dortigen amtlichen Kreisen die Möglichkeit der Gründung eines „Gegenvölkerbundes" für den Fall erwogen werde, daß Deutschlands Anspruch, jetzt als einzige Macht in den Völkerbundsrat aufgenommen zu werden, nicht Geltung zu verschaffen sei. Dieser Gegenvölkerbund würde Deutschland, Rußland, Holland, die skandinavischen Länder, Oesterreich-Ungarn und eventuell die Türkei umfassen." Das „B. T." bemerkt hierzu: An maßgebender deutscher Stelle ist diese wahrhaft groteske Meldung mit gebührender Heiterkeit aufgenommen und jedes Dementi für überflüssig erklärt worden. Ihre schlagendste Widerlegung findet sie übrigens in der gestrigen Hamburger Rede des Reichskanzlers, die an mehreren Stellen mit Nachdruck Deutschlands Willen zur vollen und loyalen Mitarbeit am Völkerbund erklärt.

### Völkerbund und der Rücktritt Briands

* **Genf**, 6. März. (Funkspruch.) Der Rücktritt Briands ist im Völkerbundssekretariat ruhig aufgenommen worden. Im Laufe des Vormittags ist eine telegraphische Mitteilung eingetroffen, daß Briand auf jeden Fall als erster Delegierter Frankreichs nach Genf kommen wird. Man vertritt deshalb im Sekretariat den Standpunkt, daß die bevorstehende Tagung des Völkerbundes durch den Rücktritt Briands, der bereits vor Monaten zum dauernden französischen Vertreter im Rate ernannt wurde, keine Störung erfahren dürfte. Bei den bereits in stattlicher Anzahl in Genf anwesenden Vertretern der internationalen Presse wird dagegen die Nachricht vom Sturze Briands auch nach der Mitteilung, daß Briand trotzdem Frankreich in Genf vertreten wird, sehr lebhaft kommentiert. Aber auch hier hat die erste Erregung einer ruhigen Haltung Platz gemacht.

### Die Not der deutschen Winzer

Der Deutsche Reichstag beschäftigte sich am Donnerstag mit den fast von allen Parteien eingebrachten Interpellationen und Anträgen, deren Ziel es ist, die Notlage der Winzer zu beheben. Der deutschnationale Abg. Haag bezeichnete die Winzer als das Opferlamm für die Handelsvertragspolitik mit den Mittelmeerstaaten. Er forderte Abbau der Weinsteuer, um dem deutschen Weinbau zu helfen. Die gleiche Forderung erhob auch der Zentrumsabg. Reyses. Für den Fall, daß das nicht möglich sein sein sollte, sollte man aber den Winzern den Ertrag der Weinsteuer zugute kommen lassen. Der Sozialdemokrat Kirschmann fand die Wut der Winzer auf das Finanzamt begreiflich, so sei einem Winzer wegen rückständiger Steuern ein Fuder Wein beschlagnahmt, das in der Zwangsversteigerung zu einem Spottpreis verschleudert wäre. Wenn man den Winzern wirklich helfen wolle, so müsse man die Kaufkraft des Volkes heben. Demgegenüber betonte der Volksparteiler Becker, daß man mit der Hilfe für die Winzer nicht solange warten könne, bis sich die Wirtschaftslage gehoben habe, vielmehr sei schnelle Hilfe nötig. Auch dieser Redner befürwortete den Abbau der Weinsteuer und schlug weiter vor, daß die vorliegenden Anträge einem Ausschuß überwiesen werden sollten. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Marx, der dann das Wort nahm, betonte, daß die Regierung schon bisher mit größter Aufmerksamkeit die schwere Notlage der Winzer beobachtet und auch im letzten Jahre 30 Millionen für Personalkredite an die Winzer den Ländern zur Verfügung gestellt habe. Im letzten Monat seien weitere 12 Millionen bewilligt, die schleunigst zur Verteilung an die Winzer kommen sollen. Die Regierung werde auch weiterhin alle Maßnahmen ergreifen, um dem deutschen Winzerstand über die Krise hinwegzuhelfen. Der Bevölkerung müsse jedoch klar gemacht werden, daß Ausschreitungen wie in Bernkastel das ungeeignetste Mittel zur Behebung der Not seien.

### Ein deutscher Journalist in Marokko schwer verwundet

In dem ersten großen Frühjahrsgefecht der Franzosen gegen Abd el Krim wurde der von der deutschen illustrierten Wochenschau „Der Blitz" an die französische Front nach Marokko entsandte Sonderberichterstatter Franz Busch bei einem schweren Kampf ernsthaft verwundet. Der Gewährsmann des „B. T. B." für diese Nachricht bemerkt dazu, es sei dies nicht der erste Fall, daß ein deutscher Journalist bei dem Feldzug gegen Abd el Krim eine Verwundung davon getragen hat, und der Vorfall beweise, daß der Berichterstatter, obwohl er nicht Kämpfer war, an der vordersten Front stand. Busch liegt nunmehr im Garnisonlazarett Tanghilt.

### Andauernde Beschießung Tetuans

* **Paris**, 6. März. (Funkspruch.) „Havas" meldet aus Madrid, die Beschießung von Tetuan dauert an.

## Das estländische Landentschädigungsgesetz angenommen

ö **Reval**, 6. März. (Priv.-Tel.) Wie zu erwarten war, sind gestern und vorgestern, also in zwei Tagen, die drei Lesungen des Landentschädigungsgesetzes in beschleunigter Ordnung durchgepeitscht worden. Dagegen stimmten, freilich von ganz verschiedenen Beweggründen ausgehend, die Deutschen im Bund mit den Russen einerseits und die Linke andererseits. Die Sozialdemokraten haben auch gleich nach der dritten Lesung den Antrag eingebracht, die amtliche Veröffentlichung des Gesetzes auf zwei Monate hinauszuschieben, es ist jedoch fraglich, ob es der Opposition gelingen wird, die hierzu erforderlichen 34 Unterschriften aufzubringen. Endzweck der Linken ist eine Volksbefragung herbeizuführen, um womöglich auch die so geringe Geldablösung, die das Gesetz vorsieht, zu vereiteln.

### Die Lage des deutschen Grundbesitzes in Estland

Ueber die Lage des deutschen Grundbesitzes in Estland wird den Blättern mitgeteilt, daß auf Grund des estländischen Gesetzes vom Jahre 1919 die baltischen und deutschen Grundbesitzer enteignet wurden, den Schweden, Finnländern und Engländern dagegen ihre Güter mit Inventar belassen wurden, die diese auch bis zum heutigen Tage in Benutzung haben. Auf eine Vorstellung der deutschen Regierung im Jahre 1920 hat die estländische Regierung die Meistbegünstigung in dieser Frage zugesagt, jedoch praktisch nichts unternommen, und nicht einmal ein Entschädigungsgesetz erlassen. Ein solches erging erst im Jahre 1925 und zwar mit den unzulänglichen Sätzen einer Entschädigung von 3,20 Mark pro Hektar. Die deutsche Regierung legte hieregen Protest ein, und der deutsche Gesandte wurde ermächtigt, über diese Dinge in Verhandlungen einzutreten. Der deutsche Gesandte hat daraufhin eine Note an die estländische Regierung gerichtet, in der erklärt wird, daß die nicht vollwertige Entschädigung der Enteignungen mit den Grundsätzen des Völkerrechts nicht vereinbar sei. Das in Estland geltende russische Recht schreibe ausdrücklich vollwertige Entschädigungen vor. Auch für das weggenommene Inventar, das in gänzlich ungenügender Weise vergütet worden ist, sei eine vollwertige Entschädigung zu leisten. Angesichts der ungünstigen finanziellen Lage Estlands ist der Gesandte ermächtigt worden, eine angemessene Entschädigung als zufriedenstellend zu erklären. Die estländische Regierung hat jedoch bisher keinerlei Neigung gezeigt, auf Verhandlungen einzugehen und bisher nur von der gänzlich unzulänglichen Entschädigung von 6 Mark pro Hektar gesprochen.

### Der Kampf um die lettländische Zollvorlage

ö **Riga**, 6. März. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Seimsitzung erhob ein Vertreter des Bauernbundes gegen die Sozialdemokraten den Vorwurf, daß sie als Minderheit den Absichten der Mehrheit Gewalt antue und dadurch den Parlamentarismus und das Land diskreditiere. Nichtsdestoweniger setzte die Linke ihre Obstruktion gegen die Zollvorlage auch gestern fort.

### Kontrolle der Sowjet-Handelsvertretungen

○ **Moskau**, 6. März. (Priv.-Tel.) Die vom Rat der Volkskommissare eingesetzte Revisionskommission begibt sich in den nächsten Tagen nach Berlin, Paris und London, um die Tätigkeit der dortigen Handelsvertretungen zu kontrollieren.

### Weitere Erlasse Dzierzynskis

○ **Moskau**, 5. März. Inseiner Doppeleigenschaft als Leiter des Wirtschaftsrats und der Tscheka hat Dzierzynski Bestimmungen erlassen, die gegen den Warenschmuggel in jeglicher Form gerichtet sind. Nicht nur der Grenzhandel, auch der Warenversand durch die Post und die Eisenbahn, ganz besonders aber die Beförderung von Passagiergut, ja sogar Handgepäck ist strengstens zu beaufsichtigen, und die Schuldigen haben schwere Haftstrafen neben empfindlicher Geldbuße zu erwarten. Dzierzynskis Erlaß richtet sich endlich noch gegen den Schleichhandel mit Devisen, deren Verkehr in Rußland engste Grenzen gesteckt sind. — In einem an die „Torg.-Prom. Gaseta" gerichteten und von dieser an leitender Stelle abgedruckten Brief Dzierzynskis, spricht dieser der erwähnten Wirtschaftszeitung seine Anerkennung aus für den von dem Blatte aufgenommenen Feldzug gegen die unzweckmäßige Verwendung, um nicht zu sagen Vergeudung von Staatsgeldern. Dzierzynski spricht die Erwartung aus, daß die anderen Zeitungen, auch diejenigen in der Provinz, dem Beispiel der „Torg.-Prom. Gaseta" folgen werden. Die Sowjetpresse sollte sich nicht allein auf die Berichterstattung beschränken, sondern engste Fühlung zu den staatswirtschaftlichen Aemtern, den Genossenschaften und Verkehrsinstitutionen nehmen, das Heer der sogenannten Arbeiterkorrespondenten mobilmachen, ja selbst die politisch organisierte Jugend in den Dienst der ins Auge gefaßten Sparsamkeit und der Bekämpfung aller Auswüchse des privaten Handels und der Spekulation stellen. Dzierzynski schließt mit den Worten: „Auch das Inseratenwesen, überhaupt der Werbedienst und der Abdruck von Rechenschaftsberichten ist zu bekämpfen." Anscheinend ist es dem hohen Sowjetfunktionär nicht gegenwärtig, daß private Geschäftsanzeigen in der Sowjetpresse nur eine Rolle von ganz untergeordneter Bedeutung spielen. Mindestens $^{9}/_{10}$ aller Inserate tragen amtlichen Charakter und sind, wie z. B. die Rechenschaftsberichte, Pflichtveröffentlichungen.

### Neue Kämpfe in China

* **Peking**, 6. März. (Funkspruch.) Einer Mitteilung des Hauptquartiers der Nationalarmee (Kuomintschu) zufolge hat General Lutschunglin die Offensive gegen die Streitkräfte des mit Tschangtsolin verbündeten Generals Litschinglin heute morgen um 5 Uhr bei Matschang in der Nähe von Tientsin eröffnet. Das Hauptquartier der Kuomintschu berichtet über einen ersten Erfolg

# Memeler Dampfboot

Sonntag, den 7. März 1926

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

1. Beilage Nr. 56


## Lokales

Memel, den 6. März 1926

### Das Hafenbauamt kündigt dem letzten memelländischen Beamten

Bei dem hiesigen Hafenamt ist nunmehr auch dem letzten der von der memelländischen Verwaltung im Jahre 1923 in litauischen Dienst übernommenen Beamten, dem Schiffahrtspolizei-Oberwachtmeister K., zum 31. März gekündigt worden. Der Beamte steht seit mehr als 20 Jahren im Dienste des Hafenbauamts. Dem Kündigungsschreiben ist keine Begründung beigegeben, wie dies sonst bei dieser Verwaltung üblich ist. Der Abgabenerheber, welcher früher vom Magistrat in Memel beschäftigt und später in die litauische Verwaltung ebenfalls als Binnenschiffsabgabenerheber übernommen wurde, ist Anfang dieses Jahres und der bei der gleichen Dienststelle bisher beschäftigte Bürogehilfe, der seit einigen Jahren beim Hafenbauamt beschäftigt war, ist Ende Dezember vorigen Jahres bereits entlassen. Mit der jetzt erfolgten Kündigung des Schiffahrtspolizei-Oberwachtmeisters sind sämtliche vom Memelgebiet seiner Zeit in litauische Dienste übernommene Beamte aus dem Hafenamt entfernt. Als dem memelländischen Hafenmeister seiner Zeit gekündigt wurde, geschah dies mit der Begründung, daß diese Stelle eingezogen würde. Tatsächlich vergingen keine drei Monate, und die Stelle wurde mit einem Beamten aus Großlitauen besetzt. Daß dieser neue Hafenbeamte vorher örtlicher Vertreter einer großlitauischen Kohlenhandelsfirma war und in dieser Eigenschaft in Memel wahrscheinlich keine Geschäfte machen konnte, schien der litauischen Behörde Beweis für seine besondere Eignung zum Hafenmeister zu sein. In einem „Eingesandt", das wir im „Sprechsaal" brachten, wurde von diesem neuen Hafenmeister, der jetzt Hafeninspektor genannt wird, auch behauptet, daß er der Pächter der Schlittschuhbahn auf dem Festungsgraben sei. Da dieser Behauptung nicht widersprochen wurde, muß angenommen werden, daß sie richtig ist. Tatsache ist, daß der jetzige Hafenmeister regelmäßig in und außer seinen Dienststunden auf der hiesigen Eisbahn zu sehen war, wo er einen außerordentlichen Geschäftseifer an den Tag legte und dem dortigen Eisbahnpersonal, das offenbar von ihm angestellt ist, allerhand Anordnungen gab.

### Die „Aufwärtsentwickelung" des Memeler Hafens

Damit nun auch die Oeffentlichkeit an die Aufwärtsentwickelung des Memeler Hafens glaube, die periodisch von der „Elta" in ihrem Nachrichtenmaterial auf dem Papier niedergelegt wird, wird den Zeitungen im Memelgebiet die Möglichkeit genommen, amtliche statistische Nachrichten über den Hafen zu veröffentlichen. Als wir heute, wie seit Jahrzehnten, vom Lotsenamt die Nachrichten über Schiffseingänge und Schiffsausgänge, über Temperaturen, Pegelstand usw. abholen lassen wollten, wurde uns mitgeteilt, daß der Hafenvorstand verboten habe, uns die statistischen Nachrichten auszuhändigen. Was man mit dieser neuen Maßnahme erreichen will, ist uns unerfindlich. Schaden tut sie doch wieder nur dem Staate selbst; denn alle auswärtigen Interessenten, die diese Nachrichten genau verfolgten, werden durch den Ausfall nur mißtrauisch. Den Nachteil aber hat der Hafen, denn man wird ihn meiden. Und was haben denn eigentlich die harmlosen Temperaturen und der noch harmlosere Pegelstand verbrochen? Verspricht sich der Hafenvorstand von diesen Maßnahmen eine Hebung des Hafenverkehrs? Dann herzlichen Glückwunsch!

* [Lachsfang.] Die Lachsangeln, welche die Fischer am vorigen Sonnabend ausgestellt hatten, konnten des Sturmes wegen erst gestern nachgesehen werden. Der erste Kutter traf am Nachmittag gegen 5 Uhr mit seiner Beute am Walgum ein. In dem Korb lagen acht schöne Lachse, davon die größten bis 15 Pfund schwer. Die Fischer bekommen gegenwärtig für das Pfund 5 Lit, für die größeren Lachse noch etwas mehr. Hoffentlich haben die drei anderen Lachskutter auch Glück gehabt. Die meisten Fischer waren gestern draußen mit dem Nachsehen der Dorschangeln beschäftigt. Daß der Dorschfang lohnend gewesen ist, sah man heute vormittag auf dem Fischmarkt. Die frischen, fast noch lebenden Dorsche wurden gerne gekauft.

* [Vom Markt.] Der heutige Markt war von der Landbevölkerung gut besucht; auch von drüben waren viel Litauer auf dem Markt erschienen. Das größte Angebot brachte der Eiermarkt. Butter war weniger angeboten. Auf dem Getreidemarkt stand besonders Hafer reichlich zum Verkauf, doch mangelte es auch an den anderen Getreidearten nicht. Große Nachfrage bestand nach Kartoffeln, die ebenfalls stark angeboten waren. Der Fischmarkt brachte Haff- und Seefische in reichen Mengen. Auf den anderen Märkten war in der Belieferung keine Veränderung eingetreten. Es kosteten: Auf dem Butter- und Eiermarkt: Butter durchschnittlich 4,20 Lit, Eier 22—24 Cent das Stück, auch 20 und 25 Cent. Auf dem Getreide- und Kartoffelmarkt: Roggen 22—23 Lit, Hafer 22—24 Lit, Gerste 25—26 Lit, Kartoffeln 6 Lit je Scheffel bzw. 7 Lit je Zentner. Auf dem Geflügelmarkt: Lebende Hühner 7—10 Lit, Hähne 3—6 Lit je Stück. Auf dem Fleischwarenmarkt: Karbonade 2,50 Lit, Bauchstück 2,20 Lit, Speck und Schmeer 2,50—2,80 Lit, Schinken und Schulter 2 Lit, Rindfleisch 1,30—1,40 Lit, schieres 1,80—2 Lit, Kalbfleisch 1,20—1,90 Lit, Hammelfleisch 1,40—1,60 Lit, Rauchwurst 3,60 Lit, Landwurst 3 Lit, Leberwurst 2—2,40 Lit, Fleischwurst 1,40 Lit, Würstchen 2,20—3,20 Lit, Speckwurst 2,20 Lit, Mettwurst bis 3,80 Lit, Jagdwurst 2 Lit pro Pfund. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt: Aepfel das Fünflitermaß von 1 Lit aufwärts, Tafelobst 1—2 Lit der Liter, Zwiebeln 1—1,60 Lit, Karotten 60 Cent je Liter, Weißkohl 0,50—1,50 Lit, Rotkohl 0,50—1,20 Lit, Petersilie 3—4 Stück 60—80 Cent, Sellerie 0,40 bis 1,20 Lit je nach Größe, Porreewurzel 30—60 Cent, Wruken 20—60 Cent je Stück, Beeten das Zweiliitermaß 80 Cent, Majoran 50 Cent, Pfefferkraut 40 bis 50 Cent je Bündelchen, Winterkohl 3 Stück 1 Lit, Sauerkohl 3 Pfund 1 Lit. Auf dem Fischmarkt: Dorsche 30—35 Cent, große Stinte 30—40 Cent, Quappen 1 Lit, Hechte 1,80—2 Lit, Kaulbarsche, 4 bis 5 Pfund, 1 Lit.

* [Bilanz des Litauischen Lloyd, Versicherungs-Akt.-Ges.] Wir werden gebeten, zu der in der heutigen Nummer unserer Zeitung veröffentlichten Bilanz des Litauischen Lloyd, Versicherungs-Akt.-Ges., per 31. Dezember 1924 folgende Mitteilung der Gesellschaft zu veröffentlichen: Das Aktienkapital ist zur Zeit in voller Höhe eingezahlt. In der Generalversammlung vom 1. Dezember 1925 wurde beschlossen, dasselbe um weitere 200 000 Lit, also bis 400 000 Lit zu erhöhen. Die Gesamtprämieneinnahme seit der Gründung der Gesellschaft im Jahre 1922 beziffert sich auf etwa 2 000 000 Lit, wovon auf die Jahre 1924/25 etwa 1 400 000 Lit entfallen. Sämtliche Schäden sind anstandslos reguliert worden und haben zu keinen Differenzen mit den Versicherungsnehmern geführt. Es ist kein einziger Prozeß zu verzeichnen. Unser eigener Anteil an den von uns übernommenen Risiken ist nach unserem Aktienkapital bemessen, während der überschießende Betrag bei erstklassigen deutschen und englischen Gesellschaften rückgedeckt wird. Die Bilanz per 31. Dezember 1925 wird ebenfalls in Kürze veröffentlicht werden. Trotz der schweren wirtschaftlichen Lage, unter welcher auch das Versicherungsgeschäft gelitten hat, schließt das Jahr 1925 mit Gewinn ab.

* [Spielplan des Städtischen Schauspielhauses.] Das Theaterbüro schreibt uns: „Die tolle Nacht", die bei der Premiere sehr angesprochen hat, wird am Sonntag, den 7. März wiederholt werden. Am Dienstag, findet eine geschlossene Freivorstellung für die Memeler Volksschulen statt. „Der fröhliche Weinberg", wohl die erfolgreichste Neuheit dieser Spielzeit, folgt am Mittwoch. Donnerstag und Freitag bleibt das Theater geschlossen. Für Sonnabend und Sonntag stehen besondere interessante Abende bevor. Frau Tiessen-Saam wird an diesen Abenden zum ersten Male darstellerisch auftreten. Gegeben wird zunächst die Oper „Susannes Geheimnis" von Wolf Ferari, der als zweites Stück „Wenn wir altern" von Blumenthal folgt. In diesem Stück wird Direktor Albers die Hauptrolle darstellen.

* [Die Sammelstelle des Frauen-Vereins vom Roten Kreuz] zur Entgegennahme der Liebesgaben für die Hochwassergeschädigten, deren Leitung dankenswerter Weise Frau Boruttau übernommen hat, ist, wie uns berichtet wird, bereits zweimal in der erfreulichen Lage gewesen, die reichlich eingehenden Gaben an Getreide, Lebensmitteln und Kleidungsstücken nach der Hauptverteilungsstelle Heydekrug senden zu können. Am 24. Januar stellte dazu die Memeler Aktienbrauerei, am 1. März das Sprit- und Brauhaus ein Lastauto zur Verfügung. Es sind bisher etwa 34 Zentner Roggen, 1 Zenner Weizen, 3 Zentner Erbsen, 31 Zentner Kartoffeln, 3 Zentner Mehl und verschiedene andere Lebensmittel, 1 Sack Wolle, dazu 5 Kissen und eine große Menge gut erhaltener, warmer Kleidungsstücke für Kinder und Erwachsene abgeliefert worden. Ein Teil bereits gezeichneter Lebensmittel, deren Transport wegen des noch oft einsetzenden starken Frostes augenblicklich zu gefährlich wäre, steht noch aus. Die Sammelstelle ist nach wie vor bereit, Liebesgaben jeder Art anzunehmen.

* [Wohltätigkeitsveranstaltung des Arbeiter-Gesangvereins.] Es ist, so wird uns geschrieben, ein Merkmal des Arbeiter-Gesangvereins, daß er stets da ist, wo es gilt, Not zu lindern, Leidenden und Müden Trost und Licht zu spenden, — sich überhaupt in den Dienst der Leidenden zu stellen. Wer entsinnt sich nicht der gelegentlichen Veranstaltungen für die Ueberschwemmten? Die morgen nachmittags 4 Uhr im Schützenhause stattfindende Veranstaltung soll der Bevölkerung Memels Gelegenheit geben, ihr Scherflein dazu beizutragen, um die Not derjenigen zu lindern und zu erleichtern, die sich so oft in den Dienst der Wohltätigkeit stellten und ohne ihre Schuld in Not geraten sind. Es sind die arbeitslosen Mitglieder des Vereins. Der Verein selbst hat unter finanziellen Schwierigkeiten infolge Arbeitslosigkeit der Mitglieder zu leiden und kann seinen Mitgliedern nicht helfen, aber er erwartet, daß der morgige Besuch derart sein wird, daß er in die Lage versetzt wird, wenigstens die größte Not zu lindern. Das Programm ist sehr reichhaltig zusammengestellt, so daß jeder Besucher auf seine Kosten kommt. Neben Vorträgen des Chors wird das Doppelquartett einige Lieder vortragen. Auch der Mandolinenklub „Heimatklänge" hat sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Damit auch die Jugend zu ihrem Rechte kommt, findet nach einem Theaterstück ein Tänzchen statt. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig gehalten.

* [Ein Kirchenkonzert] zum Besten der vom Hochwasser heimgesuchten Memelländer veranstaltet, wie uns geschrieben wird, der Dirigent des Memeler Kirchen-Konzertchors Hans Fromholz am kommenden Sonntag, den 14. März, abends 7½ Uhr in der Johanniskirche. Der Konzertchor, der eine Erweiterung des Kirchenchors der Englischen Kirche ist und dessen Leistungen durch feingepflegte Stimmkultur bekannt sind, wird eine Reihe eigens zu diesem Konzert einstudierter Chöre von Bach, Mendelssohn und Hegar zu Gehör bringen. Der Dirigent des Chors verspricht außerdem als Solist das an Tonkraft und Registerzahl bedeutende Werk der Johannis-Orgel nach seiner soeben erfolgten neuen Durcharbeitung der Oeffentlichkeit erstmalig wieder vorzuführen. In den Dienst der guten Sache hat sich auch Willy Ludewigs gestellt, der gleichfalls besondere musikalische Erhebung und Genuß verspricht. Die Preise sind im Hinblick auf die schwere wirtschaftliche Lage volkstümlich niedrig gehalten, um auch den weniger Bemittelten Gelegenheit zu bieten gegen ein Opfer für die von der Hochwasserkatastrophe heimgesuchten Volksgenossen den Genuß künstlerischer Musik einzutauschen. Der Vorverkauf zu diesem Konzert findet von Montag ab in der Buchhandlung von Robert Schmidt statt.

* [Der Evangelische Jungmännerchor] wird, wie man uns mitzuteilen bittet, an diesem Sonntag vormittag im Gottesdienst der Englischen Kirche unter seinem Dirigenten Artur Mikschas mehrere Chöre zu Gehör bringen. Die Predigt hält Pfarrer von Saß über das Thema „Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande." An dieser Stelle sei besonders darauf hingewiesen, daß Pfarrer von Saß in der Reihe seiner jeden Dienstag, abends 7½ Uhr in der Englischen Kirche stattfindenden Bibelvorträge am Dienstag dieser Woche über das Thema sprechen wird: „Die Bedeutung der Menschlichkeit Jesu für sein Erlösungswerk."

* [Bei Schwarzort angeschwemmte weibliche Leiche.] Heute vormittag um 6 Uhr wurde am Seestrande bei Schwarzort bei Kilometer 21,5 die Leiche einer unbekannten Frau im Alter von 26—30 Jahren angeschwemmt. Die etwa 1,65 Meter große Tote ist bekleidet mit grünem Wollkleid mit grünschwarzem Samtkragen, weißem Hemd und weißem Beinkleid, gezeichnet F. G., einer blauen Reformhose, braunen Wollhandschuhen, schwarzen Strümpfen, schwarzen Halbschuhen und einem linken Gummischuh. Der obere rechte Schneidezahn und ein weiterer Zahn sind künstlich. Die Kopfhaut fehlt fast vollständig. An der Stirn oberhalb des linken Auges befindet sich eine runde Wunde. Die Leiche dürfte schon mehrere Wochen im Wasser gelegen haben. Sie ist vorläufig im Spritzenhaus in Schwarzort untergebracht worden. Personen, die über die Persönlichkeit der Toten nähere Angaben machen können, werden gebeten, dieses bei der hiesigen Kriminalpolizei, Gerichtsgebäude, oder bei der nächsten Polizeistation zu tun.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Hauptblatt)

## Frühlingshochwasser

### Die Lage im Memelstromgebiet

D. Heydekrug, 6. März. (Priv.-Tel.)

Das Wasserbauamt Tilsit gibt heute folgenden Bericht heraus:

Die Eisverhältnisse im Memelstromgebiet zwischen Schmalleningken und dem Haff sind im Wesentlichen seit Mitte Januar unverändert. Das Wasser ist seit Anfang dieses Monats gestiegen.

Hoher Wasserstand in Kowno nur örtlich infolge des Abganges aus der Wilija und der Eisversetzung der Wilija-Mündung. Im Haff offene Stellen. Deutsche Eisbrecher von Königsberg aus unterwegs nach Memel, um mit litauischen zusammen nach der Atmathmündung vorzudringen.

Die Wasserstände sind folgende:

| | 6. 3. | 5. 3. |
|---|---|---|
| Kowno | 6,50 | 4,00 |
| Schmalleningken | 5,92 | 5,20 |
| Trappönen | 5,70 | 4,96 |
| Ragnit | 6,19 | 5,72 |
| Tilsit | 6,06 | 5,65 |
| Schanzenkrug (Ruß) | 5,31 | 4,96 |
| Klooken | 3,79 | 3,34 |
| Ruß | 2,45 | 2,23 |
| Schanzenkrug (Gilge) | 5,77 | 5,50 |
| Sköpen | 5,15 | 4,56 |
| Lappienen | 2,75 | 2,49 |

*

schw. Tilsit, 6. März. (Priv.-Tel.)

Ganz außerordentlich gestiegen ist die Memel bei Kowno, da eine Eisverstopfung an der Mündung der Wilija (die Wilija ist ein rechter Nebenfluß der Memel und mündet unmittelbar unterhalb Kowno in die Memel) den Abfluß des Wassers der Memel oberhalb der Wilijamündung verhindert. Im übrigen Stromgebiet der Memel sind die Verhältnisse, abgesehen von einem kurzen, etwa eine halbe Stunde dauernden Eisrücken bei Ober-Eisseln und einigen größeren Blänken auf der Atmath bei Kuvertshof die gleichen geblieben. Auch steigt das Wasser jetzt weniger stark.

Von den hölzernen Jochen der Straßenbrücke über die Jura sind durch den Eisgang einige Pfähle weggerissen. Der Betrieb auf der Kleinbahn wird durch Pendelverkehr aufrecht erhalten. Der sonstige Verkehr kann aber ungehindert erfolgen.

Veranlaßt durch die am 19. Januar in Tilsit stattgefundene Besprechung über die Maßnahmen, mit der der Hochwassergefahr zu begegnen wäre, hat die deutsche Regierung zur Unterstützung der memelländischen Vorbereitungen einen Eisbrecher bereitgestellt, der Pillau bereits am 3. März verlassen hat und sich auf dem Seewege nach Memel befindet, um gemeinsam mit dem in Memel stationierten memelländischen Eisbrecher über das Haff nach den Memelmündungen vorzustoßen und diese aufzubrechen. (Auf unsere Anfragen bei dem hiesigen Seelotsenamt und bei der hiesigen Hafendirektion wurde uns mitgeteilt, daß an diesen Stellen von dem Auslauf eines deutschen Eisbrechers aus Pillau nach Memel nichts bekannt ist. Die Hafendirektion teilt außerdem mit, daß in Memel Dampfer „Ztzintzsch" zur eventuellen Hilfeleistung als Eisbrecher für die Memelmündungen bereit liegt. Ob dieser Dampfer den Aufgaben, die man an einen Eisbrecher stellt, gewachsen sein wird, möchten wir doch sehr bezweifeln. Im übrigen besteht nach den vorliegenden Meldungen die große Wahrscheinlichkeit, daß das diesjährige Frühlingshochwasser normal verlaufen wird. D. Red.)

### Die Eisverhältnisse im nördlichen Teil des Kurischen Haffes

+ Schwarzort, 6. März.

Der Südweststurm, der in den letzten Tagen getobt hat, hat das Eis auf dem Haff bei Schwarzort zum Bersten gebracht. Schon am Donnerstag morgen war die Fahrrinne offen. Auch südlich von Schwarzort ist ein Teil des Haffes eisfrei. Am Donnerstag kamen zwei Boote mit einer Ladung Fische aus Nidden nach Schwarzort, konnten aber nicht weiter nach Memel, da nördlich von Schwarzort die Fahrrinne noch nicht frei ist. Die Fischer haben die Fänge dann mit dem Wagen nach Memel gebracht. Am nächsten Tage segelten sie mit ihren Kähnen wieder nach Nidden zurück.

+ Preil, 4. März.

Die letzten Stürme haben hier das Eis aufgerissen. Am letzten Dienstag brachten die Fischer ihre Fänge auf Schlitten, die noch von Pferden gezogen wurden, nach der Festlandsseite. Auf der Rückfahrt hat der Fischerwirt Fritz Rademacher aus Preil sein Pferd eingebüßt. Es brach ein und ertrank. Die Fischer konnten nur ihr eigenes Leben retten. An dem gleichen Tage ertrank das Pferd des Fischerwirts Detzkeit aus Preil auf dem Rückwege von Memel.

### Beginnende Hochwassergefahr in Lettland

ö Riga, 5. März. Der Wasserstand der lettländischen Flüsse hat überall, stellenweise bis zu 3 Metern über die Norm, zugenommen, und die Hochwassergefahr wird damit auch in Lettland akut. Auf der Kurländischen Aa wird der Eisgang schon in allernächster Zeit erwartet, und da befürchtet wird, daß die alte Chausseebrücke bei Mitau dem Drucke der Eisschollen keinesfalls standzuhalten vermag, so daß die im Bau befindliche neue Mitauer Brücke durch treibende Holzteile beschädigt werden könnte, ist beschlossen worden, die Abtragung der alten Brücke heute noch durch Sprengarbeiten zu beschleunigen. Vorbeugungsmaßnahmen sind namentlich auch unmittelbar vor Riga ins Auge gefaßt. Man will bei Dahlen die bisher erfolglosen Versuche, die fast bis zum Grund der Düna reichenden Eisstauungen durch umfangreiche Sprengungen zu beheben, wiederholen. Hier und da sind in Kurland schon die Eisdecken kleinerer Flußläufe in Bewegung geraten, Brücken fortgetragen und Ueberschwemmungen zu verzeichnen.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 6. März 1926

Aufgeboten: Landwirt Adam Koenies mit Anna Meißies, ohne Beruf, beide von hier.

Eheschließungen: Büroangestellter Martin Hermann Pawils mit Emma Will, ohne Beruf, beide von hier; Zollbeamter Alexander Tranizas mit Kontoristin Auguste Margarete Berwing, beide von hier; Postbeamter Petras Astrauskas mit Arbeiterin Veronika Dockus, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Tischlergesellen Friedrich Albert Paulowitz von Bommelsvitte. Eine Tochter: dem Töpfer Friedrich Wilhelm Karl Kosewsky von hier; dem Kaufmann Hermann Knapple von hier.

### Veranstaltungen am Sonntag

Städt. Schauspielhaus: „Eine tolle Nacht", Posse, 7½ Uhr.
Apollo-Lichtspiele: „Die Kleine vom Bummel", ab 2, 5 und ⅞8 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Kammermusik", ab 2, 5 und ⅞8 Uhr.
Urania-Lichtspiele: „Das Mädel aus dem 5. Stock", ab 2, 5 und 8 Uhr.
Schützenhaus: Winterfest des Arbeiter-Gesangvereins, 4 Uhr.

## Der Wohltäter

Der Sturm fegt über das Haff und die Dange zur Stadt hinein. Die Friedrich-Wilhelm-Straße hinauf. Die Börsenstraße hinunter. Und Regen treibt er vor sich her, daß es nur so prasselt!

Ein Herr biegt um die Börsenecke, den Hut tief ins Gesicht gedrückt, den Mantel hochgeschlagen, den Kopf zwischen die Schultern gezogen. Man kann nicht erkennen, wer es ist. Tut auch nichts. Es gibt viele, die ihm ähnlich sind, wie sich gleich erweisen wird. — Vor ihm geht eine Bauersfrau, die an der einen Hand ein Kind führt und in der andern einen Korb hält, der mit einem Tuche bedeckt ist. Unser Herr überholt die Beiden. Da hebt ein Windstoß das Tuch aus dem Korbe, treibt's dem Herrn gegen die Schulter, wo es einen Augenblick hängen bleibt, ihn an der Nase kitzelt und dann weiter fliegt. Nun, es wäre ein Griff für den Herrn gewesen, und die Frau hätte es wieder gehabt! Aber bei solchem Wetter die Hand aus der Tasche nehmen? Einer Bauersfrau wegen!

Das Kind läuft dem Tuche nach. Wenn sich aber das Brückengeländer nicht dazwischengestellt hätte, wäre es in die Dange geflogen. Denn das Kind war, als es das Tuch fangen wollte, über einen Fuß des Herrn gestolpert und hingefallen. Der Herr zankte es dafür aus und ging im übrigen hastig weiter, die Hände in den Manteltaschen . . .

Am andern Ende der Börsenbrücke steht in einer Haustür ein Bettler. Und — wer glaubt es? — unser Herr hält an, knöpft den Mantel auf (in dem Wetter!), holt eine Münze aus der Westentasche und gibt sie ihm!

So sind wir! Erst der Anblick des Elends macht uns hilfsbereit. Aber an den tausend kleinen Gelegenheiten, die uns der Alltag bietet, um gegen den Preis eines winzigen Handgriffes ein freundliches „Danke schön" zu quittieren, gehen wir achtlos vorüber . . . Jedenfalls, sei dem, wie ihm wolle: alle Welt hat gesehen, was für ein guter Mensch dieser Herr ist. Sogar die Bauersfrau und das Kind, die gerade vorübergingen . . . . .

Omnibus.

# Heydekruger Lokalteil

Sonnabend, 6. März 1926

* [Zum Vorsitzenden der Ortsgruppe Heydekrug] der Memelländischen Volkspartei wurde in der am letzten Mittwoch stattgefundenen Sitzung der Ortsgruppe an Stelle von Rechtsanwalt Dr. Brindlinger, der nach Memel verzieht, Apotheker Schmitt jun.-Heydekrug gewählt.

* [Die ersten Abiturienten der Herderschule.] Als erste Abiturienten der Herderschule konnten nach glücklich bestandener Prüfung gestern die Primaner Hulpke, Dangschat und Reisgies von der Anstalt entlassen werden. Aus diesem Grunde waren am gestrigen Abend eine Anzahl Persönlichkeiten aus dem Gebiet und aus dem Ort nach Deims Hotel zu einem Abschiedskommers geladen wprden. Etwa 40 Herren waren erschienen, darunter aus Memel der Gouverneur Dr. Zilius, der Präsident des Direktoriums Simonaitis und Landtagspräsident Kraus, aus Heydekrug außer dem Lehrerkollegium der Herderschule und den drei Abiturienten u. a. der stellvertretende kommissarische Landrat Dr. h. c. Scheu und die Landtagsabgeordneten Meyer und Gaidies. Der Kommers begann um 8½ Uhr mit einer Begrüßungsansprache des Direktors der Herderschule, Dr. Samel, der im Laufe des Abends noch viele ernste und launige Worte und Trinksprüche folgten. Für die Wünsche an die Abiturienten dankte der Abiturient Hulpke in warm empfundenen schlichten Worten. Die Hauskapelle trug zwischendurch ihre Weisen vor und begleitete die Chorgesänge in bekannter meisterhafter Weise.

* [Die heutige Vieh- und Schweineverladung] hatte einen Auftrieb von 420 Schweinen und 87 Kälbern zu verzeichnen. Gezahlt wurden pro Pfund Lebendgewicht für Schweine unter 2,5 Zentnern 1,15—1,25 Lit, über 2 Zentnern 1,25—1,40 Lit, für Kälber 60 Cent bis 1 Lit. Einige Rinder waren auch zur Verladung gebracht. Weil aber die Preise verhältnismäßig niedrig waren, fuhren die Besitzer sie wieder nachhause. Nach 9 Uhr war der Markt geräumt.

* [Generalversammlung des Handwerkerbundes Heydekrug.] Der Vorsitzende, Architekt Blasinski, eröffnete die Sitzung — über die wir schon gestern einen Vorbericht gegeben haben — und ersuchte um Genehmigung des Haushalts für das Jahr 1926. Es würden voraussichtlich etwa 1200,— Lit Einnahmen für das laufende Jahr zu buchen sein, denen wohl die gleiche Summe an Ausgaben gegenüberstehen wird. Der Etat wurde einstimmig genehmigt. Es erfolgte sodann die Rechnungslegung für das Etatsjahr 1925. Die Kasse wurde revidiert und für richtig befunden, und es wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Infolge der guten Wirtschaft des Kassierers sind im laufenden Jahr über 400,— Lit Ersparnisse gemacht worden, und davon sollen durch einstimmigen Beschluß 300,— Lit dem Fonds für das zu gründende Altersheim zugeführt werden. Zum nächsten Punkt erstattete der Vorsitzende Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Jedes Mitglied wüßte, wie es um die Wirtschaftslage bestellt sei, und so könnten auch die Handwerksmeister nicht rosig in die Zukunft blicken. Jedenfalls hätten wir jetzt ein Parlament erhalten, in dem auch 2 Vertreter des Handwerks Platz gefunden haben. Es stehe zu hoffen, daß wenigstens die dringendsten Erfordernisse und Garantien dem Handwerk gewährleistet würden. Der Vorsitzende kam sodann auf die Lehrlingsarbeiten bei der Gewerbeausstellung in Memel zu sprechen, die auch von Heydekrug beschickt waren. Dann erfolgte der Bericht über die Tätigkeit der Handwerkskammer Memel. Es wurde dabei auch gegen die hohen Zölle Stellung genommen. Als Kuriosum kam zur Sprache, daß beispielsweise Gußeisenfabrikate, die hier nicht angefertigt worden, mit 60% Zoll belegt sind, und daß Seegras, welches der Sattler zur Polsterung braucht, als medizinische Gräser verzollt werden. Der nächste Punkt der Tagesordnung behandelte Innungsangelegenheiten, die zum Teil als intern zu betrachten sind, doch soll hier noch ganz besonders darauf hingewiesen worden, daß die Mitglieder, die sich nicht bis zum 31. März 1926 für die Sterbekasse angemeldet haben, späterhin nur dann aufgenommen werden können, wenn sie nicht über 45 Jahre alt sind. Auch wird alsdann ein ärztliches Gesundheitszeugnis verlangt werden. Dann folgte der Bericht über die Vollversammlung des Handwerkerbundes in Memel am 18. Januar 1926, an dem 2 hiesige Meister teilgenommen haben. Der Bundestag und das Jahresfest des Landeszentralverbandes werden im Juli dieses Jahres in Pogegen stattfinden. Schließlich kamen noch einige Anträge aus der Versammlung heraus zur Besprechung. Eine Sammlung für das Handwerkerheim ergab 30,80 Lit. Um 6¾ Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung.

* [Die gestrige Monatsversammlung des Radfahrerklubs Heydekrug] war nur von einer geringen Anzahl von Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Bürodirektor Reinecke, eröffnete die Versammlung kurz nach 8 Uhr und sprach denen, die am letzten Stiftungsfest des Klubs mitgewirkt haben, den Dank des Vereins aus. Leider sei der pekuniäre Erfolg dieses Festes nur gering gewesen, was im Hinblick darauf, daß der Reinertrag für die Hochwassergeschädigten bestimmt war, sehr zu bedauern sei. Es wurde beschlossen, der Hochwasserspende 100 Lit zuzuführen. Die Uebungsabende in der Turnhalle sollen offiziell am Dienstag, den 16. März, wieder aufgenommen werden. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung um 9½ Uhr geschlossen.

* [Der Landwirtschaftliche Verein Werden] hielt am Sonnabend, den 27. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Gasthause Gudath-Werden eine Versammlung ab, die sich reger Beteiligung erfreute. Es wurden landwirtschaftliche Interessenfragen besprochen, wobei man immer wieder auf die herrschende Kreditnot zurückkam. In der Hauptsache wurde über die Beschaffung von Saatgut und Düngemitteln debattiert, über deren Lieferung mit Herrn Kassath-Heydekrug verhandelt wurde. Es wurde aber nicht endgültig abgeschlossen, da noch Proben und Preise anderweitig eingefordert werden sollen. Die Lieferung von Kleinsämereien wurde dem Gärtnereibesitzer Kern-Gaidellen übertragen, welcher sich unter Garantie dazu verpflichtete, frische und bewährte Sämereien sowie alle Sorten Obstbäume zu liefern. Nach Erledigung des offiziellen Teiles der Tagesordnung schloß der Vorsitzende, Herr Engelke-Gaidellen, die Versammlung.

## Heydekruger Strafkammer

Sitzung vom 5. März

**Unerlaubter Handel mit Quappen.** Der Besitzer L. aus Minneiken war seitens des Schöffengerichts Heydekrug wegen obiger Uebertretung zu einer Geldstrafe von 50,— Lit oder 5 Tagen Gefängnis kostenpflichtig verurteilt worden. Außerdem war dem Angeklagten ein Quantum von 6 bis 8 Zentnern Quappen beschlagnahmt und diese Beschlagnahme als gerechtfertigt anerkannt worden. Gegen dieses Urteil hatte L. rechtzeitig Berufung eingelegt. Die Sache liegt bereits 2 Jahre zurück. Der Angeklagte war nach Szieße gefahren, um für sich und einige Nachbaren Quappen zu kaufen. Seitens des Fischhändlers wurde ihm als Fuhrlohn ein Posten von 40 bis 50 Pfund Quappen ausgehändigt. Auf dem Rückwege kam er nach Heydekrug und hielt auf dem Markt. Er gab nun heute an, daß er kein bares Geld bei sich hatte und sich Lebensmittel verschaffen wollte. Zu diesem Zweck ging er in einige Lokale am Markt und verkaufte etwa 15 Pfund Fische. Er war von einem auswärtigen Fischhändler beobachtet worden, der ihn anzeigte. Auf dem Wege nach Hause wurde er von Beamten angehalten, die Quappen wurden beschlagnahmt und nach einigen Tagen versteigert. Der Angeklagte gab ferner an, daß er im Auftrag des Fischhändlers die Fische, die er in seinem Bekanntenkreise nicht absetzen konnte, am andern Tage nach Heydekrug wieder zurückbringen sollte, wo sie der Händler dann wieder in Empfang nehmen wollte. Der Angeklagte verteidigte sich recht temperamentvoll und schien sich auf die Verhandlung durch Einsicht in die gesetzlichen Verordnungen hinreichend vorbereitet zu haben. Zeugen aus seiner Nachbarschaft sagten auch aus, daß es üblich wäre, daß zur Quappenzeit abwechselnd einer oder der andere Besitzer nach dem Fangort fahre und für die andern gleich die bestellten Quanten mitzubringen hätte. Das Gericht konnte sich von den Angaben des Angeklagten, daß er vollkommen uneigennützig gehandelt habe, nicht überzeugen, und es verwarf daher kostenpflichtig die Berufung des Angeklagten.

**Widerstand gegen die Staatsgewalt und Sachbeschädigung.** Wegen dieser Straftaten war der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Besitzersohn Johann Pillibeit aus Wietullen seitens des Schöffengerichts Heydekrug kostenpflichtig zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, beschränkte diese aber heute nur auf die Höhe des Strafmaßes. Ueber die Angelegenheit haben wir mehrfach berichtet. Der Gerichtshof kam zu einer Verwerfung der Berufung, jedoch mit der Maßgabe, daß dem Angeklagten die erlittene Untersuchungshaft auf die Strafe in Anrechnung gebracht werden sollte.

## Schöffengericht Heydekrug

(Sitzung vom 4. März)

**Der angebohrte Kahn.** Die Brüder Georg und Heinrich S. aus Augstumal standen unter der Anklage, in der Nacht zum 1. Oktober 1925 einen dem Besitzer M. in Augstumal gehörigen Handkahn und eine Karre durch Anbohren bzw. Zersägen beschädigt zu haben. Obschon die Angeklagten die Tat hartnäckig bestritten, ergab die Beweisaufnahme ihre unzweifelhafte Schuld. Die Angeklagten wurden wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung zu je 80 Lit Geldstrafe verurteilt.

**Uebertretungen.** Weil er keinen Personalausweis bei sich geführt hatte, erhielt der Arbeiter U. aus Priekullen eine Strafe von 15 Lit. Dagegen hatte er Einspruch erhoben, zog diesen aber in der heutigen Verhandlung zurück. — Der Fleischermeister K. und sein Sohn Kurt aus Abbau Heydekrug hatten Strafbefehle über 250 Lit erhalten, weil sie einen Kraftwagen ohne Führerschein und Zulassungsbescheinigung in Heydekrug gefahren hatten. Dagegen hatten sie Einspruch erhoben. Die Beweisaufnahme ergab wohl, daß sie zu der fraglichen Zeit tatsächlich die betreffenden Papiere nicht besessen hatten, aber die Sache wurde sehr milde beurteilt, weil die Scheine bereits beantragt waren und einige Tage später zugestellt wurden. K. wurde zu 50 Lit Geldstrafe, Kurt K. zu 60 Lit Geldstrafe kostenpflichtig verurteilt. — Der Besitzer F. in Szameitkehmen hatte einen Strafbefehl über 50 Lit erhalten, weil er seinen Viehbestand nicht ordnungsmäßig angemeldet hatte. Dagegen hatte er Einspruch erhoben. Da die Zeugenaussagen recht schwankend waren, wurde F. kostenlos freigesprochen. — Der Chauffeur S. aus Jonaten und der Kaufmann R. aus Memel hatten Strafbefehle erhalten, weil sie ohne Führerschein und Zulassungsbescheinigung mit einem Kraftwagen gefahren waren. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagten viele Monate hindurch auf die beantragten Papiere warten mußten. Das Verfahren wurde daher gemäß der Verordnung vom 16. August 1924 eingestellt, weil das Verschulden nur gering war.

## Standesamtliche Nachrichten

**Lompönen** (16.—28. 2.). Aufgeboten: Käser Adolf Heinrich Hofer-Kerkutwethen mit Besitzerwitwe Auguste Helene Krüger, geb. Allissat, Bardehnen. — Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Adolf Meyer in Bittehnen-Ußbitschen. — Gestorben: Arbeiter Friedrich Reinke-Birstonischken, 75 Jahre alt; Erna Betty Spirrat-Strasden, 5 Monate alt.

**Rucken** (16.—28. 2.). Eheschließung: Gespannführer Johann Richard Radtzun, ledig, mit Luise Meta Spingies, ohne Beruf, ledig, beide aus Aler-Meschkeit. — Geboren: Ein Mädchen: dem Besitzer Christoph Kruschat aus Mikut-Krauleiden. — Gestorben: Besitzertochter Magdalene Preugschat aus Ußkamonen, 21 Jahre alt; Altsitzerfrau Anne Annusseit, geb. Buka, aus Chatull-Stumbragirren, 76 Jahre alt; Altsitzertochter Julie Naubur aus Rucken, 42 Jahre alt.

**Coadjuthen** (1.—28. 2.). Geboren: dem Besitzer Ernst Kausch von Medischkehmen eine Tochter; dem Besitzer Michel Guttke von Coadjuthen eine Tochter; dem Besitzer Paul Zenthoefer von Passau-Reisgen eine Tochter; dem Besitzer Albert Sloksnat von Passau-Reisgen ein Sohn; dem Besitzer David Allissat von Schlaunen eine Tochter. — Gestorben: Stellmachermeister Michael Juckel von Coadjuthen, 66 Jahre alt; Fritz Erich Kispel von Altweide, 9 Monate alt; Besitzersohn Kurt Sloksnat von Passun-Reisgen, 2 Tage alt; Besitzertochter Franz Helmut Kausch von Altweide, 4 Monate alt.

**Saugen** (1.—28. 2.). Aufgeboten: Arbeiter Willy Gustav Dargies-Gaidellen mit Marie Grugies-Mantwieden; Besitzersohn Eduard Bertulies-Neusatz-Störies mit Besitzertochter Maria Ußpurwies-Petrellen. — Eheschließung: Besitzersohn Eduard Bertulies-Neusatz-Störies mit Besitzertochter Maria Ußpurwies-Petrellen. — Geboren: Ein Sohn: dem Losmann Georg Schaukties-Szameitkehmen; dem Losmann Martin Kalwellis-Saugen. — Gestorben: Verwitwete Altsitzerfrau Else Strupies, geb. Aschmutat-Willomeden, 78 Jahre alt; Arbeitersohn Reinhard Oskar Ernst Naujoks-Kukoreiten, 5 Monate alt.

**Ruß** (1.—28. 2.). Geboren: Ein Sohn dem Wirtschafter Ernst Hohn-Ruß, der Witwe Auguste Zander-Ruß; eine Tochter dem Schiffer Ernst Skorloff-Ruß, dem Spediteur Richard Schaak-Ruß-Atmath. — Gestorben: Ortsarme Marie Franzkewitz, 82 Jahre alt.

**Szameitkehmen** (1.—28. 2.). Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Emil Thiel-Swareitkehmen.

## Denn

Evang. Lucas IX, 56: „Des Menschen Sohn ist nicht gekommen der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten."

Das irdische Leben ist ein Kampf aller gegen alle. Diese erschütternde Tatsache besteht nicht etwa in einem vorübergehenden Mißbrauch des Lebens, sondern entspricht seinem ureigensten Wesen, solange es sich lediglich als irdische Daseinsform auswirkt. Der Lebenskampf der Natur vollzieht sich in wechselndem Werden und Vergehen der Einzeldinge, die auf der einen Seite, von einander zehrend, wachsen, auf der anderen Seite, einander zum Raube fallend, vergehen in ununterbrochenem Kreislauf dieser Zeitlichkeit. Auch der Mensch unterliegt als Glied der Natur diesem Kreislauf. Er wächst und erstarkt vom Verzehren der Dinge seiner Umwelt, die ihm zum Raube fällt. Dann fressen auch seinen Leib die Würmer, und aus dem Dünger seines Grabes heraus sprießen Kraut und Baum.

Der gleiche Vorgang spielt sich im Geistesleben des Menschen ab, wenn auch weniger sichtbar. Der Ruhm der Großen dieser Welt zehrt, selbst erstrahlend, von der dunklen Inferiorität der Masse. Der geistig Starke reißt, gleichviel ob etwa auf politischem oder wirtschaftlichem Gebiete, die Güter der Welt an sich, die die Menge der Schwachen nicht bei sich behalten kann. Das Genie nährt seine schöpferische Kraft aus der Ausbeute der großen Ideenwelt seiner in der Vereinzelung ihrer geistigen Produkte oder in der geringen Stärke ihrer sonstigen Denker fruchtlos gebliebenen Mitwelt. Auch die zartesten und edelsten Regungen menschlichen Herzens sind in diesem Existenzkampf aller gegen alle mit einbegriffen. Das eherne Gesetz dieser Welt zwingt alle irdisch Gesinnten hinein in den unerbittlichen Kampf. Nur erscheint dieser Kampf verdeckt, wo er bei den Edlen und sittlich Denkenden durch Selbstbeherrschung, bei den von Natur Gutmütigen durch Trägheit und Weichheit der eigenen Lebenskraft gemildert wird. Nur bei den Menschen von zügellos unbeherrschtem oder gar verbrecherischem Charakter tritt dieser Kampf aller gegen alle unverhüllt in die Erscheinung.

Anders denkt und strebt der Jünger Jesu, des Herrn, der am Schlusse unseres Sonntagsevangeliums spricht: „Ich bin nicht gekommen der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten." In diesem Sinne ist der heutige Sonntag nach dem Anfang des 15. Verses des 25. Psalmes (oculi gleich: meine Augen) benannt: „Meine Augen sehen stets zu dem Herrn; denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen."

Jesus wandelt, als er die Stunde, da er sterben sollte, herannahen fühlt, ohne Besinnen und ohne Aufenthalt durch Samaria hinauf nach Jerusalem. Das verargen ihm die Samariter, die die Gegenwart des großen Rabbi für sich genießen wollen und verweigern ihm, verärgert, die Herberge auf der Reise. Die Jünger Jesu wünschen diese Feindschaft gegen ihren geliebten Meister mit Feuer vom Himmel bestraft zu sehen. Da weist Jesus solches Ansinnen mit den Geleitworten des heutigen Tages zurück. Seine Jünger sollen lernen, daß man weder um seiner selbst willen, noch um derer, die man lieb hat, ein Recht hat, an dem Leben anderer einen Raub auszuführen. Sie sollen die göttliche Wahrheit, die unter dem Licht von Golgatha alle menschliche Weisheit und Meinung auf den Kopf stellt, erfassen, daß der Mensch nicht durch Nehmen und Besitz an Reichtum und Fülle gewinnt, sondern vielmehr durch Geben, Dienen und Opfern. Das ist der Sinn von Golgatha, als des Abschlusses des Lebensopfers Jesu für die Menschheit. Die Jünger sollen wissen, daß ihr Menschentum, von Gott zu einem höheren Dasein bestimmt, herausgehoben werden muß aus dem Gesetz der irdischen Natur „des Kampfes aller gegen alle" zur höheren Sphäre einer anderen Welt, zur Gotteskindschaft. Sie sollen wissen und erfahren, daß ihr Menschentum — und in diesem Sinne nennt der Evangelist in unserem Geleitwort Jesus „des Menschen Sohn" — durch Drangabe der Lasten des Irdischen frei zu werden berufen ist für die höhere Welt des Gottesreiches, befreit vom Fluch des Lebensgesetzes des Vergänglichen, aus dem sie stammen. Das ist auch deine gottbestimmte Aufgabe, lieber Leser dieser Zeilen, deine Aufgabe, lieber Christ, zu der dich der Gekreuzigte ruft, dessen heilige Leidenszeit wir in diesen Passionswochen feiern.

v. S.


**Peskogen**
**Deckanzeige**
Kaltblut-Hengst „Pascha" deckt fremde Stuten. Deckgeld 30 Lit.
Peskogen.
2859]

**Peskogen**
**Vorarbeiter**
der auch Schirrarbeit z. verrichten hat, mit stalfähigem Hofgänger stellt ein zum 1. 4. 26. [2860
Peskogen.

**Clausmühlen**
Ein tücht. unverheirat.
**Gespannführer**
kann sich melden [5542
Gut Clausmühlen bei Memel.

**Schilleningken**
Eine hochtragende
**Kuh**
steht zum Verkauf.
M. Gennies
Schilleningken
Post Wilkieten [2891

**Persil**
Das Wichtigste ist und bleibt die richtige Verwendung!
Sie haben nur dann die volle Waschwirkung, wenn Sie PERSIL ohne Zusatz von Seife gebrauchen und
kalt auflösen!

**Heydekrug**
**Rechtzeitige Bestellung auf beste Schindeldächer und Ausbesserungen**
ist Pflicht jedes strebsamen Landwirts.
Ich bringe mich hierdurch ergebenst in Erinnerung.
L. Berlowitz, Schindelmeister
Heydekrug (Haus Gaidies)

**Suche**
von sofort für ein gutgehendes Kolonial-, Eisenkurz- und Emaillewarengeschäft in bester Lage Heydekrugs einen zuverlässigen
**Kompagnon**
mit Vermögen. (Bedingung: gelernter Kaufmann). Evtl. Verkauf des Geschäfts nicht ausgeschlossen. Off. unter A. 46 an die Exped. d. Bl., Zweigstelle Heydekrug.

**Heydekrug**
Suche Stellung als
**Nähterin**
bei Herren- und Damenschneider. Off. unter A. 47 an die Geschäftsstelle Heydekrug des „Memeler Dampfboots" erb.

**Clemmenhof**
**Kartoffelland**
gegen Arbeitstage à 4 Frauentagepr. Scheffel Aussaat). Anmeldung nimmt entgegen (2818
Gut Clemmenhof bei Memel.

**Paul-Narmund**
**2 hochtr. Kühe**
in 5 Tagen kalbend, verkauft [2862
Lepies
Paul-Narmund
Post Kollaten.

**Anerkanntes Frühjahrs-Saatgut**
Saatzucht-Gesellschaft Memel
Töpferstraße 4. (5556

**Zeitungs-Makulatur**
erhältlich in der
Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot"
Heydekrug, Prinz-Joachim-Straße.

**Kellner**
f. Hotel in Pogegen ges., mögl. litauisch sprechend, Kaution erforderlich;
**tücht. Mädchen**
f. Hotel in Pogegen gesucht, litauisch sprechend bevorzugt. Zu melden Sonntag vormittag bei [2880
Borm
Alexanderstraße 15.

**Schompetern**
Aelteres kinderloses Ehepaar sucht v. 1.4.26 beschlagnahmefreie
**Zwei-Zimmer-Wohnung**
nebst Küche. Angebot brieflich an [2884
Kossack
Schompetern
bei Schmelz

**Lankischken**
**Stroh und Häcksel**
liefert
Gut Lankischken.

**Pagrienen**
Suche für meinen Sohn [2839
**eine Bäckerlehrstelle**
Offerten an Frau A. Bezien
Schule Pagrienen, Kreis Heydekrug.

**Molkereimaschinen**
zu 1200 Liter stündlich, ein Pasteur, ein Vorwärmer, ein Rahmkühler, fast neu, sehr billig zu verkaufen. [1470
Maschinenreparaturwerkstatt
Vosbein
Povile

**Ruß**
Einen jüngeren
**Schmiedegesellen**
stellt von sofort ein
Schmiedemstr. Rohloff
Ruß

**Sudmanten Trusch**
1 junge hochtrag.
**Kuh**
steht zum Verkauf [2896
Schulschill
Sudmanten Trusch

**Plicken**
Hochtragende
**Kuh**
steht zum Verkauf [2879
Szyle, Mühlenbesitz.
Plicken

**Ekitten**
Suche von sofort einen [2913
**Inspektor**
Heitmann, Ekitten.

**Dwischaken**
Verkaufe mein
**Grundstück**
2 Morgen Land, 3 Gebäude, Vorort von Tilsit.
Frau Hegemeister
Schulz
Dwischaken

**Plakate**
für alle Zwecke und Anlässe
fertigt
innerhalb weniger Stunden
FW. Siebert
Memeler Dampfboot Aktien-Ges.

**Memeler Dampfboot** Sonntag, den 7. März 1926 — 2. Beilage Nr. 56
Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

# Tagung der Memelländischen Volkspartei in Heydekrug

Zum ersten Male nach den Landtagswahlen, die mit einem glänzenden Sieg der Einheitsfront endeten und der Memelländischen Volkspartei von 29 Sitzen im Landtag 11 eintrugen neben 11 Sitzen der Landwirtschaft, 5 der Sozialdemokratie und 2 der Litauer, fand am Mittwoch, den 3. März, nachmittags 4 Uhr, in Heydekrug eine Zusammenkunft der Vertrauensmänner der Memelländischen Volkspartei aus dem ganzen Memelgebiet statt. Fast alle Ortsgruppen hatten ihre Vorsitzenden bzw. ihre Vertrauensmänner nach Heydekrug zur Teilnahme an der Sitzung entsandt. Die Freude über den guten Verlauf der Landtagswahlen klang in allen Reden durch, ohne aber eine übermütige Färbung zu tragen der Art etwa, daß man nun auf den errungenen Lorbeeren ausruhen und es sich möglichst bequem machen könne. Vielmehr sah man der Lage und den gegebenen Verhältnissen klar ins Auge und betonte, daß man an ein Ausruhen heute und vielleicht noch lange nicht denken könne, daß es gerade in den nächsten Wochen und Monaten noch ein schweres Stück Arbeit zu vollbringen gelte. Die bevorstehenden Seimwahlen nahmen naturgemäß in den Reden und in der Aussprache einen breiten Raum ein, und ihre außerordentliche Wichtigkeit wurde von jedermann anerkannt und betont. Haben wir durch den Landtagswahlsieg die Grundlage für unsere innere Verwaltung geschaffen, so gilt es jetzt bei den Seimwahlen Einfluß zu nehmen auf die staatliche Verwaltung, an der wir ganz besonders interessiert sind dadurch, daß wir finanziell von ihr abhängig sind. Darum muß die Seimwahlschlacht zu mindestens genau so energisch, wenn nicht noch kräftiger wie die Landtagswahlschlacht geführt werden. Es muß alles geschehen, um eine etwa durch die schnell aufeinander folgenden Wahlen hervorgerufene Wahlmüdigkeit nicht aufkommen zu lassen. Viel Zeit für die Vorbereitung der Seimwahlen scheint nicht mehr gegeben zu sein, denn nach den neuesten Nachrichten soll der Wahltermin bereits in den nächsten Tagen ausgeschrieben werden. Wir stehen also vor einer ähnlichen Situation wie seinerzeit vor der Ausschreibung der Landtagswahlen. Darum gilt es gewappnet zu sein, damit im rechten Augenblick der entscheidende Schlag geführt werden kann.

*

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Heydekrug der Memelländischen Volkspartei, Rechtsanwalt Dr. Brindlinger, eröffnete die Sitzung mit Begrüßungsworten sowie mit Worten des Hinweises auf die Bedeutung der bevorstehenden Seimwahlen. Alsdann führte er aus:

Wir haben einen schweren Verlust erlitten, einen Verlust, der eine große Lücke in unseren Reihen gerissen hat, die schwer wieder auszufüllen sein wird. Herr Rechtsanwalt Naumann, der Vorsitzende der Ortsgruppe Memel der Memelländischen Volkspartei, ist jäh und plötzlich von uns geschieden. Alle, die ihn gekannt haben — und ich rechne es mir als eine Ehre an, daß ich ihn als Kollegen etwas näher gekannt habe — alle sind sich darüber einig, daß ein lauterer Charakter, ein hilfsbereiter Mensch, ein Mensch, der es immer noch verstanden hat, trotz größter beruflicher Ueberlastung sich eine Stunde abzusparen, wenn es galt, sich für das Ganze einzusetzen, wenn es galt, für das Wohl der Stadt Memel, der Kommunalverwaltung einzutreten, wenn es galt, für die Volkspartei einzutreten. Er war ein opfermütiger und opferwilliger Mann. Die Volkspartei ist noch jung. Aber das Wirken dieses Mannes gerade in der Entstehungszeit, in der schweren Zeit der Gründung ist so nachhaltig gewesen, so eindrucksvoll, daß die Volkspartei ihn als einen ihrer besten nie vergessen wird.

Ich danke Ihnen, daß Sie ohne Aufforderung das Andenken dieses Mannes durch Ihr Erheben von den Sitzen geehrt haben.

Nunmehr erteile ich dem Präsidenten des Landtags, Herrn Kraus, das Wort.

**Präsident Kraus:**

Ich spreche zu Ihnen, meine Damen und Herren, als Fraktionsführer der Memelländischen Volkspartei. Die große Arbeitslast ließ mich zu einer speziellen Vorbereitung für die heutige Sitzung nicht kommen. Aber ich will doch, so gut ich es kann, Ihnen einen Bericht über die Zeit geben, die hinter uns liegt seit der Wahl zum Landtag. Der Gedanke der Einheitsfront hat sich glänzend bewährt. Mir sind zahlreiche Glückwünsche zugegangen, nicht nur aus Deutschland, sondern aus Oesterreich, aus Südtirol und aus all den Staaten, wo Deutsche leben sowie aus Frankreich und Amerika. Die Großdeutsche Volkspartei für Wien und Niederösterreich ist sogar an mich herangetreten und hat mich gebeten, bei der diesjährigen nach alter Ueberlieferung stattfindenden Feier die Gedächtnisrede auf Bismarck zu halten. Aus leicht verständlichen Gründen habe ich naturgemäß ablehnen müssen.

Präsident Kraus gab zunächst einen Ueberblick über die bekannten Vorgänge bei der Regierungsbildung und kam sodann auf die

**Arbeit des Landtags**

zu sprechen. Manche Wähler seien unzufrieden, weil sie so wenig vom Landtag zu hören bekämen. Der Landtag sei jedoch nicht der Ort, wo große Reden gehalten werden sollen, sondern die Hauptarbeit des Landtags sei in den Kommissionen zu leisten. Das in den Kommissionen Geschaffene werde dann durch die Berichterstatter in öffentlicher Sitzung vorgetragen. Mit vielem Hin- und Herreden werde keine praktische Arbeit geleistet. Als dem Landtag jede Aussicht versperrt war, eine Regierung zu erhalten, wie sie der Zusammensetzung des Landtags entspreche, habe sich der Landtag mit Simonaitis zufrieden gegeben, trotzdem aber Beschwerde beim Völkerbund eingelegt. Nun wird erzählt, die Beschwerde sei unter den Tisch gefallen. Ich möchte hierbei auf eine andere Beschwerde hinweisen, die von den Memelländern im vorigen Jahre an den Völkerbund geschickt wurde. Von maßgebender Stelle wurde mir damals ebenfalls erklärt, daß diese Beschwerde unter den Tisch gefallen sei. Doch siehe da, es war nicht der Fall. Wir hörten plötzlich, daß Herr Galvanauskas sehr kräftig mit der Faust auf den Tisch schlagen mußte, und wir erfuhren so, daß unsere Beschwerde doch nicht unter den Tisch gefallen war.

Der Landtag hat sehr viel gearbeitet, er hat vor allen Dingen erst einmal

**den Fischern geholfen**

damit sie die erhöhten Sätze nicht bezahlen müssen, damit dieses Gewerbe, das augenblicklich soviel leidet, wieder arbeiten und vorwärtskommen kann. Wir haben dann sehr viel Gesetze durchberaten und verabschiedet. Ich glaube kaum, daß es einen Staat gibt, der in einer so kurzen Zeit wie unser Landtag soviel Gesetze verabschiedet hat. Wir mußten doch ganz von vorn anfangen. Wenn Herr Brosaitis im Landtag sagte, daß er, falls ein solcher Beschluß zustande käme, für die Aufhebung aller bisher ergangenen Verordnungen und Verfügungen eintrete, so kann ich ihm als Abgeordneter nur sagen, daß ich ganz seiner Meinung bin. Dem Gouverneur sind bereits drei Gesetze zugegangen, und zwar hat er sie am 24. Februar erhalten. Fünfzehn Tage nach diesem Stichtag muß der Gouverneur entsprechend der Memelkonvention (Artikel 10 des Anhangs 1) die Verkündung der Gesetze vornehmen, da sie vom Landtag für dringlich erklärt wurden. Das Hauptgesetz, das wir verabschiedet haben, ist

**das Beamtengesetz**

Seine Schaffung mußte unsere erste Sorge sein, denn wenn wir zu einer richtigen Wirtschaftsführung kommen wollen, so muß erst einmal das Verhältnis zwischen Beamten und Staat und umgekehrt festgelegt sein. Dieses Gesetz ist der Grundpfeiler des Staates. Der Staat, der es nicht hat, kann sich auf seine Beamten nicht verlassen. Das frühere Landesdirektorium hat viel zuviel Beamte angestellt, in der Hauptsache aus politischen Gründen. Viele der Beamten sind auf Lebenszeit angestellt. Wir sind nicht in der Lage, die Geldmittel für dieses unnatürlich große Beamtenheer aufzubringen. Wenn eine innerlich gesunde Beamtenschaft bestehen soll, so müssen wir auch dafür sorgen, daß sie gut besoldet wird. Das ist nicht möglich, wenn die Zahl der Beamten unnötig groß ist. Bei unserem Besuch in Kowno erklärte Ministerpräsident Bistras, wir müßten abbauen, Litauen müsse es auch tun. Wenn der Gouverneur das von uns angenommene Beamtengesetz nicht unterschreibt und verkündet, wie man neuerlich auf der gegnerischen Seite zu wissen meint, so werden wir nicht in der Lage sein, abzubauen.

Bekanntlich erhalten wir vom litauischen Staat einen monatlichen Zuschuß von 400 000 Lit. Der Etat, den das alte Direktorium aufgestellt hatte, weist aber eine Höhe von 16 Millionen Lit auf. Sie können sich selbst ausrechnen, was uns noch fehlt. Die Beamtengehälter verschlingen allein im Monat die Summe von 750 000 Lit. Wir sind aber vorläufig nicht in der Lage, überflüssige Beamte abzubauen, da die Beamten Anstellungsverträge haben. Und wenn wir uns auch wirklich auf den Standpunkt stellen, daß das alte Direktorium die Berechtigung zur Anstellung von Beamten nicht hatte, so haben die Beamten doch einen Rechtstitel. Wir können sie nicht, wie das die anderen Behörden tun, von heute auf morgen auf die Straße setzen. Natürlich ist es sehr schwer, aus dem Gebiet noch etwas herauszuholen. Die letzten drei Jahre sind wirtschaftlich so niederschmetternd verlaufen, daß nur Vermögensrückgang zu verzeichnen ist. Obwohl es also für Direktorium und Landtag sehr schwer ist, zu wirtschaften, habe ich doch das Vertrauen, daß wir durchkommen.

Es ist natürlich leichter, wenn sich fünf Herren zusammensetzen und Gesetze einfach diktieren, als wenn die Gesetzesbearbeitung durch die hierfür vorgesehenen gesetzlichen Instanzen geht. Unter Anerkennung dieses Umstandes muß gesagt werden, daß der Landtag eine kolossale Arbeit geleistet hat und daß die Bevölkerung mit dieser Arbeit sehr wohl zufrieden sein kann. Der Redner ging sodann auf die Pressefehde Borchert-Gubba-Rogge ein und kam dann auf den vom Direktorium Borchert ausgearbeiteten Etat zu sprechen, der dem Landtag vorgelegt wurde. Dieser

**Etat sei ein Unikum in der Finanzgeschichte der Staaten,**

denn er balanciere nicht und überlasse die Sorge der Ausbalancierung dem Landtag, der sich den Kopf darüber zerbrechen könne, wie er das Saldo von ca. 2 000 000 Lit und die Mindereinnahmen von 1,2 Millionen Lit, die aus der Herabsetzung des monatlichen Finanzzuschusses von 500 000 auf 400 000 Lit resultieren, herausholen könne. Wenn man den Etat durchsieht, so findet man Positionen, die stark nach Stimmungsmache aussehen. Es ist sehr schön, einen Deichverband zu gründen, um sich Stimmen für die Wahl zu holen, aber es ist nicht schön, wenn man dadurch den Staat in eine Schuldenlast von ca. 800 000 Lit stürzt, die niemals wieder verschwinden wird, und es ist nicht gut, wenn man vor der Wahl, um für sich Stimmung zu machen, keine Steuern einzieht. Diese Steuern heute einzuziehen, ist für das Direktorium fast unmöglich. Es handelt sich um einen Betrag von ca. 600 000 Lit. Der Betrag steht im Etat zwar als Einnahme, seine Einkassierung ist aber wie gesagt fast unmöglich, denn wer will in dieser schweren Zeit von den Besitzern verlangen, daß sie die Gelder, die sie für die Deichverbände aufgenommen haben, zurückerstatten. Das Geld ist für uns wahrscheinlich verloren.

Präsident Kraus ging dann ausführlich auf die Kownoer Reise des Direktoriums und des Landtags ein. Wichtigste Veranlassung dieser Reise war die Regelung der Finanzfrage auf Grund des Artikels 35 der Memelkonvention. Die Verhandlungen gingen nur sehr schleppend vorwärts. Als Präsident Simonaitis und ich am vierten Tage nach Kowno kamen, ließen wir uns Bericht über das bisherige Ergebnis der Verhandlungen erstatten. Wir waren mit den Herren der Finanzdelegation etwa eine Stunde zusammen. In dieser einen Stunde sind wir uns vollständig darüber klar geworden, was wir der litauischen Regierung vorschlagen können, damit sie mit uns zu einem Abschluß kommt. Präsident Simonaitis erklärte den Kownoer Delegationsmitgliedern, daß die Memelländer bereit seien, einen Anteil an den Heeresausgaben des litauischen Staates zu übernehmen.

**Wenn wir uns in dieser einen Stunde in so überaus schwerwiegenden Fragen einig werden konnten, wenn wir uns sagten, daß wir die Verantwortung vor dem Landtag und dem Direktorium dafür übernehmen können, dann mußte die litauische Regierung sich in zwei Tagen schlüssig werden können, ob sie die Vorschläge der memelländischen Delegation annimmt oder nicht. So kompliziert ist der Regierungsapparat in Kowno nicht, daß man zu diesem Entschluß ein ganzes Vierteljahr brauchen müßte.**

Wir wollten nur das Allernotwendigste haben. Die Herren dort haben unserer Finanzdelegation aber eine Aufstellung gemacht, nach der das Memelgebiet zu den litauischen Staatseinnahmen noch 650 000 Lit hinzuzuzahlen hätte. Wir stehen demgegenüber auf dem Standpunkt, daß wir soviel Geldmittel erhalten, als nötig sind, um wenigstens das zu leisten, was wir in der Besatzungszeit geleistet haben. Und wir haben viel geleistet. Sehen Sie nur den Memeler Hafen an: was dort gemacht ist, ist zur Zeit der Besatzung geschehen. Wir haben Zollämter, Postämter, Schulen, Eisenbahnen usw. gebaut. Alle Mittel hierfür haben wir aus uns selbst herausgeholt bei Zöllen, wie man sie heute gar nicht mehr kennt. Ich habe einmal in der Handelskammer vorgeschlagen, den Zoll von 1½ Prozent auf 3 Prozent zu erhöhen. Da war die Empörung so groß, daß man mich am liebsten in die Dange geworfen hätte. Wir müssen uns gedulden, und wir dürfen nicht verzweifeln. Wir müssen ausharren und dürfen die Hoffnung nicht aufgeben, daß uns unser Recht werden muß. Einstweilen waren weitere Verhandlungen nicht möglich. Die Minister wurden krank. Wir konnten keinen von ihnen sprechen, und wir konnten keinen Bescheid erhalten. Auch bis heute ist uns noch kein Bescheid zugegangen. Da wir so nicht weiter wirtschaften können, sind wir gezwungen, andere Maßnahmen zu ergreifen.

Wir haben weiter in Kowno wegen der

**Aufenthalts-, der Paß- und Visumfragen**

verhandelt. Diese Verhandlungen sind gleichfalls negativ ausgelaufen. Wir haben alles getan, was in unseren Kräften stand, um der litauischen Regierung zu zeigen, daß wir uns mit ihr vertragen und daß wir loyale Staatsbürger Litauens sein wollen, haben aber wenig Entgegenkommen gefunden. Der Fall des Apothekers Boehme in Schmalleningken ist hierfür bezeichnend. Weil Boehme ein paar alte Damen, die ihren Stimmzettel wahrscheinlich für die Einheitsfront abgegeben haben, per Auto zum Wahllokal mitnahm, wurde er ausgewiesen ohne Rücksicht darauf, daß die Apotheke ihren Dienst einstellen mußte und die Bevölkerung großen Schaden erlitt. Auf Seiten der Gegner der Einheitsfront haben Ausländer Ortsgruppen gegründet und Wahlreden gehalten und die Memelländer in diesen Wahlreden beschimpft. Diese wurden nicht ausgewiesen. Die Besitzerin der Schmalleningker Apotheke aber auch bekommt nicht die Einreise für einen reichsdeutschen Apotheker; memelländische Apotheker sind nicht vorhanden, und so bleibt also nichts weiter übrig, als die Apotheke an einen Großlitauer zu verkaufen. So kann das nicht weitergehen. Erschwerend fällt ins Gewicht, daß der Innenminister die Einreise Boehmes zu gestatten zusicherte, während der Außenminister sie verweigerte und somit seinen Ministerkollegen verleugnete. Das sind unhaltbare und uns unbegreifliche Zustände.

All das hat uns veranlaßt, in der vorigen Woche zu beschließen, den unerquicklichen Zuständen ein Ende zu machen und uns an die Stelle zu wenden, die dafür in Frage kommt.

**Ich möchte hier die Erklärung abgeben, daß wir uns Litauen oder der litauischen Regierung gegenüber nicht feindlich stellen wollen; es wäre uns viel lieber gewesen, wenn wir die in Frage stehenden Angelegenheiten unter uns restlos hätten klären können.**

Die Zeit hat erwiesen, daß es für einen Staat nicht leicht ist, ein Gebiet zu besetzen, das anders verwaltet wird, wie neun Zehntel des Staates. Aber das Memelabkommen ist auch von Litauen unterschrieben. Und darum hat es die Pflicht, so schnell wie möglich innerhalb des Abkommens die Verständigung mit dem autonomen Gebiet zu suchen.

In seinen Schlußausführungen beschäftigte sich Präsident Kraus u. a. noch mit der

**Optionsfrage**

die gegenwärtig eine wichtige Rolle spiele. Ich persönlich stehe auf dem Standpunkt, daß all diese Widerwärtigkeiten, die man uns bisher macht, nur deswegen gerade jetzt vom Zaun gebrochen werden, die Option in einem für Litauen günstigen Sinn zu gestalten. Ich möchte aber hier doch feststellen, daß

**die meisten Optanten, die für das Deutsche Reich optieren, keine deutschen Namen tragen, sondern daß es meist Optanten litauischer Abstammung sind**

Wurde nicht aber gerade mit den litauischen Namen in Versailles operiert? Mußten sie nicht dazu herhalten, daß dieses Gebiet vom Deutschen Reich getrennt wurde? Erfreulicherweise ist in letzter Zeit eine Beruhigung unter den Optanten eingetreten, und es ist zu hoffen, daß nur eine relativ geringe Anzahl Memelländer die Heimat verlassen. Die überwiegende Mehrzahl wird der Heimat die Treue bewahren, auch die überwiegende Mehrheit unserer bewährten Beamten.

Wir werden also auch in Zukunft unseren zielsicheren Weg weitergehen und uns dabei auf die überwiegende Mehrheit der memelländischen Bevölkerung stützen können. Damit dies auch bei den Seimwahlen wieder zum Ausdruck kommt, bitte ich Sie, in Ihren Vereinen die nötigen Vorarbeiten baldigst in die Wege zu leiten. (Bravo.)

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Brindlinger, dankte dem Landtagspräsidenten für seine Ausführungen und sprach der Landtagsfraktion im Namen der Volkspartei für die geleistete ehrliche, treue und schwere Arbeit herzlichsten Dank und herzlichste Anerkennung aus. Sicherlich mag nicht jeder mit jedem Schritt und mit jeder Maßnahme des Landtags restlos einverstanden sein. Es erscheint manches aus der Entfernung, wenn man nicht so nahe an der Quelle sitzt, vielleicht verwunderlich. Heute haben wir die Aufklärung erhalten. Ich bitte, kleine Unzufriedenheiten zurückzustellen hinter den leitenden Gedanken, daß wir zusammenhalten müssen. Ich verspreche mir viel von den Seimwahlen. Die sechs memelländischen Abgeordneten werden ausschlaggebend sein für eine Umänderung der litauischen Regierung, die dann hoffentlich eine dem Memelgebiet mehr Rechnung tragende Politik führen wird.

Es wurde dann in eine ausführliche

**Diskussion über die Vorbereitungen der Seimwahlen im Memelgebiet**

eingetreten, ohne daß man aber grundsätzliche Beschlüsse faßte. Diese sollen erst auf einer demnächst stattfindenden Tagung der Volkspartei gefaßt werden.

Ein Diskussionsredner kam auf das

**Treiben der Schaulu Sajunga**

zu sprechen. Der Führer der Gruppe Bittehnen habe in einer Ansprache an seine ihm unterstehenden Schützen gesagt, die Schützen hätten Befehl, sich nicht zu ergeben, und wenn sie auch fünf Landespolizisten niederschießen. Wer seine Waffe ausliefere, erhalte 15 Jahre Gefängnis. Den Postbeamten drohe man mit Entlassung, wenn sie nicht in die Schützenvereinigung eintreten. Der Redner bat den Landtag, die Beamtenschaft gegen derartige Bedrohungen durch die Schaulu Sajunga in Schutz zu nehmen.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Brindlinger, schloß die Sitzung mit Dankesworten für die zahlreiche Beteiligung.

# Otto Ernst gestorben

* **Hamburg**, 5. März. (Funkspruch.) Der Schriftsteller Otto Ernst ist heute morgen in seinem Heim in Groß-Flottbeck nach kurzem Leiden im 64. Lebensjahr gestorben.

*

Otto Ernst Schmidt, wie er eigentlich heißt, wurde am 7. Oktober 1862 zu Ottensen bei Hamburg als Sohn des Zigarrenarbeiters Asmus Ludwig Schmidt geboren. Der Vater hatte seine liebe Not, die kinderreiche Familie zu ernähren. Als Otto Ernst die Volksschule seines Heimatortes durchgemacht hatte, sollte er ein Handwerk erlernen. Aber sein Lehrer Karl Bindrich unterrichtete ihn weiter unentgeltlich und so konnte er im Jahre 1877 in der Präparandenanstalt in Hamburg Aufnahme finden. 1880 bis 1883 besuchte er das Hamburger Seminar und wurde dann als Lehrer an einer Volksschule und an einer Töchterschule Hamburgs angestellt. 1887 vermählte er sich mit der Lehrerin Helmy Scharge, mit der er in glücklichster Ehe lebte. Fünf Kinder sind der Ehe entsprossen. Im Jahre 1889 trat Otto Ernst zum erstenmal erfolgreich als Vortragskünstler auf. Ein Jahr später erhielt er von der „Deutschen Schriftstellerzeitung" einen Preis für eine Arbeit über den literarischen Dilettantismus. Als ein warmherziger Freund der Jugend, legte er in verschiedenen seiner Vorträge die Grundgedanken fest für eine künstlerische Jugenderziehung. Auf dem Lehrertag in Chemnitz (1902) fand er mit seinen Ausführungen lebhafte Zustimmung. Abhandlungen und Artikel über die Reform des Unterrichts- und Erziehungswesens, sowie über die Arbeitsschule zeigen ihn als modernen, vorausschauenden Pädagogen. Jahrelang war er auch der Vorsitzende der von ihm im Jahre 1891 gegründeten Hamburger Gesellschaft für zeitgenössische Literatur. Er wurde 1903 zum Ehrenmitglied dieser Vereinigung ernannt. Als Schriftleiter der 1894 herausgegebenen Hamburger Halbmonatsschrift für Kunst, Literatur und Leben „Der Zuschauer" hat er sich auch Verdienste erworben. Um sich ganz seiner Dichtkunst widmen zu können, die ihm bereits einen weit und breit geachteten Namen geschaffen hatte, legte er sein Lehramt im Jahre 1901 nieder und gründete sich ein idyllisches Dichterheim in Groß-Flottbeck bei Hamburg.

Den ersten bedeutenden Erfolg als Dichter hatte Otto Ernst mit seinen im Jahre 1888 erschienenen Gedichten, für die ihm der Augsburger Schillerpreis zuteil wurde. 1900 erschienen die „Stimmen des Mittags" und 1907 „Siebzig Gedichte". Von seinen Balladen und Romanen sind zu nennen: „Nis Randers", „Sündflut" und „Timm Clasen". Die größten literarischen Erfolge waren ihm jedoch als Bühnendichter beschieden. Die Neue Freie Volksbühne in Berlin machte uns mit seinem ersten Drama „Die größte Sünde" im Jahre 1895 bekannt. 1889 fand im Dresdener Kgl. Schauspielhaus die Uraufführung seiner Komödie „Jugend von heute" statt, die ihm als Dramatiker den ersten bedeutenden Erfolg brachte. 1900 wurde an der gleichen künstlerischen Stätte seine Komödie „Flachsmann als Erzieher" zuerst aufgeführt. Sie ist bis auf den heutigen Tag sein am meisten aufgeführtes Bühnenwerk geblieben. Weitere Werke sind: „Die Gerechtigkeit" (Dresdener Hoftheater 1902), das Schauspiel „Bannermann" (Wiener Hofburgtheater 1904), die Märchenkomödie „Ortrun und Ilsebill", das satyrische Komödienspiel „Tartüff der Patriot" (Stuttgarter Hoftheater 1908) und die Tragikomödie „Die Liebe höret nimmer auf" (1911 Lobetheater in Breslau). Von seinen sonstigen Dichtungen haben die humorvollen „Hamburger Schippergeschichten" viel Anklang gefunden und dann das feinkomische Buch „Appelschnut". „Der Kinder Schlaraffenland" und Bearbeitungen des „Robinson Crusoe" und von „Gulliver in Liliput" sind zur Freude zahlreicher Kinderherzen geschrieben worden. Als Epiker hat er mit seinem „Asmus Semper" ein Meisterwerk geschaffen. Im Plauderton sind seine Werke gehalten: „Ein frohes Farbenspiel" (1899), „Vom geruhigen Leben" (1902), „Vom grüngoldenen Baum" (1909) und die humoristischen Geschichten „Aus meinem Sommergarten". Ueber den „Asmus Semper" urteilt Peter Rosegger: „Ich weiß keinen Dichter, der, mitten im Lebenskampf stehend, die Welt, die Menschen, den Himmel so rein durchs Kinderauge schauen kann." Einen seiner letzten Romane „Buzi" druckte kürzlich das „Memeler Dampfboot" noch ab.

# Memelgau und Nachbarn

## Kreis Memel

P. **Prökuls**, 5. März. [Beschlagnahmung.] Bei einer im Kreise Memel stattgefundenen Durchsuchung sind folgende, vermutlich aus Diebstählen herrührende Sachen beschlagnahmt und auf der Oberwachtmeisterstation in Prökuls sichergestellt: ein Stück schwarzer Samt, ein Stück roter Satin, ein Kinderkleid, braun kariert, ein weißes Taschentuch und eine blau-weiß gestreifte Kinderschürze. Personen, denen vorerwähnte Sachen entwendet sind bzw. glauben, ein Eigentumsrecht an den sichergestellten Sachen geltend zu machen, werden ersucht, zwecks Inaugenscheinnahme der Sachen bei der Oberwachtmeisterstation in Prökuls vorstellig zu werden.

W. **Lankuppen**, 3. März. [Wohltätigkeitsfest.] Am vergangenen Sonntag fand im neu renovierten Saale von Erschler zum Besten der Ueberschwemmten ein Wohltätigkeitsfest statt. Infolge des gut gewählten Programms, das Gesangvorträge und Theatervorführungen bot, nahm das Fest einen guten Verlauf. Der Reingewinn von 180 Lit konnte an die zuständige Stelle abgeführt werden.

P. **Wilkieten**, 5. März. [Beschlagnahmte Felle.] Einem Dienstmädchen aus Dumpen, Kreis Memel, wurden in Wilkieten folgende, anscheinend aus Diebstählen herrührende ungegerbte Felle beschlagnahmt und auf der Polizeistation Wilkieten sichergestellt: zwei Dachsfelle, ein Schaffell, ein Kaninchenfell. Personen, die auf die genannten Felle Eigentumsrechte geltend machen, werden ersucht, sich zwecks Inaugenscheinnahme der Sachen auf der Polizeistation in Wilkieten zu melden.

## Kreis Heydekrug

k. **Jugnaten**, 5, März. [Viehverladung.] Am Montag, den 1. März, wurden in Jugnaten 88 Schweine und 34 Kälber verladen. Schweine Klasse I kosteten bis 140 Lit und leichtere 120—130 Lit der Zentner, Kälber, Klasse I, bis 1 Lit, leichtere 0,65—0,80 Lit das Pfund Lebendgewicht.

## Kreis Pogegen

sk. **Uebermemel**, 5. März. [Vieh- und Schweineverladung.] Der Verladetag am Dienstag wies mäßige Zufuhren an Vieh und Schweinen auf. Verladen wurden 29 Schweine, 12 Rinder, 7 Kälber und 2 Schafe. Gezahlt wurden folgende Preise: für Schweine bester Qualität 1,40 Lit, mittlerer Qualität 1,35 Lit, für Läufer 1,20—1,25 Lit je Pfund Lebendgewicht. Rinder kosteten 50—60 Cent, Kälber, je nach Qualität, 50—70 Cent je Pfund. Schafe wurden nach Sicht gehandelt.

l. **Coadjuthen**, 5. März. [Der Wochenmarkt] am Donnerstag war mittelmäßig beschickt. Es wurden gezahlt für Roggen 21—23 Lit, Hafer 22 bis 23 Lit, Gerste 24—25 Lit, Saatgerste 28 Lit, Wickhafer 18—20 Lit, graue Erbsen 28—30 Lit je Ztr. Für Kartoffeln wurden 8 Lit verlangt. Butter kostete 3,60—3,90 Lit, Eier 14—15 Cent das Stück, Hühner 1,60—1,70 Lit, Hähne 1 Lit das Pfund. Auf dem Fischmarkt kamen große Stinte 80 Cent, kleine Barsche 60—80 Cent das Pfund, Kaulbarsche 4 Liter 1,50 Lit. Zwiebeln kosteten 2—3 Lit das Bund, bzw. 1 Lit das Liter, Knoblauch (ein Bündelchen) 1 Lit. Vier bis sechs Wochen alte Ferkel wurden mit 100 bis 120 Lit das Paar, Läuferschweine mit 80—130 Lit das Stück gehandelt. Eine Fuhre Brennholz kostete 18—28 Lit, kleingemachtes Holz 13—16 Lit, Nutzholz 25—40 Lit, eichene Pfähle 50 Lit das Schock. Auf dem Fleischwarenmarkt hatten sich die Preise wenig verändert. Rindfleisch kostete 1,20 Lit, schieres 1,50 Lit, Schweinefleisch 2—2,20 Lit, Kopf und Füße 1,30 Lit, Speck 3 Lit, Schmeer 3,50 Lit, Rindertalg 2,50 Lit, Kalbfleisch 1 Lit, Schöpsenfleisch 1,20 Lit, Leberwurst 2—2,50 Lit, Jagdwurst 2,50 Lit, Speckwurst 2,50 Lit, Preßkopf 2,50 Lit, Rauchwurst 3—3,50 Lit und Würstchen 3 Lit.

## Litauen

g. **Neustadt**, 5. März. [Der Vieh- und Pferdemarkt,] der am Mittwoch zusammen mit dem Wochenmarkt stattfand, war verhältnismäßig gut besucht. Den größten Auftrieb hatte der Pferdemarkt aufzuweisen. Mittelgute Arbeitspferde kosteten bis 900 Lit. Auf dem Viehmarkt kosteten Kühe 250—400 Lit, Sterken 200—300 Lit das Stück. Auf dem Wochenmarkt war besonders viel Getreide angeboten. Weizen kostete 34—36 Lit, Roggen 22—24 Lit, Hafer 14—17 Lit, Gerste 22—24 Lit, Erbsen 34 Lit, Kartoffeln 8 Lit das Purmaß. Von Gemüse kosteten Beeten 4—6 Lit, Wruken 4 Lit, Mohrrüben 5—7 Lit das halbe Purmaß. Für Butter wurden 3,50 Lit das Pfund, für Eier 14—15 Cent das Stück verlangt. Hühner wurden mit 4—7 Lit das Stück gehandelt. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete Schweinefleisch 2 Lit, Speck 2,50 Lit, Schmeer 3 Lit, Karbonade 1,50 Lit, Rindfleisch 0,90 bis 1,10 Lit, Klopsfleisch 1,10 Lit, Kalbfleisch 80—90 Cent, Rauchwurst 2,50—3,00 Lit, Fleischwurst 1,50 bis 2,00 Lit, Leberwurst 1,00—1,50 Lit das Pfund. Vier Wochen alte Ferkel kosteten 60—70 Lit, sechs Wochen alte und ältere bis 120 Lit das Paar, Läuferschweine 90—150 Lit das Stück. Schlachtschweine wurden mit 1,20—1,30 Lit das Pfund Lebendgewicht gehandelt. Das Angebot an Hanf war ebenfalls groß, das Pfund kostete 1,80 Lit. Auf dem Holzmarkt kostete die Fuhre Klobenholz 20—30 Lit, kleingemachtes Brennholz 13—15 Lit.

## Ostpreußen

schw. **Neukirch** (Kr. Niederung), 5. März. [Großes Schadenfeuer.] Am Mittwoch früh um 5 Uhr brach in Gumbehlischken bei Neukirch in dem Getreidespeicher der Gutsbesitzerfrau Kopp ein Feuer aus, das sich auch auf die Scheune und die Schmiede ausbreitete. In dem niedergebrannten Speicher lag eine größere Menge Getreide, das mit sämtlichen Maschinen und Ackergeräten ein Raub der Flammen wurde. Da noch niemand von den Bewohnern an diesem Morgen den Speicher betreten hatte, muß böswillige Brandstiftung angenommen werden. Der entstandene Schaden ist nur zum Teil durch mäßige Versicherung gedeckt.

* **Königsberg**, 6. März. [Die Brudertötung.] Zu der Affäre im Hause Altstädtische Langgasse 70, bei der der 23jährige Faktor Erich Meyer seinen Bruder Oskar Meyer erschoß, wird noch gemeldet: Die beiden Brüder gerieten bei der Geburtstagsfeier in vorgerückter Stunde der Musik wegen in Streit, es entstand zwischen ihnen ein Handgemenge. Als der Streit zwischen den beiden schlimme Formen anzunehmen begann, ergriffen die Geburtstagsgäste bis auf zwei die Flucht. Nach den Aussagen der Zurückgebliebenen hat dann im Verlauf des Handgemenges Erich Meyer zu Revolver gegriffen und zwei Schüsse abgegeben, von denen der eine den Bruder in die Brust traf und die Lungenschlagader schwer verletzte. Nach wenigen Sekunden trat der Tod ein. Die Schüsse wurden von den Bewohnern der unteren Stockwerke gehört, man drang in das Zimmer des Tatortes ein. Der Täter soll, als er sah, was er angerichtet hatte, versucht haben, sich selbst zu erschießen, und, als man ihn daran hinderte, sich aus dem Fenster zu stürzen. Die Polizei verhaftete den Täter, der seelisch vollkommen zusammengebrochen ist.

* **Rauschen**, 5. März. [Zum neuerlichen Dünenabsturz] bei Georgenswalde schreibt die „Königsb. Hart. Ztg.": Rauschens vornehmer Nachbarort Georgenswalde mit dem wenige Monate vor Kriegsausbruch eingeweihten neuen Kurhaus ist ganz in Wald gebettet. Da sich dort die Forst dicht an der Steilküste entlangzieht, ist die Einbuße von Land, wie sie fortgesetzt und neuerdings wieder am Wolfskessel vorgekommen ist, so daß sogar die Treppe der Seeterrasse fast völlig zerstört wurde, ganz besonders bedauerlich, weil dadurch die Zeit immer näher rückt, daß unsere Steilküste an dieser Stelle der krönenden Waldkuppe völlig beraubt sein wird. Wiederholt ist auf die drohenden Anzeichen weiteren Bodenzerfalls hingewiesen worden. Schon im Winter 1912 ging eine oberhalb des „Trümmerfeldes von Georgenswalde" stehende grüne Bank mit den sie beschattenden Bäumen in die Tiefe. In diesen gelockerten Erdmassen haben die vom Sturm gepeitschten Wogen die allergrößten Zerstörungen angerichtet. Fortgesetzt rollen Erdschollen und Steine polternd hinab. Höhlen werden verschüttet, neue gebildet, die Sickerwässer stürzen aus den Erdspalten und bilden aus den mitgeführten Schlammassen breite Pfützen. An der Georgenswalder Spitze treten auch bei mäßigem Wellengang die Wogen so dicht an die Steilküste heran, daß man nur laufend an dieser Ecke vorüberkommen kann. Breite Risse gähnen drohend den Beobachter an. Oft fährt man, durch einen heftigen Knall erschreckt, zusammen: Gerade fuhr ein großer Stein in die Tiefe und schlug unten auf. Im November 1917 lautet die Feststellung bereits: Das Hochufer von Georgenswalde gewähre von Mal zu Mal einen trostloseren Anblick; an keiner Stelle schreite die Zerstörung so schnell vorwärts wie hier, gleichen Schritt damit hält allenfalls noch Warnicken. Im September 1920 hing an der jetzt vernichteten Ufertreppe eine Tafel mit der Aufschrift „Gesperrt!", weil die Regenströme einige Stellen völlig unterhöhlt und die ohnehin schon angefaulten Pfähle gelockert hatten. Und so fort bis zu dem schlimmen Absturz im September v. J., bis zur jetzigen Katastrophe.

*

Dieser Tage wurde der 29 Jahre alte Kaufmann Artur Hüttner in seiner Wohnung in Ponarth, Brandenburger Straße 45, leblos im Bett liegend aufgefunden. Der Tod war durch Gasvergiftung eingetreten.

Montag früh brach auf dem Grundstück des Kaufmanns Fromberg in Neidenburg in der Burgstraße Feuer aus, das in kurzer Zeit große Ausdehnung gewann. Die Wohnräume und der Laden des in Brand geratenen Gebäudes sind vom Feuer vollkommen vernichtet. Der entstandene Schaden ist außerordentlich groß.

g. Durch den Sturm, der am 4. März wütete, wurden sämtliche Flügel der Windmühle des Besitzers G. in Mussaten abgebrochen. Auch sonst wurde in der Mühle Materialschaden angerichtet.

Dieser Tage bemerkten Waldarbeiter in der Drygaler Forst unweit Lyck einen Wolf, der mit einem Reh in der Schonung verschwand. Sie meldeten dies dem Förster, dem es zusammen mit anderen Förstern gelang, in einem Kesseltreiben eine starke Wölfin zu erlegen.

Das Lycker Theater hat wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten seine Pforten geschlossen.

# Aus dem Gerichtssaal

**Der Prozeß gegen Dr. Freiherr von Lützow.** Nach zweitägiger Unterbrechung wurde die Verhandlung in dem Sittlichkeitsprozeß gegen Dr. Freiherr von Lützow wieder aufgenommen. Die Vernehmung einer Reihe von Schülern und Eltern ergab kaum etwas Belastendes für den Angeklagten. Ein 18jähriger Gymnasiast, der in der Odenwaldschule in der „Familie" des Angeklagten lebte, wurde über das Verhältnis Lützows zu dem Schüler Weiß gefragt. W. ist dem Angeklagten durch seine verschiedenen Schulen gefolgt. Er galt als Lieblingsschüler und hat hinterher Lützow am schwersten belastet. Der Zeuge hat aber nichts Auffälliges in dem Verkehr des Angeklagten mit dem Schüler W. beobachtet. Als nächster Zeuge wurde ein Oberamtmann vernommen, der einen Sohn in Bukow und später in Zossen hatte und dem Elternbeirat angehörte. Lützow habe ihm einmal geschrieben, daß er den Jungen hätte prügeln müssen. Er sei damit einverstanden gewesen. Bei Besuchen in Bukow hätten die Kinder aber keineswegs einen verprügelten Eindruck gemacht. Auch beim Baden habe er nicht den Eindruck gewonnen, daß sich die Jungen anstößig benahmen. Auch der Vater eines anderen Schülers äußerte sich durchaus günstig über die Verhältnisse in Zossen. Dann wurde ein 13jähriger Schüler vernommen, der vor zwei Jahren bei dem Angeklagten v. Lützow in Zossen zur Erziehung war. „Es war nicht schön und auch nicht schlecht," erwiderte der kleine Zeuge. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er dort etwas gelernt habe, antwortete er, nur etwas. Er habe, wenn er eine Vier geschrieben oder in der Stunde gesprochen habe, Hiebe bekommen. Für jeden Tadel sei er vom Lehrer Herrn v. Lützow gemeldet worden, und er habe dann Schläge bekommen, aber nicht vom Lehrer, sondern immer nur von Herrn v. Lützow, der ihn zu sich bestellte und ihn dann übers Knie legte. Einmal habe er auch die Hosen herunterziehen müssen und die Hiebe auf die Unterkleider bekommen. Vors.: „Hat es weh getan?" Zeuge: „Ja, sehr. Ich habe sehr geschrien und geweint. Nachher hat er mich gestreichelt." Vors.: „Hat Herr von Lützow Sie nicht auf den Schoß genommen?" Zeuge: „Ich glaube, ja." Als der Vorsitzende mehrmals bei der Vernehmung des Jungen die vor ihm auf dem Gerichtstisch liegenden Rohrstöcke in die Hand nahm, wich der Junge unter allgemeiner Heiterkeit scheu zurück. Ein weiterer Zeuge war der 19jährige Schüler v. B., der vor fünf Jahren in Bukow war, aber schon nach drei Monaten fortgeschickt wurde. Der Zeuge bestritt auch nicht, daß seine Entlassung zu Recht erfolgt sei, aber in den drei Monaten sei es ihm sehr übel ergangen. Er habe sehr viel Prügel bekommen. Ungerechterweise, denn das Lernen sei ihm sehr schwer gefallen. Vors.: „Weshalb glauben Sie ungerechterweise bestraft worden zu sein?" — Zeuge: „Weil es zu oft geschah. Ich habe mir stets große Mühe gegeben, konnte aber nicht immer das Geforderte leisten." — Vors.: „Wie oft sind Sie geschlagen worden?" — Zeuge: „Fast einen Tag um den anderen!" — Vors.: „Sollte das nicht etwas zuviel behauptet sein?" — Zeuge: „Nein, keineswegs. Wir wurden meist zur Entgegennahme der Prügel in den Abendstunden in das hintere Schulzimmer bestellt, damit man unsere Schreie nicht hören konnte." Die Zahl der Schläge, die er bekommen habe, schätzt der Zeuge auf ungefähr 25 jedesmal.

**Das Urteil im Prozeß Bartels.** In dem Prozeß gegen Regierungsrat Bartels in Berlin wurde der Angeklagte wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 332 (Bestechung) und wegen fortgesetzter Urkundenfälschung zu einem Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt. 5 Monate 3 Wochen Gefängnis wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet. Ferner werden dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens auferlegt und ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Der Betrag von 24 800 Mark, den der Angeklagte als Bestechung erhalten hat, verfällt der Staatskasse.

**2000 Diebstähle in fünf Jahren.** Wie das „Berl. Tagebl." aus Breslau berichtet, hatte sich den Breslauer Gerichten ein 40jähriger Schmied Garbe gestellt und gestanden, daß er in den letzten fünf Jahren gegen 2000 Diebstähle begangen habe. Garbe wurde auf Grund seines offenen Geständnisses zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

**Verbrechen gegen das keimende Leben.** Das Stettiner Schöffengericht verhandelte in einem Prozeß wegen Verbrechen gegen das keimende Leben gegen 19 Frauen und 2 Männer. Die Hauptangeklagte Frau Schröther, die bereits wegen des gleichen Vergehens vorbestraft ist, wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. 10 weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu 2 Jahren, darunter der Schwiegersohn der Schröther. 10 Angeklagte, unter ihnen der geschiedene Mann der Frau Schröther, wurden freigesprochen.

**Fechenbach beantragt Wiederaufnahme des Verfahrens.** Nach Blättermeldungen aus München hat Fechenbach den Wiederaufnahmeantrag gegen das Urteil des Volksgerichtes München I vom 20. Oktober 1922, das auf elf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust lautete, durch seinen Verteidiger einreichen lassen. Ueber den Antrag entscheidet in erster Instanz das Landgericht München I, auf Beschwerde in zweiter Instanz das Reichsgericht. Die neue Hauptverhandlung selbst würde vor das Reichsgericht kommen.

# Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte 2c. nur die preßgesetzliche Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

U. B. 1920. Die Personalakten der Zöglinge der früheren Unteroffiziervorschulen befinden sich in Händen des Reichsarchivs und dessen Nebenstellen. Reichen Sie einen Antrag dort ein. Das Reichsarchiv hat seinen Sitz in Potsdam, Brauhausberg.

J. S. Die amerikanischen Konsulate lehnen es ab, Memelländer, selbst wenn diese für Deutschland optiert haben, bei Zuteilung auf die Auswanderungsquoten als Deutsche zu behandeln. Im übrigen ist auch der Zudrang in Deutschland, dem nur etwa 5000 Nummern pro Monat zugestanden worden sind, so groß, daß vor 1928, wenn heute das Visum erbeten wird, auf die Einreiseerlaubnis nicht gerechnet werden kann. 2. Wir kennen nur einen Ort Bajohren im Memelgebiet. Jedenfalls haben wir im Ortslexikon keinen zweiten Ort dieses Namens feststellen können.

Fräulein M. W. Wir können Ihnen nur die Adressen von einigen Berliner Darmschleimereien mitteilen: H. Hesse, Inhaber Gengelbach in Berlin N. 54, Zehdenickerstraße 3, Schärf & Pätzold, Zentralviehhof, Kammer 10, D. Lange & Grütt, Zentralviehhof, Kammer 12, Häute-Verwertungsvereinigung Berliner Großschlächter in Berlin, Elbenaerstraße 28.

J. G. Sie können Ihr Schwein zum Schlachten auf das Land hinausbringen, müssen aber das Fleisch später auf dem Schlachthof auf Trichinen untersuchen lassen. Wenn Sie diese Untersuchung, die nur ganz geringe Kosten (etwa 1 Lit) verursacht, unterlassen, machen Sie sich strafbar.

M. R. Ende des vergangenen Jahres ist im Memelgebiet ein Hebammenlehrkursus abgehalten worden. Wenn Sie nähere Auskunft über einen weiteren Kursus haben wollen, so wenden Sie sich vielleicht an Landesmedizinalrat Dr. Huwe-Memel (Landesversicherungsanstalt).

G. Sch. Eisenbahndirektionen sind in: Altona, Augsburg, Berlin, Breslau, Cassel, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. d. Oder, Essen, Frankfurt a. Main, Halle, Hannover, Karlsruhe, Köln, Königsberg, Ludwigshafen, Magdeburg, Mainz, München, Münster, Nürnberg, Oldenburg, Oppeln, Frankfurt a. d. Oder, Regensburg, Schwerin, Stettin, Stargard, Trier, Würzburg.

100 B. Die größten deutschen Schauspielschulen sind die Staatliche Schauspielschule bei der Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg, Fasanenstr. 1, und die Schauspielschule des Deutschen Theaters in Berlin, Schumannstr. 13 a. Schauspielschulen in Amerika sind uns nicht näher bekannt.

B. A., Steintorstraße. Wegen der Umschreibung Ihres Namens müssen Sie sich an das Amtsgericht wenden.

## Kultur-Jubiläen

7. März

1866. Dichter Paul Ernst in Elbingerode i. H. geboren.

# Das Spiel mit dem Tode

Roman von **Hans Schulze**

47. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Wie im Traum lauschte er auf das ferne Rauschen des Parkes und dachte nur das eine, daß dies lockende, junge Weib, das ihm in dieser Stunde so leidenschaftslos und unnahbar gegenübersaß, ihm schon in wenigen Tagen ganz zu eigen sein würde.

Und alle Sehnsucht seines Herzens und seine Phantasie irrten um ihr schönes, kühlverschlossenes Gesicht.

— — —

In Neudietersdorf erledigten sich seine Geschäfte auf der Bank und dem Landesamt mit großer Schnelligkeit; allenthalben war man sichtlich bemüht, den Wünschen der bedeutendsten Grundherrin des Kreises nach jeder Richtung hin entgegenzukommen.

Trotzdem war es fast drei Uhr geworden, ehe er seine Pässe erhielt und sich mit dem stellvertretenden Landrat, einem Assessor von der Breslauer Regierung, nach dem „Weißen Löwen" zum Mittagessen begeben konnte.

Er hatte vergeblich versucht, sich der Gesellschaft des überhöflichen jungen Herrn zu entziehen; der aalglatte Jurist war nicht abzuschütteln gewesen und bemühte sich, ihn bei Tisch trotz seiner offensichtlichen Teilnahmslosigkeit mit allerlei gleichgültigen Klatschgeschichten über die bevorstehenden Kreistagswahlen zu unterhalten.

Dann saß er wieder im Auto und fuhr durch die Badstraße zur Stadt hinaus.

Er hatte bereits die dritte Geschwindigkeit eingeschaltet und fegte mit neunzig Kilometer durch die fliehende Ebene; trotzdem erschien ihm die Art seiner Fortbewegung noch immer wie ein Schneckentempo.

Auf einmal war die Unruhe des Morgens wieder in ihm wach geworden und zugleich ein seltsam quälender Gedanke, als berge sich ein graues Gespenst in der ungeheuren Staubwolke, die aus der brausenden Spur des Autos wirbelnd emporstieg.

Es war noch immer fast unerträglich heiß.

Um die alten Obstbäume der Chaussee, die wie ein breites, gelbes Band unablässig vor dem schmalen Torpedoleib des Autos einherfloh, flimmerte die Luft wie gesponnenes, blauglitzerndes Glas.

Erst, als er in den Schatten eines Waldes eintauchte, ward es ein wenig kühler.

Er lenkte den Wagen zu einer kleinen Lichtung hinauf und warf sich hier tiefaufatmend in das dichte Blaubeerkraut.

Dann lag er Stunde um Stunde und schaute in die blaue Weite der Landschaft hinaus, die mit ihren reifenden Feldern und Wiesen in einem wundervollen Rhythmus zu der lichten Ferne des Neudietersdorfer Sees hinüberschwang.

Ringsum die große Stille des Waldes, tief geheimnisvoll; nur zuweilen ein Singen in den Halmen, ein Zirpen am Boden, unsichtbare Rufe über den Feldern und fernes Wagenrollen auf der Chaussee.

Und aus dem lastenden Schweigen der harzduftenden Einsamkeit wuchs auf einmal ein grauenhaftes Gefühl in ihm auf, wie wenn hinter ihm unter den ragenden Buchenstämmen in unerbittlicher Drohung das Schicksal schweigend wartete.

Und eine mahnende Stimme flüsterte ganz nahe und leise an seinem Ohr:

Was willst du tun? Noch ist es Zeit zur Umkehr! Du kannst der Vergeltung nicht entgehen. Das ist ein ewiges Gesetz, stärker als alles, was auf der Welt besteht.

In einem jähen Erschauern hob er den Kopf und lauschte in die Weite.

Doch nun war alles wieder stumm, und er hörte nichts als den Schlag seines eigenen Herzens, der wie das Hämmern einer unterirdischen Maschine bis zu seinem Kopf stampfend heraufdröhnte. — —

Es dunkelte bereits, als Kurt von der Dorfstraße auf den Schloßhof einbog und das Auto zur Garage hinüberfuhr.

Der Mond trat in diesem Augenblick groß und klar über den Gipfelsaum des Parkes und wob einen flimmernden Mantel um die düstere Fassade des alten Schlosses, das sich mit seinen schwerwuchtenden Formen wie eine dunkle, drohende Masse in das tiefe Nachtblau des Himmels hineinzeichnete.

Die Gartenterrasse lag in schweigender Finsternis.

Nur im Musiksalon brannte noch Licht, und verlorene Akkorde klagten und jauchzten über die gespenstischen Steinkaskaden und formten sich, allmählich immer machtvoller schwellend, zu himmelanstrebenden Terzen.

Sibylle spielte Isoldes „Liebestod".

Sekundenlang schloß Kurt wie gebannt die Augen und lehnte die Stirn gegen den kalten Stein eines Mauervorsprunges.

So hatte auch er einst geliebt und sich selber geliebt gewähnt im Taumel einer sinnlosen Leidenschaft.

Und was war das Ende gewesen?

Mit einer müden Bewegung hob er das Gesicht gegen den weißen Mond.

All sein Glück und seine Hoffnungslosigkeit standen auf einmal wieder vor seiner Seele.

Seine Ehre, sein aufrechtes Menschentum, die letzte Achtung vor sich selbst hatte er dahingegeben um jene Liebe.

Er glaubte sich in der Verzweiflung des Augenblicks bis auf den Grund seines Herzens verachten zu müssen.

Und er wußte doch wieder, daß dies selig unselige Gefühl stärker war als alle Vernunft und erst mit seinem letzten Atemzuge erlöschen würde gleich dem herzaufpeitschenden Todesjauchzen des Hohenliedes der Liebe, das jetzt in den gewaltigen Arpeggien des Nachspiels langsam dahinstarb. — —

Dann saß er am Schreibtisch seines Arbeitszimmers, von einer tiefen, schmerzlichen Sehnsucht erfüllt.

Durch das weit offene Fenster wehte der süße Duft von tausend schlafenden Rosen herein.

Das Mondlicht lag wie ein seidenes Schleiertuch über den einsamen Gartenwegen.

So still und friedvoll war die Nacht und doch für ihn ein Chaos bang geheimnisvoller, quälender Rätselfragen.

In diesem Augenblick schlug ein leises Geräusch von Schritten an sein Ohr.

Der feine Lichtblitz einer elektrischen Taschenlampe zuckte zwischen den Rosenbüschen auf.

„Herr Baron," fragte eine gedämpfte Stimme durch das schweigende Dunkel, „darf ich vielleicht noch für ein paar Augenblicke bei Ihnen eintreten?"

Mit einem jähen Ruck schreckte Kurt aus seinem Sinnen auf und wandte sich näher zum Fenster.

„Bitte sehr, Herr Ralff, ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung!"

Ein rasches Türenklappen.

Der Maler trat ein.

— — —

„Verzeihen Sie diesen unerwarteten Ueberfall!" sagte er nach der ersten Begrüßung. „Aber ich muß Sie in einer dringenden Angelegenheit heute nacht unbedingt noch einmal sprechen."

Kurt verneigte sich stumm.

(Fortsetzung folgt.)

Das neue 6 Zylinder

# Oldsmobile

preiswertester 6 Zylinder-Wagen der Welt

**nur Lit 12500**

ab Lager Memel verzollt mit Reservereifen.

Vorführungswagen steht Interessenten zur Verfügung

596

**Franz Mett**
Libauer Strasse 37
**Vertreter der Buick-Oldsmobile**

---

# Harzer Waldsamen

aller Sorten, empfehlen aus eigenen Klenganstalten
**Schultze & Co., Blankenburg a. Harz**
Drahtanschrift: „Forstschultze" Blankenburgharz. |5477

---

# Hausfrauen!

Auf meine anerkannt billigen Preise gewähre ich vom 8.–13. März

auf

| | |
|---|---|
| Holzwaren | 15% Rabatt |
| Zinkwaren | 10% Rabatt |
| Emaillewaren | 10% Rabatt |
| Gußeiserne Geschirre | 15% Rabatt |
| Aluminiumwaren | 10% Rabatt |
| Stahlwaren | 10% Rabatt |
| Alpaccabestecke | 15% Rabatt |
| Alpaccalöffel | 15% Rabatt |
| Blech- und Lackierwaren | 10% Rabatt |
| Waschtische u. Garnituren | 10% Rabatt |
| Rasiermesser statt 12.— Lit nur 7.20 Lit | |

Kinderwannen mit Gestell statt 150.— nur 120.— Lit

Ein Küchenschrank statt 315.— Lit nur 220.— Lit

**Beachten Sie meine Schaufenster!**

# Gustav Sinnhuber

Inh. P. Naujack

5547

---

# Nur 5 Tage!

Von Montag, den 8. bis Freitag, den 12. d. Mts. wird im früheren Laden der Firma Sachs, Katz & Co., Gr. Wasserstr. 27

**eine Restpartie Manufakturwaren**

bestehend in Anzugstoffen, Damenkleiderstoffen, Mousseline, Batist, Zephir, Frottés und vieles andere zu jedem annehmbaren Preis verkauft. |2842

---

# Die Hausfrau wählt Tapeten

weil sie erkannt hat, daß die Wohnung durch eine Neutapezierung

**zum neuen, schönen Heim wird**

**Neue Tapeten!**
**Neue Freude!**

5544

# Franz Jacubeit

Inh.: Alfred Mau
**Tapeten - Haus**
Börsenstraße Nr. 13 — Telephon 39 u. 413

---

# „Litauischer Lloyd" Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Kowno

## Gewinn- und Verlust-Konto den 31. Dezember 1924

| Einnahmen | | | Ausgaben | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Direktes Geschäft** | | | **Direktes Geschäft** | | |
| Reserve aus 1923 | | Lit 12 832,39 | Provision an Agenten | | Lit 77 977,31 |
| Prämien u. sonstige Gebühren | | „ 608 830,67 | Bezahlte Schäden | Lit 22 723,71 | |
| | | | abzgl. Anteil der Rückversicherer | „ 21 490,39 | „ 1 233,32 |
| | | | Rückversicherungsprämien abzüglich Provision | | „ 342 885,74 |
| | | | Reserven für eigene Rechnung: | | |
| | | | Prämien | Lit 62 507,54 | |
| | | | Schäden | „ 5 500,— | „ 68 007,54 |
| **Rückversicherungsgeschäft** | | | **Rückversicherungsgeschäft** | | |
| Prämien | | Lit 65 980,99 | Provision an Cedenten | | Lit 17 056,53 |
| | | | Bezahlte Schäden | Lit 10 335,09 | |
| | | | abzgl. Retrocessions-Anteil | „ 3 422.47 | „ 6 912,62 |
| | | | Retrocessionsprämien abzgl. Provision | | „ 26 265,38 |
| | | | Reserven für eigene Rechnung: | | |
| | | | Prämien | Lit 15 955,19 | |
| | | | Schäden | „ 2 725,— | „ 18 680,19 |
| Gewinn-Vortrag aus 1923 | | „ 728,74 | Allg. Verwaltungskosten | | „ 114 359,30 |
| | | | Abschreibungen: | | |
| | | | Inventar | Lit 527,83 | |
| | | | Organisationsunkosten | „ 1,— | „ 528,83 |
| Zinsen und Dividende | | „ 18 146,16 | Reingewinn 1924 | | „ 32 837,49 |
| Von zweifelhaften Schuldnern | | „ 225,30 | | | |
| | | Lit 706 744,25 | | | Lit 706 744,25 |
| | | Lit 706 744,25 | | | |

## Bilanz-Konto den 31. Dezember 1924

| Aktiva | | | Passiva | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nicht eingezahlte Raten auf Aktien-Kapital | | Lit 60 000.— | Grundkapital | | Lit 200 000.— |
| Kassa und Banken: | | | Reservefonds: Statutarischer | Lit 8 768.— | |
| in litauischer Währung | Lit 209 346,65 | | „ Spezieller | „ 31 232,— | „ 40 000.– |
| in ausländischer Währung | „ 113 605,90 | „ 322 952,55 | Prämienreserve für eigene Rechnung | | „ 78 462,73 |
| Wertpapiere | | „ 800,— | Schadenreserve für eigene Rechnung | | „ 8 225,— |
| Akzepte | | „ 28 202,84 | Rückversicherungs-Gesellschaften | | „ 276 246,80 |
| Inventar | | „ 4 745,— | Diverse Kreditoren | | „ 1 292,30 |
| Agenten und Versicherten | | „ 165 964,63 | Staatssteuern | | „ 6 638,63 |
| Versicherungsunternehmungen | | „ 35 999,90 | Vorstandsmitgliedern | | „ 2 400,— |
| Diverse Debitoren | | „ 22 356,63 | Transitorische Summen | | „ 918,60 |
| Depots | | „ 2 400,— | Reingewinn | | „ 32 837,49 |
| Unkostenausgaben für 1925 | | „ 3 600,— | | | |
| | | Lit 647 021,55 | | | Lit 647 021,55 |

Der Revisionsausschuss hat die Geschäftsbücher der Gesellschaft einer sorgfältigen Prüfung unterzogen, die Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung revidiert und richtig gefunden.

gez. **L. Ožinsky, Lukauskas, Grigonis**

Veröffentlicht

**Der Verwaltungsrat** gez. A. Vosyliūs — **Die Direktion** gez. M. Koppelmann 5546

---

# Pädagogium Schloß Laud

Sexta — Abitur.
Post: Laud (Kr. Pr. Holland). Bahn: Mühlhausen Ostpr.
Eröffnung: 15. 4. 26. Man verlange Prospekte

---

VALVE-IN-HEAD **Buick** MOTOR CARS

Vertreter:
**Franz Mett**
Libauer Straße 37 597

---

# Wasserdicht

Markisen-, Plan- und Segelmacherei
bei billigster Preisberechnung
Eigene Sattler- und Polsterwerkstube
**J. Neumann**
Bäckerstraße 20. |2901

---

# Zum Osterfest

werden sämtliche Wirtschaftsgeräte repariert, verzinnt, poliert bei |2882
**M. Abramson,** Hohe Straße 12

---

# Moderne

Schuhwaren zu fabelhaft billigen Preisen
**W. Loerges, Nachf.,** Polangenstraße 22
Schuhkeller Theaterplatz |2885

---

# SVENSKA DAGBLADET

STOCKHOLM, SCHWEDEN

das leitende, grösste und meist verbreitete Tageblatt der schwedischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt, in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.

*

Anzeigen für Svenska Dagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt

---

9021a **Bellmanns Phaseol-Tabletten für**

# Zuckerkranke

Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen portofr. d. die Pharmaz. u. Chem. Spezial-G. m. b. H. Berlin (IV) W 50. Regensburger-Str. 15 p. r. Zu haben in den Apotheken.

---

**Makulaturpapier** zu hab. F. W. Siebert Memel. Dampfb. AG.

---

# Suche

für meinen Sohn

# Lehrstelle

(gleich welcher Branche) von sofort. Offerten unter **2082** an die Expedition dieses Blattes.

---

# Bekanntmachung

Das ehemalige Gendarmerie-Grundstück in Szillutten, Kreis Pogegen, ist ab 1. April 1926 zu vermieten. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung bei Herrn Besitzer **Kurras, Szillutten.** Angebote unt. Angabe des Mietspreises sind **bis zum 15. März d. Js.** einzureichen. |5543

Memel, den 24. Februar 1926

**Direktorium des Memelgebiets.**

---

Für Hausindustrie sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch a. Teilzahlung. Katalog frei.
**P. Kirsch, Würzburg** Sanderring 6.

---

# VERJÜNGE DEIN ANTLITZ

durch ständigen Gebrauch der bestens bekannten **STECKENPFERD-LILIENMILCH-SEIFE** von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul. Der Verbraucher dieser Seife wird in ihr das beste Schönheitsmittel zur Erzeugung einer zarten weissen Haut und blendend schönen Teints schätzen lernen.

Generalvertrieb für das Memelgebiet: **FLORANCE, Kaunas** 21000

---

# Zahlungsbefehle

hält vorrätig
**F. W. Siebert Memeler Dampfboot** Akt.-Ges.

---

# Brennholz

**Erlen, Birken, Tannen** trocken, auch zerkleinert, gebe günstig ab |2870
**P. Schickedanz**
Aschhof 2

---

# Eine Sprachlektion vollständig kostenlos!

Prof. G. Langenscheidt

Unsere weltberühmte Sprachlehr-Methode Toussaint-Langenscheidt bietet Ihnen Gelegenheit, in verhältnismäßig kurzer Zeit für das geringe Honorar von nur 2 M. im Monat jede wichtigere fremde Sprache so gründlich zu erlernen, daß Sie in Ihrem Berufe usw. wirklichen Nutzen aus Ihren Kenntnissen ziehen können.

Denken Sie einmal darüber nach: Wäre die Erlernung einer fremden Sprache nicht auch für Sie von Vorteil? Unzählige Tausende haben bereits nach unserer glänzend bewährten Methode

## Toussaint-Langenscheidt

gelernt u. sich durch ihre Kenntnisse bedeutend verbessern können. Viele haben sich durch die Erwerbung von Sprachkenntnissen die Möglichkeit geschaffen, zu einem Berufe überzugehen, der ihnen höheres Einkommen und bedeutend größere Aussichten auf Vorwärtskommen bot.

Versäumen Sie auf alle Fälle nicht, sich unseren Unterricht anzuhören. Teilen Sie uns auf untenstehendem Abschnitt mit, für welche Sprache Sie Interesse haben. Wir senden Ihnen dann sofort eine Probelektion zu, portofrei, kostenlos u. ohne jede Verbindlichkeit für Sie. Ueberlegen Sie aber nicht lange, schreiben Sie heute noch.

**Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg**

Auf nebenstehendem Abschnitt nur die gewünschte Sprache und Adresse genau angeben und in offenem Briefumschlag frankiert als „Drucksache" (5 Pf.) einsenden. Wenn Zusätze gemacht werden, nur als verschlossener Brief zulässig. Ist der Abschnitt bereits abgetrennt, so genügt es auch, wenn Sie uns unter Bezugnahme auf diese Zeitung sofort eine Postkarte schreiben.

Hier abtrennen:

Ich ersuche um Zusendung der im „Memeler Dampfboot" angebotenen Probelektion der .....

Sprache, kostenlos, portofrei u. unverbindlich.

Name: .....

Beruf: .....
[595]
Ort u. Str. .....

---

# STETTIN

*Regelmäßige Verb. mit fämtl. nordeurop. Plätzen und dem Mittelmeergebiet*

*nächster Weg nach Mitteleuropa*
*modernste Hafenanlagen*
*der große und billige*

# Ostseehafen

*Ausk. Stettiner Hafenbetriebs-Ges. m. b. H.*
*Freibezirk*

*Freihafen*
*Binnenschiffahrt*
*Lagerei*

5290

---

**Baumschule H. Friedrich**
Inh. Gustav Friedrich
**Ragnit Ostpr.**
empfiehlt zur Frühjahrspflanzung ihre reichhaltigen Bestände in:
**Obst-, Laub- u. Nadelhölzern**
Kataloge auf Anfrage postfrei |5545

---

# 30 Mark täglich

u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verd. durch Vertr. u. bew. Artikeln und Neuheiten. |9038a
**Pötters & Grenseabnch** Hamburg 628.

---

# Entfettungs-

Tabletten „Coronova-Schwarze Adler-Apotheke.

---

**Tapeten** nur bei **P·K·O** Pierach Kandt & Co

---

**Autovermietung**
Tel. **1034**
**Franz Schacht**
Veitstr. 35. |9021

---

**Auto-vermietung** 9952
offene u. geschloss. Wagen
**Telephon 730**
**Otto Zoeke**
Libauer Str. Fe 37 b

---

**Sellerie und Majoran**
sowie sämtliches anderes Gemüse verkauft billig |2838
**Köhler,** Ziegelei

**Pianos** und [2230 **Harmoniums** monatliche **Teilzahlung** **R. Fisch** Libauer Str. 37a

**Bettnässen**
Ich bin befreit; vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch machte von Ihrer Methode, bin ich das Uebel los. So schreibt Landwirt O. Brambacher in Hof. Alter und Geschlecht angeben.
Auskunft kostenlos.
Inst. Winkler München 1008 Nymphenburgerstr.168

**Särge**
Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph.115, 233

**Für Techniker**
Handbuch der Ing.-Wissenschft. 8 Bde. Erdstraßen, Brückenb. u. and. Bücher über Hoch- und Tiefb. hat billig abzug. [2838 Ogilvie, Töpferstr. 4.

Zwei gut erhaltene **Gaslampen** und ein fast neuer **Elektrisier-Apparat** billig zu verkaufen 2915] Veitstraße 9.

**Achtung!**
**Pflasterarbeiten** aller Art, sowie **Bodenbefestigung** aus Schotter u. Kies, mit auch ohne Lieferung, werden gut und fachmännisch zu sehr soliden Preisen hergestellt. Aufträge unter 2244 an die Exped. d. Bl. [2831

Ein gut erhaltenes eisernes [2899 **Kinderbett**
Kinderwagen, Brotmaschine, 1 Gaskocher, photograph. Apparat 9×12 mit Zubehör, 30 Lit, zu verkaufen. Stanull Waisenhof.

Habe eine [2853 **Mandoline** zu verk. Zu erfr. Kirchhofstraße 11 a.

**Damenfahrrad** zu verkaufen [2893 Gr. Wasserstr. 10 2 Treppen rechts

**Fahrrad** z. verk. Preis 70 Lit. F. Knopf [2910 Kantstraße 1.

**Gänsefedern mit Daunen** und reine Daunen verkauft [2873 Petri Contre-Escarpe 12.

**Stadtgrundstück** mit gr. Obst- und Gemüsegarten z. verkaufen. Zu erfr. [2840 Wiesenstr. 22, u. r.

**3—4000 Lit** werden auf ein hiesiges Stadtgrundstück zur ersten Stelle gesucht. Off. mit Angabe des Zinsfußes unter 2248 an die Exp. d. Bl. [2852

**Montag** den **8. März**

bleibt mein Geschäft wegen

**Umzug**

**geschlossen**

ALLEINVERKAUF MARKE SALAMANDER

**S. Jundler** an der Börsenbrücke

5550

**Elektromotor** 3 PS., steht zum Verkauf [2914 A. Schwermer

**Stellen-Angebote**

**Maurerlehrlinge** Montag, d. 8. d. M., nachm. 4 Uhr, **Unterricht** der [2848 **Modellierschule**

Sattler-, Tapezier- u. Polsterlehrling stellt ein [2900 J. Neumann Bäckerstraße 20

**Ord. Mädchen** das kochen kann, sofort gesucht. [2836 Feigman Turnplatz 3.

**Mädchen** d. selbständig kochen kann, wird zum 15. März ges. [2863 H. Braks, Bäckerei Sandwehrstraße 4.

**Stellen-Gesuche**

Suche für meinen Sohn (16 Jahre) **Lehrstelle** als Fleischer. Off. unter 2252 an die Exped. d. Bl. [2857

**Besitzertochter** 19 Jahre, die keine Arbeit scheut und etwas kochen kann, sucht Stellung im klein. christl. Hause. Zeugnisse vorhanden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. [2846

Tüchtiges **Mädchen** sucht Stelle z. Führung eines Haushalts am liebsten auf dem Lande. Offerten unter **2263** a. d. Exp. d. Bl. [2889

**Vermietungen**

Wohnungstausch! Biete an: 4 Zimmer-Wohn., 2 gr. 2 kl. Z., m. Garten, allein gel., Nähe Bahnh., 80 Lit monatl. Suche: 3 od. 4 Zimmer-Wohn. m. geräumig. Zimmern. Off. unt. 2257 an die Exped. d. Bl. [2874

**Unmöbl. Zimmer** mit Küchenbenutzung an eine jüd. kl. Famil. von sofort zu vermiet. Thomasstraße 2.

Junges Mädchen sucht anst. Mädchen als Mitbewohnerin. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. [2849

**Möbl. Zimmer** m. Pension zu haben 2835] Veitstraße 4.

**Kl. möbl. Zimmer** von sof. od. 1. 4. an berufstätige Dame zu verm. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl. [2904

**3 Zimmerwohn.** beschlagnahmefrei, mit Pferdestall und Wagenremise (auch als Werkstatt geeign.) zu vermieten. Off. unter 2255 an die Exped. d. Bl. [2866

**1 möbl. Zimmer** mit sep. Eingang zu vermieten [2897 Lotsenstraße 1 a Hof p.

Für einen jungen Handwerker Kost und Logis zu haben. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl. [2869

2 größere [2776 **Büroräume** Marktstr. 13, 1 Tr., zum 1. April zu vermieten. Näheres daselbst.

**Mietgesuche**

**4 Zimmer-Wohnung** Nähe Töpferstraße in kleinere, beliebige Lage, zu tauschen gesucht. Off. unt. 2254 a. d. Exp. d. Bl. [2865

**1—2 möblierte Zimmer** gesucht, Bad- und Telephonbenutzung erw., jedoch nicht Bedingung. Off. unter 2258 an die Exped. dieses Blattes. [2876

**2—3 Zimmer-Wohnung** mit Küche, möbl. od. unmöbl., mögl. mit Badeeinrichtung, sucht per 15. 3. oder 1. 4. Off. unter 2261 a. d. Exp. d. Bl. [2884

**Eine Ein- bis Zwei-Zimmer-Wohnung** wird v. sof. gesucht. Off. unt. 2265 an die Exped. d. Bl. [2898

Junges Paar sucht **einf. kl. Wohn.** a. etwas reparaturbedürftig. Off. unter 2262 an die Exped. dieses Blattes. [2886

Jg. Kaufmann sucht vom 1. April [2845 **möbliertes Zimmer** Eigene Betten. Offert. unt. **2247** an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Frisch eingeschnittene **Brennschwarten** hat abzugeben **E. Appelhagen** Memel II [1510

**500 Zentner Saathafer** (Schlanstädter- u. Siegeshafer) hat abzugeben **Heitmann-Ekitten**, b. Kollaten Telephon Kollaten 4 [2912

Alle Sorten [2892 **Klee- und Grassaaten** sowie **Vicia-Villosa** kauft. Bemusterte Offerten erbittet **F. H. Leppert.**

**10000 Dollar** für kurzfristige Geschäfte, auch geteilt oder auf erste Hypothek zu vergeben. Reflektanten wollen ihre Adresse unt. Nr. **2242** in der Exp. d. Blattes niederlegen. [2837

**Dampferzeuger** 3—4 Atm., zu kaufen gesucht [2850 **W. Schlönhart Nachf.** Grabenstraße 11/13.

Tüchtige branchekundige **Verkäuferinnen** für Damen-Putz, Handschuhe und Strümpfe, per sofort gesucht. Nur schriftliche Offerten m. Zeugnisabschriften an [505 **Julius Huhn**

Kinderliegewagen fast neu, zu verkaufen [2883 Polangenstr. 23/24.

**Ertragr. Fabrik** in Memel — Artikel von tägl. Bedarf — im Betrieb sucht **2500 Lit** auf 3 Monate gegen mehrfache Sicherheit **oder Teilhaber m. 8—10 000 Lit.** Off. unt. 2249 an die Exped. d. Bl. [2854

1500 Lit gegen Sicherheit und erstklassige Bürgschaft gesucht. Off. u. 2253 a. d. Exp. d. Bl. [2868

**2—400 Lit** auf 100 Morg. großes Grundstück gesucht. Off. unt. **2260** an die Exp. dieses Blattes. [2878

**Heirats-Anzeigen**

**Heirat!** Reiche Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen wünsch. Heirat Herren, auch ohne Vermögen, Auskunft sof. Stabroy, Berlin, Postamt 113. [9052

**Kaufgesuche**

Kl. oder mittl. gutes Stadtgrundstück zu kaufen gesucht. Off. unt. 2246 an die Exped. d. Bl. [2844

**Bretter** [2883 Fichten, 1 Zoll stark, ca. 50 qm zu kauf. gesucht. Krips, Quellstraße 5

**Guterhaltenes Klavier** zu kaufen gesucht. Off. unt. **2259** an die Exp. dies. Blts. erbet. [2877

**1 Truthahn 2 Truthühner** 2843 sofort zu verkaufen Paradiesstr., im Laden

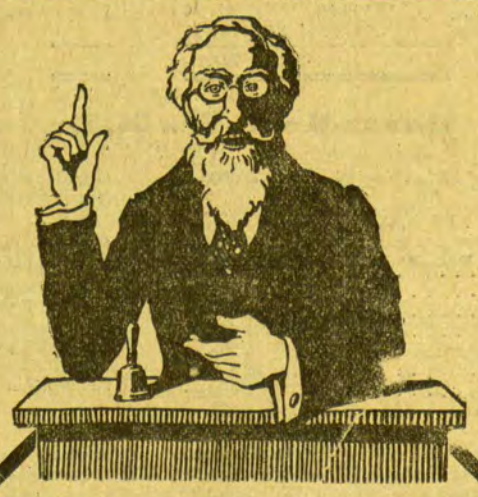
**Kinderschlafwagen** mit Verdeck zu verkaufen [2881 Lotsenstraße 1 a bei Podzus.

**Gebrauchte Saloneinrichtung** billig zu verk. Zu besichtigen bei [2864 Bruno Lottmann Nachf., Libauer Str.

**Ein Teppich** gut erh., und elektr. **Speisezimmerlampe** zu kaufen gesucht. Off. unt. 2245 an die Exped. d. Bl. [2837

**Ein Geldschrank** zu kaufen gesucht. Off. unt. 2250 an die Exped. d. Bl. [2855

**Goldgrube gesucht.** Offerten unter **2264** a. d. Exp. d. Bl. [2890



Das erfolgreichste

**Insertions-Organ**

für das Memelgebiet, Großlitauen und die Randstaaten ist und bleibt nach wie vor das

**„Memeler Dampfboot"**

**Ein besseres Mädchen** das perfekt kochen, nähen und den Haushalt zu führen versteht, wird zum 1. April gesucht. Meldungen nachmittags zwischen 2—4 Uhr 2916) **Grüne Straße 1a.**

Perfekte **Köchin** zum 15. April für herrschaftlichen Haushalt gesucht. Angebote unter **2256** an die Exped. dieses Blattes erbeten. [2867

Der auf dem Holzplatz der Firma **N.V. Houthandel v/h William Pont (Itzigsohn)** am Wasser stehende

**Verladeschuppen**

samt der Verladebrücke soll zum sofortigen Abbruch verkauft werden. Angebote erbitte an [5534

**Herm. Domscheit** Baugeschäft, Memel.

**Von sofort oder später zu vermieten**

1. **Speicher** mit 2 Obergeschossen, Aufzug, elektr. Licht- und Wasserleitung, zu jedem Zweck, sowohl Fabrikation als auch Lager, geeignet
2. **große frostfreie Kellerräume**
3. **3—5 Kontorräume**, im Zentrum gelegen, mit Zentralheizung.

Gefl. Offerten unter **2251** an die Exped. dieses Blattes erbeten. [2858

**2 größere Büroräume** Marktstraße 13, 1 Treppe, zum 1. April zu vermieten. Näheres daselbst. [2820

**Laden** mit einem Schaufenster im Zentrum am Markt vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. [2861

**Speicherraum** und Heuboden zu vermieten [2911 Schlewiesstraße 20

Die Frühjahrssaison beginnt!
Wir bringen trotzdem noch..

**10 extra billige Tage**

**Solider Herren-Schnürstiefel** echt Rindbox ..... 30⁵⁰

**Vornehmer Herren-Halbschuh,** moderne Paßform ..... 34⁰⁰

**Blond Satin-Spangenschuhe,** auch schwarz und grau ... 28⁵⁰

**Vornehme Damen-Spangenschuhe,** L. XV-Abs. ..... 32⁰⁰

**Weitere Beispiele:**

**Damen-Spangenschuhe,** sehr solide Verarbeitung ..... 20²⁵
**Damen-Pumps** für Straße und Gesellschaft 27⁸⁰
**Damen-Lackspangen** mit L. XV-Absatz .... 45⁰⁰
**Knaben-Schnürstiefel,** kräftige solide Verarbeitung. Gr. 29—40 Gr. 34-35 **23,25,** Gr. 31-33 **21,25,** Gr. 29—30 ..... 19⁵⁰
**Herren-Schnürstiefel,** gute Qual. echt Rindb. **40,25, 35,25** 30⁵⁰
**Braune u. schwarze Kinderstiefel,** z. B. schwarz Gr. 25-26 **15,75,** Gr. 23-24 **12,90,** Gr. 18-21 7⁷⁵
braun Gr. 21—22 **9,90,** Gr. 18—20 ..... 9⁶⁰
**Mädch.-Halbschuhe** besonders strapazierfest Gr. 27-30, Gr. 31-33 **20,—,** Gr. 29-30 **18,—,** Gr. 27-28 16⁵⁰

Unsere bewährte und beliebte **„Tacko"-Einlage** für Damen, Herren und Kinder in allen Größen am Lager

Schuhfabrik **Tack & Cie. A.-G.** Burg b. M.

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
**Memel, Marktstrasse 41**

5553

# Lokales

Memel, den 6. März 1926

* [Wintergewitter.] Am letzten Donnerstag nachmittag um 3 Uhr entlud sich über dem mittleren Norddeutschland, besonders über Berlin, ein kurzes, aber kräftiges Wintergewitter mit einer Anzahl heftiger Blitz- und Donnerschläge, deren einer, was bei Wintergewittern höchst selten ist, sogar einschlug. Zugleich ging ein sehr starker Graupelschauer nieder, bei dem die weißen Körner so dicht fielen, daß Straßen, Dächer und Häuservorsprünge eine Zeitlang mit einer dichten weißen Decke verhüllt waren. Die Temperatur, die den ganzen Tag hindurch bis zum Beginn des Unwetters 9 bis 10 Grad Wärme gezeigt hatte, sank binnen zehn Minuten bis auf 3 Grad C. Die tiefen Minima, die zurzeit in ununterbrochener Reihe den Norden Europas durcheilen und anhaltend warme Seeluft auf den Kontinent verfrachten, sind keineswegs selten Träger von Gewittererscheinungen. Namentlich bei der Ausbildung eines konzentrischen Tiefdruckkerns kommen auch im tiefsten Winter gelegentlich elektrische Entladungen vor, die sich freilich meist auf einzelne schwache Blitzschläge beschränken. Der starke Temperaturgegensatz zwischen der warmen Vorder- und der kalten Rückseite des Tiefdruckwirbels hat sich diesmal in besonders kräftigen Entladungen zum Ausdruck gebracht und sich auch in Gestalt des Graupelfalles während des Wintergewitters zu erkennen gegeben. Bei sommerlichen Wärmegewittern kommt niemals Graupelfall, sondern nur Hagel vor. (Bekanntlich ging am letzten Donnerstag auch in Memel fast genau um die gleiche Zeit wie in Berlin ein kurzer, aber heftiger Graupelschauer nieder.)

* [Am Hafen] ging es heute erfreulicher Weise recht lebhaft zu. Gegen 9 Uhr lief der große Dampfer „Carl Friedrich Larsen“ mit Kohlen für die litauische Regierung ein. Er machte am Ballastkai fest, wo bereits die Eisenbahnwaggons zum Löschen bereitstanden. Heute morgen kamen auch noch Dampfer „Majfrid“ leer ein, der jetzt Zellulose ladet, und „Arcona“, der große Glasballons mit Säuren löscht. Dieser Dampfer hat auch über 300 Postsäcke von Danzig mitgebracht, die von Amerika nach Litauen abgeschickt worden sind. Im Winterhafen sehen wir außer dem Segler „Tille“, der noch Salz löscht, drei Dampfer. „Marie Siedler“ löscht Superphosphat in Eisenbahnwagen, „Gerda“ ladet Zellulose und „Werner“ außer Flachs und Papier auch Häute. Der kleine Dampfer „Claus“, der während des Sturmes Memel als Nothafen anlief, verließ gestern abend den Hafen in Richtung Libau.

* [Verhaftet] und dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt wurde wegen sittlicher Verfehlungen der Präzentor Sämann aus Dawillen.

## Schöffengericht Memel

(Sitzung vom 4. März)

**Freispruch von der Anklage des Meineides.** Ein hiesiger Strafanstaltswachtmeister war angeklagt in einem Verfahren, in dem es sich um unberechtigten Besitz von Waffen handelt, ein falsches Zeugnis mit einem Eid bekräftigt zu haben. Nach umfangreicher Verhandlung konnte sich das Gericht von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und sprach ihn frei.

**Unterschlagung.** Der Prokurist einer hiesigen Versicherungsgesellschaft war wegen Unterschlagung in zwei Fällen und wegen Untreue in einem Falle angeklagt. Die Hauptverhandlung ergab folgenden Sachverhalt: Ein Besitzer Joswig aus Powilken war bei der betreffenden Gesellschaft versichert und hatte einen Brandschaden erlitten. Sein Brandschaden war auf 9000 Lit festgesetzt, worauf er bereits 1000 Lit erhalten hatte. Eines Tages erschien er wieder bei der Gesellschaft und verhandelte mit dem Angeklagten über weitere Zahlung. Er hatte für 2000 Lit Belege über Wiederaufbau und verlangte diese Summe. Der Angeklagte ließ ihn zwei Quittungen über je 2000 Lit ausstellen und ferner eine Scheckanweisung gleichfalls in zwei Exemplaren über je 2000 Lit. Er entfernte sich dann mit den Quittungen und kam nach Aussage des Joswig mit Geld zurück. J. erhielt aber das Geld nicht, vielmehr gingen beide zur Bank, und dort erhielt J. 2000 Lit. Während des Urlaubs des Angeklagten verlangte J. wieder Geld, und die Gesellschaft teilte ihm mit, daß er ausweislich der Quittungen nicht 2000 Lit, sondern 4000 Lit und zwar 2000 Lit in bar aus der Gesellschaftskasse und 2000 Lit auf Scheck erhalten hätte. Joswig behauptete auf das bestimmteste, daß er damals nicht 4000, sondern nur 2000 Lit erhalten hätte und beschwor dies auch. Der Angeklagte behauptete dagegen, daß J. damals 4000 Lit erhalten haben müßte. Der Angeklagte hatte sich jedoch dadurch sehr verdächtig gemacht, daß er sich mit J. in umfangreiche Verhandlungen und Korrespondenzen eingelassen und sich auch bereit erklärt hatte, dem J. die 2000 Lit zu erstatten. Er hatte auch bereits 720 Lit an J. bezahlt. Der Angeklagte gab hierfür die Erklärung ab, daß er sich dazu nur aus dem Grunde bereit erklärt hätte, um einem gerichtlichen Verfahren aus dem Wege zu gehen. Das Gericht hatte auf Grund dieses Sachverhalts keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten und verurteilte ihn unter Berücksichtigung seiner bisherigen Unbescholtenheit und weil er den Schaden gut machen will, zu der milden Strafe von 500 Lit. In einem zweiten Falle, in dem der Angeklagte 20 Mark der Gesellschaft unterschlagen haben sollte und in einem weiteren Falle, in dem der Angeklagte einen an ihn gezahlten Versicherungsbetrag von 100 Lit nicht an die Kasse abgeführt haben sollte, wurde der Angeklagte mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

**Hehlerei.** Ein gewisser L. hatte einem Kriminalbeamten ein Fahrrad gestohlen und es für den billigen Preis von 50 Lit an einen Arbeiter N. aus Starrischken verkauft. Das Rad war in einer Kiesgrube versteckt, aus der sich N. das Rad bei Nacht und Nebel holte. N. hat dann das Rad für 130 Lit verkauft, aber dem L. bis heute auf die 50 Lit nichts gezahlt. Der Angeklagte behauptete, nicht gewußt zu haben, daß das Rad gestohlen sei. Das Gericht war jedoch der Ansicht, daß der Angeklagte aus den ganzen Umständen des Falles annehmen mußte, daß das Rad durch eine strafbare Handlung erlangt war, zumal ihm auch bekannt war, daß L. wegen Diebstahls vorbestraft ist. Er selbst hatte ihn sogar einmal wegen Diebstahls angezeigt. Auch der billige Preis hätte ihn stutzig machen müssen. Die Vorstrafen des Angeklagten N. liegen weit zurück, aus diesen Gründen bewilligte das Gericht ihm mildernde Umstände und verurteilte ihn zu 150 Lit Geldstrafe.

# Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

## Wirtschaftliche deutsche Wochenschau

Von der angekündigten Aenderung der Reichsfinanzpolitik erhofft man in den Kreisen der Wirtschaft eine gewisse Besserung der trostlosen allgemeinen Wirtschaftslage. Von Wirtschaftssachverständigen ist gegenüber der bisher getriebenen Finanzpolitik der Vorwurf erhoben worden, daß nicht zum mindesten diese Politik die Schuld an den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen habe. So hat erst kürzlich auf der 2. Giroverbandstagung der Dresdener Bank der Staatsminister a. D. Dr. Dernburg diesen Vorwurf öffentlich erhoben. Er war der Meinung, daß die starke Blutentziehung durch die übermäßige Besteuerung der Wirtschaft die unbedingt notwendige Kapitalneubildung außerordentlich erschwert habe; auch sei der Produktionsprozeß durch die hohen Lasten sehr verteuert worden, wodurch die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands auf den Weltmärkten schwer geschädigt worden sei. Nunmehr erhofft man durch eine Abkehr von der bisher geübten Finanzpolitik endlich die Erleichterung, die die Wirtschaft zu einem Aufbau dringend bedarf. Nach den Ausführungen des Reichsfinanzministers soll eine rationelle, die Wirtschaft fördernde Finanzpolitik zur Durchführung gelangen. Die Beträge, die man im Verlauf der letzten Jahre auf Kosten der privaten Wirtschaft erspart hat, sollen jetzt zu einem beträchtlichen Teil der Wirtschaft wieder zugeführt werden. Hoffentlich gelingt es auf diese Weise, dem bedrohlichen Anwachsen der Arbeitslosen zu steuern. Besonders wäre zu wünschen, daß die Betriebe der Eisen- und Stahlindustrie, die ganz besonders schwer betroffen sind, nunmehr eine gewisse Belebung erfahren. Besonders kritisch liegen die Dinge zur Zeit in der oberschlesischen Eisenindustrie, die schon seit längerer Zeit ganz besonders schwer um die Existenz kämpfen muß. Hier soll der von Reichswegen an die Reichsbahn gegebene Kredit eine Abhilfe schaffen, indem so eine Reihe von Aufträgen getätigt werden kann. Weiter hofft man eine gewisse Erleichterung durch das Wiederingangkommen der Bautätigkeit im Frühjahr. Es sieht zwar hier bezüglich der Bereitstellung der notwendigen Mittel auch noch recht trübe aus, aber bei dem großen Bedarf an Wohnungsneubauten wird immerhin die Bautätigkeit aufgenommen werden. Hier würde sich dann für die Schwerindustrie auch ein nicht unbeträchtliches Absatzgebiet wieder eröffnen. Schließlich werden die Bestrebungen, der Landwirtschaft zu helfen, dauernd fortgesetzt. Die jetzt einsetzende Frühjahrsbestellung wird sicherlich auch zu einer erhöhten Umsatztätigkeit beitragen. Andererseits soll dem Handel und der Exportindustrie durch die unter Mitwirkung des Reiches ins Leben zu rufende Exportkreditversicherung unter die Arme gegriffen werden. Es scheint, nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge, daß die Verhandlungen nunmehr bald abschlußreif sind, obwohl sich in diesem Gebiet nicht unerhebliche Meinungsverschiedenheiten der interessierten Kreise ergeben haben.

Bei der neuen Finanzpolitik entsteht aber zugleich die Frage, ob die augenblickliche große Flüssigkeit am offenen Geldmarkt bestehen bleiben wird. Es ist anzunehmen, daß der neue Kurs der Finanzpolitik nicht ohne Einfluß auf den Geldmarkt bleiben wird; auch wird bei einem weiteren Sinken der Zinssätze der Zustrom von ausländischen Krediten langsam abebben. Obwohl an und für sich die Gestaltung des Geldmarktes eine Ermäßigung des Reichsbankdiskontsatzes zuließe, will man in den führenden Kreisen der Reichsbank mit einer solchen Maßnahme doch lieber noch warten. Man hält es dort für nötig, vorerst die Entwicklung der nächsten 6 bis 8 Wochen abzuwarten, da es sich erst dann übersehen läßt, welchen weiteren Verlauf die wirtschaftliche Lage nehmen wird. Zur Zeit wird der Geldmarkt bestimmt durch die herrschende Wirtschaftsdepression, den Zustrom von Auslandsgeld und die Fülle der öffentlichen Gelder Das sind Faktoren, die sich jederzeit ändern können, und so ist es durchaus richtig, daß man in den verantwortlichen Kreisen der Reichsbank eine abwartende Haltung vorläufig einnimmt.

Ein sehr wertvolles Wirtschaftsbarometer stellt bekanntlich von jeher die Leipziger Messe dar. Nach den bereits vorliegenden Berichten der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse scheint im allgemeinen der Ton doch etwas zuversichtlicher gestimmt zu sein. Für eine ganze Reihe von Geschäftszweigen ist zweifellos eine gewisse Belebung des Geschäftes zu verzeichnen, wenn auch immerhin die Lage recht unterschiedlich ist. Das Geschäft nimmt jedenfalls einen äußert ruhigen Verlauf, aber wenigstens ist der Besuch im Hinblick auf die heutige Wirtschaftslage nicht schlecht. Besonders bedrängt scheint zurzeit die Lage im Textilgewerbe zu sein. Von den vielen Insolvenzen weist die Textilbranche die größte Prozentzahl auf. Die schwierige Lage der Textilindustrie bleibt für die in dieser Branche zahlreich bestehenden Kartelle und Preisvereinbarungen nicht ohne Einfluß. Jedenfalls ist durchaus eine Lockerung der Kartellbestimmungen hier zu beobachten. Z. B. haben die ziemlich fest organisierten Krefelder Seidenwebereien und Spinnereien um den Bestand ihres Preiskartells schwer zu kämpfen. Bei den vielen zur Zeit unverkäuflichen großen Lagerbeständen in allen Sorten von Seide ist es heute sehr schwer für die Webereien, neue Abschlüsse zu tätigen. Es ist darum natürlich, daß versucht wird, durch entsprechende Preisermäßigungen doch noch Aufträge hereinzubekommen. Die Versuchung, die Kartellpreise zu unterschreiten, ist infolgedessen sehr groß. Ob das Kartell noch in der Lage sein wird, seine Mitglieder bei den festgesetzten Preisen zu halten, muß durchaus dahingestellt bleiben. In Krefeld haben jedenfalls schon eine ganze Reihe von Webereien nach Erledigung der noch laufenden Aufträge ihre Betriebe stillgelegt und unter diesen Umständen wird eine Revision der Kartellbestimmung wohl nicht mehr ausbleiben können.

## Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 6. März 1926

Auftrieb: 2747 Rinder, darunter 610 Bullen, 848 Ochsen, 1289 Kühe und Färsen, 2400 Kälber, 6145 Schafe, 6552 Schweine, 23 Ziegen, — Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 50—53 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 44 bis 48 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 39—43 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 33—36 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 47—50 Pf., vollfleischige, jüngere 42—46 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 38—40 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 46—50 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 39—44 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 30—36 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 24—28 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 20—22 Pf. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 33—40 Pf.

Kälber: Doppellender, feinster Mast — Pf., feinste Mastkälber 70—78 Pf., mittlere Mast- und best. Saugkälber 60—68 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 45—50 Pf., geringe Saugkälber 36—42 Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 50—55 Pf., ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 40—48 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 30—38 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer —,—, geringere Lämmer, und Schafe — Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht — Pf., vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 83—84 Pf., vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 80—83 Pf., vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 78—79 Pf., vollfleischige von 120—160 Pfd. 74 bis 79 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis — Pf., Sauen 74—77 Pf.

Ziegen: 20—25.

Die Preise verstehen sich in Goldmark.

Tendenz: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen und Schweinen glatt, schwere, fette Schweine gesucht.

## Tilsiter Wochenmarkt

schw. Tilsit, 6. März. (Priv.-Tel.)

Der heutige Sonnabendwochenmarkt war infolge der günstigen Wege mit allen Marktartikeln genügend beschickt. Butter, die wieder sehr reichlich zum Kauf angeboten wurde, sollte pro Pfund 1,60—1,80 Mark kosten. Eier, die sehr viel zum Verkauf gestellt waren, konnte man 10—11 Stück für 1 Mark erhalten. Sahne, von der auffallend viel vorhanden war, wurde mit 1—1,10 Mark pro Liter abgegeben. Käse kostete pro Pfund 0,70—1,10 Mark. Als Zeichen des nahenden Frühlings waren schon sehr viel Weidenkätzchen auf dem Markt, die mit 15 Pfennig pro Strauß verkauft wurden. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Mohrrüben 20, Beeten 25, Zwiebeln 35—40 Pfg. das Zweilitermaß. Kohl kostete 30—40, Wrucken 5—10 Pfg., Blumenkohl 0,70—1,20 Mark pro Stück, Rosenkohl 50—60 Pfg. pro Liter. Vereinzelte Schlachtgänse und -enten sollten 1,20—1,40 Mark pro Pfund, Suppenhühner und Hähne 2,50—3 Mark pro Stück kosten. Kartoffeln kosteten 2,60—2,80 Mark pro Ztr. In der Fleischhalle war die Auswahl groß, die Kauflust nur gering. Es gab Schweinefleisch von 85 Pfg. pro Pfund an, Schweinebauchstück für 0,95—1 Mark. Weiter kosteten Rippenkarbonade 1,10—1,20, Schweinefüße 0,60, Rinderklops 60—65, Rindfleisch zur Suppe 0,55—0,65, anderes Rindfleisch bis 0,80, Kalbfleisch 0,55—0,70, Schaffleisch 0,65—0,80, Rindertalg geschmolzen 0,70 Mark pro Pfd. Auf dem Getreidemarkt kosteten Roggen 7,30—7,50, Hafer 7,50—7,80, Gerste 8—8,30, Weizen 11—12 Mark pro Zentner. Auf dem Schweinemarkt waren die Preise trotz der geringen Nachfrage hoch. Läuferschweine kosteten bis 90 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht. Absatzferkel je nach Größe 30 bis 37 Mark. Der Fischmarkt war zwar genügend beschickt, doch war die Auswahl nur gering. Es kosteten Barsche 0,30—0,40, Plötze 0,25, Zander 0,80, Quappen 0,70, das Zweilitermaß Kaulbarsche 0,25 Mark pro Pfund.

## Berliner Börsenbericht

* Berlin, 6. März. (Funkspruch.)

Der heutige Börsenverkehr stand vollständig unter dem Eindruck der überraschenden Meldung von dem Sturze des Kabinetts Briand. Zunächst überwog die pessimistische Anschauung über mögliche Folgen für die bevorstehende Völkerbundstagung. Infolgedessen wurden vorbörslich nicht unerheblich abgeschwächte Kurse genannt. Als später die „Havas“-Meldung bekannt wurde, daß Briand trotz seiner vorher abgegebenen gegenteiligen Erklärung doch heute abend nach Genf abreisen werde, trat eine Beruhigung und Befestigung ein. Allerdings war eine Zurückhaltung der Spekulation sehr bemerkbar. Nachdem die ersten Kurse im allgemeinen nur geringfügige, aber ungleichmäßige Veränderungen ergeben hatten, traten bei wenig lebhaftem Verkehr mäßige Schwankungen ein. Als Schiffahrtsaktien später mit lebhafterem Interesse bei anziehenden Kursen einsetzten, befestigte sich die Stimmung. So gewannen Ludwig Löwe und Oberschlesische Eisenindustrie 1/8 Prozent, Chemische Eisen besserten sich um 1¼ und Akkumulatoren um 2½ Prozent. Ludwig Löwe zogen weiter um 3¼ Prozent an. Deutsche Anleihen blieben bei ruhigem Verkehr behauptet. Baltimore und Ohio stiegen um 1 Prozent. Geld war bei unveränderten Sätzen flüssig, Tagesgeld 5½—6½ Prozent.

(Telegraphish übermittelt — Ohne Gewähr)

| | Telegraphische Auszahlungen | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 6. 3. G. | 6. 3. Br. | 5. 3. G. | 5. 3. Br. |
| Buenos-Aires. .1 Peso | 1,693 | 1,697 | 1,690 | 1,694 |
| Japan ...... 1 Yen | 1,900 | 1,904 | 1,902 | 1,906 |
| Konstantinopel 1 trk.Pf. | 2,19 | 2,20 | 2,19 | 2,20 |
| London ... 1 Pfd. St. | 20,378 | 20,430 | 20,379 | 20,431 |
| Newyork ... 1 Dollar | 4,195 | 4,205 | 4,195 | 4,205 |
| Rio de Janeiro .1 Milr. | 0,613 | 0,615 | 0,612 | 0,614 |
| Amsterdam .100 Guld. | 168,21 | 168,63 | 168,11 | 168,53 |
| Brüssel..... 100 Fr. | 19,05 | 19,09 | 19,055 | 19,095 |
| Oslo ......100 Kron. | 89,53 | 89,75 | 89,43 | 89,65 |
| Danzig.. 100 Gulden | 80,85 | 81,05 | 80,85 | 81,05 |
| Helsingfors .100 fin. M. | 10,565 | 10,605 | 10,565 | 10,605 |
| Italien .....100 Lire | 16,84 | 16,88 | 16,81 | 16,85 |
| Jugoslavien . 100 Din. | 7,392 | 7,412 | 7,392 | 7,412 |
| Kopenhagen 100 Kron. | 108,76 | 109,04 | 108,76 | 109,04 |
| Lissabon . 100 Escudo | 21,225 | 21,275 | 21,225 | 21,275 |
| Paris...... .100 Fr. | 15,16 | 15,22 | 15,60 | 15,66 |
| Prag ...... .100 Kr. | 12,416 | 12,456 | 12,416 | 12,456 |
| Schweiz ....100 Fr. | 80,74 | 80,94 | 80,74 | 80,94 |
| Sofia .... 100 Lewa | 3,035 | 3,045 | 3,045 | 3,055 |
| Spanien .100 Peseten | 59,11 | 59,25 | 59,13 | 59,27 |
| Stockholm .100 Kron. | 112,43 | 112,71 | 112,41 | 112,69 |
| Budapest . 100000 Kr. | 5,875 | 5,895 | 5,875 | 5,895 |
| Wien. ... 100 Schill. | 59,13 | 59,27 | 59,12 | 59,26 |
| Athen. 100 Drachmen | 5,89 | 5,91 | 5,98 | 6,00 |
| Kanada .......... | 4,172 | 4,182 | 4,172 | 4,182 |
| Uruguay .......... | 4,295 | 4,305 | 4,288 | 4,298 |

### Berliner Kurs-Depesche

| | 6. 3. | 5. 3. |
|---|---|---|
| 5% Dtsch. Reichssch. I | — | — |
| 5% " " II | — | — |
| 4½% " " IV—V | 0,345 | 0,345 |
| 4½% " " VI—IX | 0,3475 | 0,345 |
| 4½% " " fällig 1924 | 0,345 | 0,845 |
| 5% Deutsche Reichsanleihe | 0,3825 | 0,38 |
| 4% " " | 0,3675 | 0,365 |
| 3½% " " | — | 0'36 |
| 3% " " | 0,49 | 0,435 |
| 4% Preußische Konsols | 0,37 | 0,36 |
| 3½% " " | 0,38 | 0,37 |
| 3% " " | 0,375 | 0,375 |
| 4% Ostpr. Provinz. Obligationen | — | — |
| 3½% " " | — | — |
| 4% Ostpr. Pfandbriefe | — | — |
| 3½% " " | — | — |
| Hamburg Amerika | 139,0 | 138,0 |
| Nordd. Lloyd | 135,75 | 133,75 |
| Berliner Handels-Gesellsch. | 147,0 | 147,5 |
| Comm. und Privatbank | 110,0 | 110,0 |
| Darmstädter Bank | 128 375 | 127,75 |
| Deutsche Bank | 122,5 | 127,5 |
| Diskonto-Komm. | 120,5 | 120,75 |
| Dresdner Bank | 115,5 | 116,0 |
| Ostbank f. Handel u. Gewerbe | 77,0 | 77,0 |
| Reichsbank | 156,875 | 156 5 |
| A. E. G. | 94,5 | 92,375 |
| Berliner Holzkontor | 45,0 | 48,75 |
| Aschaffenburg | 83,75 | 82,0 |
| Daimler-Motoren | 40,0 | 38,375 |
| Deutsch-Luxemb. Bergwerk | 88,75 | 86,75 |
| Gelsenkircher Bergwerk | 89,25 | 87,5 |
| Ges. für elektr Unt. Goldkur. | 132,0 | 130,25 |
| Hirsch Kupfer | 83,5 | 83,125 |
| Königsberger Lagerhaus | 32,5 | 32,5 |
| Oberschl. Eisenb.-Bedarf | 50,0 | 47,0 |
| Rhein. Stahlwerke | 82,0 | 81,75 |
| Rütgers werke | 76,0 | 75,5 |
| Union Fabr. chem. Produkte | 9,2 | 9,2 |
| Zellstoff Waldhof | 108,25 | 106,75 |
| Türk. 400 Fr Loose | 23,0 | 23,0 |

## Memeler Aktien im freien Verkehr

Von R. Lankowsky, vereidigter Makler der Memeler Handelskammer, Polangenstraße 41, Telephon 22, werden uns für die Zeit vom 1. bis 6. März folgende Memeler Kurse im Freiverkehr genannt:

| | nom. Litas | Brief | Geld |
|---|---|---|---|
| Memeler Bank für Handel und Gewerbe | 100 | — | — |
| Memeler Landschaftsbank | 10 | 12 | — |
| Memeler Aktienbrauerei, Korn- und Likörfabriken | 100 | 35 | — |
| Vereinigte Sprit- & Brauhaus A.-G. | 80 | — | 8 |
| Holzindustrie A.-G., Wischwill | 250 | — | — |
| Torfstreu A.-G., Heydekrug | 100 | — | — |
| Hotelbetrieb A.-G., Memel | 50 | 10 | — |
| Cellulosefabrik Memel A.-G. | 2500 | — | — |
| Internationale Bank | 10 | — | — |
| Creditverein in Memel A.-G. | 25 | — | 16.50 |

**Berliner Ostdevisen** am 6. März. (Tel.) Warschau 54,36 Geld, 54,64 Brief Kattowitz 54,26 Geld, 54,54 Brief. Bukarest 1,78 Geld, 1,80 Brief. Riga 80,70 Geld, 81,10 Brief. Reval 1,110 Geld, 1,116 Brief. Posen 54,26 Geld, 54,54 Brief. Noten: Warschau große 54,22 Geld, 54,78 Brief; kleine 53,73 Geld, 54,27 Brief. Riga 80,00 Geld, 80,80 Brief. Reval — Geld, — Brief. Kowno — Geld. — Brief.

## Berliner Produktenbericht

* Berlin, 6. März. (Funkspruch.)

Ausländischen höheren Preismeldungen stand vom Inlande nur geringes Angebot von Weizen zur Seite. Im Lieferungsgeschäft waren bei wenig veränderten Preisen die Abgeber daher vorsichtig. Das Hauptinteresse zeigt Roggen, der wenig nach hier kommt, da Verkäufe nach der Nordseeküste sich jetzt teilweise besser rentieren. Man zahlte daher auch hier erhöhte Preise. Im Lieferungsgeschäft nahm die Kauflust zu, anscheinend im Zusammenhang damit, daß in Produzentenkreisen vielfach an eine Stützungsaktion für die Roggenpreise geglaubt wird, und daraufhin sind Meinungskäufe vorgenommen worden. In Gerste und Hafer war das Angebot geringer. Die Notierungen bleiben für bessere Qualitäten fest. Von Mehl war namentlich Roggenmehl stärker begehrt. Futterartikel blieben still.

### Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 6. März 1926 (Tel.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, märk. | 249—253 | Roggenkleie | 8,60—9,06 |
| " pomm. | — | Raps | — |
| " schles. | — | Leinsaat | — |
| " meckl. | — | Vikt.-Erbsen | 26,00—32,00 |
| Roggen (märk.) | 148—162 | Kl. Speise | 23,00—25,00 |
| " pomm. | 146—150 | Futtererbsen | 20,00—22,00 |
| " westpr. | — | Peluschken | 20,00—21,50 |
| " meckl. | — | Ackerbohnen | 20,00—21,00 |
| Futtergerste | 136—150 | Wicken | 22,00—25,00 |
| Sommergerste | 162—186 | Lupinen blaue | 11,50—12,50 |
| Hafer, märk. | 159—169 | " gelbe | 13,75—14,50 |
| " pomm. | — | Seradella neu | 26,00—29,00 |
| " westpr. | — | Rapskuchen | 14,00—14,50 |
| " meckl. | — | Leinkuchen | 18,80—19,00 |
| Mais loko Berlin | — | Trockenschnitzel | 8,20—8,50 |
| Waggon fr. Hamb. | — | Soya-Schrot | 18,60—18,90 |
| Weizenmehl | 32,25—35,75 | Torfmelasse | — |
| Roggenmehl | 21,50—23,25 | Kartoffelflocken | 14,00—14,25 |
| Maismehl | — | Kartoff. weisse | — |
| Weizenkleie | 10,00 | Kartoffeln rote | — |

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Weizenkleie und Roggenkleie behauptet, bei Roggen fest, bei Gerste und Weizenmehl ruhig, bei Hafer und Roggenmehl fester.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 6. März. (Tel.) Zufuhr 16 inländische Waggons, darunter 11 Weizen, 11 Roggen, 2 Hafer, 1 Erbsen, 1 Wicken und 26 ausländische Waggons, darunter 1 Erbsen, 1 Wicken und 24 Linsen; amtlich: Weizen besser 11—13, Roggen besser 7—7,60, Hafer 7,80; außerbörslich: Weizen 10,50—13, Roggen 7—7,60, Hafer und Gerste 7—8, fein 8,50, Wicken 9½—10½, weiße Erbsen 8½—10, grüne 9—11, graue kleine 8—9, graue große 9—10, Peluschken 8—9, Ackerbohnen 8 bis 9, Leinsaat 12—15, Senf 25—35, fein darüber. Tendenz: Brotgetreide lebhafter, sonst unverändert.

**Danziger Devisen** am 6. März. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 67,32 Geld, 67,58 Brief. Zloty loco Noten 67,54 Geld, 67,71 Brief. Dollarnoten 5,1735 Geld, 5,1865 Brief. Scheck London 25,20½ Geld, 25,20½ Brief. 100 Reichsmarknoten 123,485 Geld, 123,795 Brief. 100 Billionen telegr. Auszahlung Berlin 123,745 Geld, 123,755 Brief.

### Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 6. März 1926

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4% Ostpr. Pfandbr. | 14,50 | Brauerei Ponarth | — |
| 3½% Ostpr. Pfandbr. | 14,50 | Brauerei Rastenburg | 30* |
| 3% Ostpr. Pfandbr. | 14,50 | Brauerei Tilsit | 38* |
| 4½% Anteilsch. d. Kb. Walzm., rückz. 105 | — | Brauer. Schönbusch | — |
| | | Ver. Gumb. Brauer. | — |
| 4½% Teilsch. Versch. Kd. Kgb. Walzm. rz. 103 | — | Hartungsche Zeitung | 0,45 |
| | | Pinnauer Mühlen | — |
| Ermländische Bank | — | Insterb. Spinnerei | — |
| Königsberger Bank | — | Ostd. Hefewerke | 0,275 |
| Ostbank | — | Ostd. Maschinenfabr. Wermke | — |
| Brauerei Bergschlöß. | — | Kalk-u. Mörtelwerke | — |
| Bürgerliches Brauh. | — | Union-Gießerei | — |
| Brauer. Engl. Brunn. | 60* | Carl Petereit | 0,30* |
| dto Vorzugsaktien | — | | |

ow. **Auf der Bromberger Holzbörse** vom 25. Februar wurden amtlich notiert: Nachfrage: Englische Bohlen, Fichte und Tanne, unbesäumt, 9,10 Pfd. Stlg. je Standard; dieselben in Kiefer, unbesäumt, 9 Pfd. Stlg.; dieselben IV. Klasse 7 Pfd. Stlg., sämtlich waggonfrei Danzig. Kieferne Grubenstempel, 3/8 Zoll mal 9 und 2¼ Zoll und 6½ Zoll, 12 sh je Festmeter oder 8,6 sh je Raummeter, waggonfrei Danzig. Espenklötze zur Zündholzfabrikation, Zopfdurchmesser von 25 cm, Länge von 2,20 m aufwärts, 22 sh, waggonfrei Verladestation. Eichenklötze für Binderzwecke, Zopfdurchmesser von 25 cm aufwärts, 5 Dollar, waggonfrei Verladestation. Angebote: Erlensperrplatten, 3 und 4 mm — 138 mal 118 cm, I. Klasse 12 Pfund Stlg., II. Klasse 10,10 Pfund Stlg., III. Klasse 7,5 Pfund Stlg., IV. Klasse 7,5 Pfund Stlg. je cbm, waggonfrei Verladestation Rozanka. Zirka 300 Festmeter Fournier-Erle, Zopfdurchmesser von 25 cm aufwärts, durchschnittlicher Durchmesser 34/35 cm Mitte, 25 sh je cbm, waggonfrei Verladestation Frachtparität Klowan. Ca. 100 Festmeter Pappelstammblöcke zu Fournierzwecken, astrein, Zopfdurchmesser von 40 cm, Länge von 3 m aufwärts, 4 Pfd. Stlg., waggonfrei deutsch-polnische Grenze. Eschenschnittmaterial 21, 28, 78 mm, trocken, 130 Mark je cbm, waggonfrei Stentsch, beiderseits verzollt. Kiefernes Grubenholz nach Käuferliste, 13,50 Zloty, waggonfrei Verladestation Frachtparität Klowan. Gesucht: ca. 20 000 Festmeter kiefernes Langholz, Zopfdurchmesser von 20 cm aufwärts; kieferne Telegraphenstangen, weiß geschält; fichtenes Schleifholz frischer Fällung; rotbuchene Bohlen, 2—4 Zoll stark, trocken.

**Der Ausländerbesuch der Leipziger Messe.** Der Messemittwoch brachte auf Grund genauer amtlicher Zählungen den vorläufigen Ueberblick über die ausländische Beteiligung an der diesjährigen Frühjahrsmesse in Leipzig. Die Zahl der zur Messe eingetroffenen Ausländer beträgt hiernach über 20 000 gegenüber 17 200 auf der vorjährigen Frühjahrsmesse. Eine besondere Zunahme ist vor allem bei den englischen Messebesuchern festzustellen, ferner bei den Franzosen, Belgiern, Spaniern, den Ungarn und Rumänen, den Schweden und Dänen und bei den überseeischen Messe-Einkäufern, namentlich aus Nordamerika.

## Wetterwarte

**Wettervoraussage** für Sonntag, den 7. März
Starke böige Westwinde, Schauer, milde.

**Witterungsbericht für die Ostseehäfen** vom Sonnabend, den 6. März, 8 Uhr morgens.

**Uebersicht der Witterung:** Tief, 740 Nordmeerausläufer, Nordsee ostziehend, deutsche Küste böige Westwinde, Schauer.

| Stationen | Barometer mm | Windrichtung Stärke | Wetter | Grad Celsius | Seegang |
|---|---|---|---|---|---|
| Skudenaes. . | 738,2 | S. 4 | Schnee | + 1 | z. unruhig |
| Bülk...... | 748,6 | SSW. 7 | bed. | + 1 | " " |
| Swinemünde . | 753,7 | WSW. 3 | " | + 1 | " " |
| Rügenwaldermünde | 753,4 | WSW. 5 | " | + 1 | mäßig bew. |
| Memel .... | 749,8 | NW. 4 | wolkig | | leicht bew. |
| Skagen..... | 746,1 | S. 3 | Schnee | + 1 | " " |
| Kopenhagen. . | 750,5 | SW. 3 | " | + 1 | ruhig |
| Wisby..... | 738,8 | WSW. 1 | klar | — 1 | " |
| Stockholm. . | 745,8 | WSW. 2 | heiter | — 5 | |

**Eistelegramm** vom 6. März. (Tel.) **Pillau, Königsberger Seekanal bis Königsberg:** strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. **Frisches Haff bis Königsberg:** zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. — **Neu-Terranowa, Frisches Haff bis Elbing:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Paul Wegner**
und Frau Luise, geb. Maslowsky

✶ 2917

Danken gleichzeitig für die ihnen erwiesenen Aufmerksamkeiten

Memel, im März 1926

---

Heute morgen 2 Uhr erlöste ein sanfter Tod von ihrem schwerem Leiden unsere inniggeliebte Tochter, Schwester und Tante, die Krankenschwester

**Anna Klammer**

im Alter von 36 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
**die trauernden Eltern und Geschwister**

Memel, den 5. März 1926

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. März, nachmittags 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle statt.

Freunde und Bekannte, die ihr die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen. [2832

---

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme am Heimgange meines lieben Entschlafenen, für freundl. Kranzspenden sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Danelautzki** sage an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank

Frau **Babette Ollesch** geb. Ehrhart.

2875]

---

## Arbeiter-Gesangverein

**Sonntag, den 7. März,** 4 Uhr nachmittags **im großen Saale des Schützenhauses**

## Wohltätigkeits-Konzert und Winterfest

**unter Mitwirkung des Mandolinen-Klubs „Heimatklänge"** bestehend aus: **Gesängen, Musikvorträgen, Theater und Tanz**

Eintritt: Sänger frei. Vereinsangehörige 50 Cent, Gäste 2 Lit. / Der Reinertrag ist für die arbeitslosen Mitglieder bestimmt. [1477

---

## Goethe-Bund

## 7. VORTRAG

Donnerstag, den 11. März abends 8 Uhr, in der Aula des Luisengymnasiums

**Prof. Dr. Nicolaj v. Arseniew-Königsberg**

**Der Geist der russischen Kirche**

Eintritt: Mitglieder 2 Lit
Nichtmitglieder 4 Lit
Schülerkarten 1 Lit

Vorverkauf in der Buchhandlung Robert Schmidt's Nachf., Börse

5549

---

## Kriegerverein Memel e. V.

## 53. Stiftungsfest

**am Sonnabend, den 13. März 1926** abends 7½ Uhr im Schützenhaus verbunden mit

**Reigen, Theateraufführung, Musik humoristischen Vorträgen u. Tanz**

Eintritt für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder unter 16 Jahren zusammen 1 Lit. Kinder über 16 Jahren je 1 Lit. Nichtmitglieder zahlen 3 Lit. Kartenausgabe **Donnerstag von 7—9 Uhr abends** im Schützenhaus. Letzte Beitragsquittung ist vorzulegen. Zum Fest sind Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

**Der Vorstand.** [5552

---

**Zur Residenz**

**Heute Familienabend**

erstklassige Musik (2888

**H. Lange.**

---

**Memelländischer Automobil- u. Motorrad-Club e. V.**

**Montag, den 8. März 1926**
½9 Uhr abends im Victoria-Hotel

**Monatsversammlung**
**8 Uhr Vorstandssitzung**

5554] Der Vorstand

---

**Fortsetzung der Auktion Junkerstr. 9**

**Montag, den 8. März, nachm. 2 Uhr**

über Fahrrad, Waschtisch und Nachttische mit Marmor, Stühle, Tisch, Bettgestelle, Betten, Läufer, Decken, Zinkwanne, Gr. Pelz, Mantel, Kinder-Kleider, Anzüge, Schuhe, Spiegelglas u. a. m. [2894

**Johann Bechdoldt**
Junkerstraße 9.

---

**Städtisches Schauspielhaus Memel**

Sonntag, den 7. März 7½ Uhr:
Zum letzten Male
**Eine tolle Nacht**
Posse mit Musik, Gesang u. Tanz in 4 Akten von Julius Freund und W. Manstädt

Montag, den 8. März geschlossen

Dienstag den 9. März 7½ Uhr:
Geschlossene Schülervorstellung

Mittwoch, den 10. März, 7½ Uhr:
**Der fröhliche Weinberg**
Lustspiel in drei Akten von Karl Zuckmayer

Donnerstag, d. 11. und Freitag, den 12. März geschlossen

Sonnabend, den 13. u. Sonntag, den 14. März 7½ Uhr:
Gastspiele v. Frau **Tiessen-Saam, Memel und Gunnar Heymann, Tilsit**
**Susannens Geheimnis**
Oper in einem Akt von Wolff und Ferrari
Hierauf
**Wann wir altern**
Dramatische Plauderei von Oscar Blumenthal

Zu den Gastspielen erhöhte Preise

Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.

Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20062

---

S P M

Montag, d. 8. März abends 8 Uhr in Fischers Weinstuben

**Monatsversammlung**

5548] Der Vorstand.

---

Herren- u. Damenzimmer billig zu verk. [2841 Marktstraße 2, II.

---

# Wovon man spricht!!

Victoria-Diele als Schlittschuhbahn

☆

Maud und Bessie Newland
die bekannten Beherrscherinnen des Eislaufs

☆

Hedy und Amely Karem
in ihren künstlerischen Tänzen

☆

Dazu Kapelle Schröder

☆

Sonntag nachmittag
**Tanz-Tee**
mit Kabarett-Einlagen

27

---

## Kirchenkonzert in der St. Johanniskirche

**Sonntag, den 14. März, abends 7½ Uhr**
für
**die vom Hochwasser heimgesuchten Memelländer**
veranstaltet vom
**Memeler Kirchen-Konzertchor. Dirigent Hans Fromholz**

✶

**Neueinstudierte Chöre von Bach, Mendelssohn und Hegar**

Als Solisten wirken mit:
**Hans Fromholz Orgel, Willy Ludewigs Violine.**

Preise der Plätze: Empore 2,— Lit, Kirchenschiff 1,— Lit. Programm 50 Cent. Vorverkauf in der Buchhandlung R. Schmidt-Börse. [5555

---

**Am Dienstag, den 9. März** abends 8 Uhr
**Monats-Versammlung**
in **Fischer's Weinstuben**
**Der Vorstand**

---

**Fußballwettspiel**

Sonntag, den 7. nachm. 2 Uhr Kasernenhof
**V. f. B. Memel I** gegen [2851
**K. S. S. Memel I** (Sarunas-Militär).
Eintritt 50 Cent.

---

**Jagdklub Memel** e. V. [2902
Montag:
**Monats-Versammlung.**

---

## Achtung!

**Eröffne** in der **Töpferstr. 9/10, „Zum stolzen Schwan"** v. 8. März d. Js.

**eine Wasch- und Plättanstalt nebst Gardinenspannerei** [2868

Die Wäsche wird billig und sauber gewaschen. Auf Wunsch kann Wäsche abgeholt werden. Bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

**Kruwinnus & Co.**

---

## Bekanntmachung

Die **Pachten** für die von der Stadt gepachteten Kleinparzellen und **Gemüsegärten** sind bis zum **15. März 1926** in den Dienststunden von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags im Zimmer 49 des Rathauses **zu bezahlen.** [1439

Falls die Pachten bis zum 15. März 1926 nicht bezahlt sind, werden die Parzellen anderweitig verpachtet werden.

Memel, den 23. Februar 1926.

**Der Magistrat**

---

**Urania**

**Montag,** ab **3** Uhr
**letzte Jugend-Vorstellung**
**Pat u. Patachon auf der Weltreise**
✶
**Er ist seekrank**
✶
**Boxkampf Diener-Paolino**
✶
**Uraniawoche**
**Kinder 50 Cent Erwachsene 1 Lit**

---

**Russisch**

Unterrichtsmethode **Toussaint Langenscheidt** zu kaufen gesucht. Off. unter **2241** an die Exp. d. Bl. erb. [2836

---

**8 ung!**

Tägl. ab 7 Uhr morg.
**frische Vollmilch**
zu haben. [2872
**Donath**
Grabenstraße 9/10

---

K C

Das **Zeichen** für QUALITÄTS-MÖBEL
Pierach Kundt & Co
MEMEL

---

**Heckregal**
6teilig, billig zu verkaufen [2847
Polangenstraße 10.

---

Aus unserer

## Mass-Abteilung

## Frühjahr 1926

Wir erhielten unsere erste Sendung mit prima englischen Anzugstoffen und haben dieselben in unserem Ausstellungsfenster zur Schau gestellt.

☆

Güte der Qualität
Geschmack in der Ausmusterung
haben hier großartiges geleistet. Die neue Frühjahrs- und Sommermode bringt in lebhaften Farben Streifen, Karos, Würfel, Fischgräten und Zickzack-Muster.

☆

Wollen Sie zu Ostern neu gekleidet sein, so bestellen Sie schnellstens, denn Ostern fällt in diesem Jahr auf den 4. April, das ist in rund 4 Wochen.

## F. Lass & Co.

gegr. 1858
ältestes Haus am Platze

5557

---

**Wein** כשר על פסח
zu haben bei [2883
**„Globus" G. m. b. H.**
**Marktstraße**

---

**Anfertigung** von

Damen-Nachthemden
Taghemden
Hemdhosen
Unterröcke

in eleganter Ausführung. [2871
Wäscheatelier **E. Gröger,** Grüne Straße 2

---

## 20% Rabatt

gewähre ich bis zum Osterfeste
**auf alle Meißner Porzellane und Kunstgegenstände**

**A. Holzhauer**
Libauer Straße 19 Telephon 472
5551

---

## Kammer
**Licht-Spiele**

SONNTAG ab 2, 5 u. ⁵/₈ Uhr
MONTAG ab 5 u. ⁵/₈ Uhr
Auch **MONTAG** spielt Kapelle A. Krawetz

**PORTEN**
in dem deutschen Lustspielschlager

## Kammermusik

Komödie in 6 Akten nach dem gleichnamigen Lustspiel des Memelers Heinrich Ilgenstein.

Der große **Paul Simmel**-Film

## Die Gesunkenen

**Otto Gebühr — Asta Nielsen**

576

---

## Apollo / Urania

**Sonntag** ab 2 5 und ⁵/₈ Uhr
**Montag** ab 5 u. ⁵/₈ Uhr
**Der große neue deutsche Erfolg**
**Die Kleine vom Bummel**
6 lustige Akte mit
**Lilian Harvey**
**Hans Junkermann Hans Brausewetter Dina Gralla, Ellen Heel**
.... Das Publikum raste — kurz ein großer Erfolg ....
✶
**Pat und Patachon auf der Weltreise**
ein neuer lustiger Original Pat und Patachon-Film i. 6 Akten
✶
**Musik W. Ludewigs**

**Sonnabend** ab 6 und 8 Uhr
**Sonntag** ab 2, 5 und 8 Uhr
**Die große Sensation**
**Das Mädel aus dem 5. Stock (Menschen in Not)**
6 abenteuerliche Akte
✶
**Boxkampf Diener — Paolino**
Das große Sportereignis
10067 ✶ 15054
**Er ist seekrank**
lustige Sensation
✶

**Apollowoche / Uraniawoche**

---

**Elektrische Licht-, Klingel- und Kraftanlagen**

jeder Art und Größe werden sachgemäß ausgeführt [2909

**Franz Tischkewitz**
Installationsgeschäft u. Ankerwickelei
Berl. Alexanderstraße 17 Tel. 462.

---

**Das führende Kaufhaus Memels, Marktstraße 10-11**

Für die

# FRÜHJAHRS-SAISON

kommen ab Montag, den 8. März 1926

**Große Posten neu eingetroffener**

Kleiderstoffe ✶ Kostümstoffe ✶ Mantelstoffe

Nur Neuheiten in besten Qualitäten zu sehr mäßigen Preisen zum Verkauf

Neuer Eingang
**Crêpe de chine**
in
**60**
modernen Farben
**Vorzügliche Qualität sehr preiswert**

In allen Abteilungen meines Warenlagers täglich Neueingänge in Frühjahrs-Neuheiten

Kaufhaus **Robert Waller** Marktstr. 10/11

**Das Haus der Qualitätswaren**

---

**Kleine Anzeigen** haben im „Memeler Dampfboot" den denkbar besten Erfolg